Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

308 (8.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orlenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 8. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 308

Die neue Reichskriegsflagge weht

Feierliche Flaggenhissung in allen Garnisonen / Vereidigung der Rekruten unter dem neuen Symbol

In der Geschichte des deutschen Volkes wird der 7. November 1935 denkwürdig bleiben für alle Zeiten; denn dieser Tag brachte zwei Ereignisse von einmaliger und doch ewiger Bedeutung. Die ersten Wehrpflichtigen des Dritten Reiches legten dem erkorenen Führer des deutschen Volkes und ihrem obersten Befehlshaber den heiligen Eid der Treue und des Gehorsams bis zum Tode ab. Ihr feierliches Gelöbnis aber geschah unter einem neuen Symbol, dem Zeichen der von ihm geschaffenen Bewegung, unter dem sich die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes erfüllt hat. Volkwerdung und Volksheer, Ehre, Freiheit und Zukunft der Nation sind, wie auch das äußere Zeichen dieser unlöslichen Einheit, das Werk des Mannes, zu dem an diesem geschichtlichen Tage mit den jungen Waffenträgern der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht das ganze Volk mit tiefem Stolz und unauslöschlicher Dankbarkeit emporblickt, Adolf Hitler!

Flaggenhissung auf dem Reichskriegsministerium

* **Berlin,** 7. Nov. Auf dem Reichskriegsministerium erfolgte um 8 Uhr früh die Hissung der neuen Reichskriegsflagge.

Auf der Kanalseite der Straße und auf der gegenüberliegenden Seite des Lützow-Ufers hatten sich zu diesem Ereignis viele Menschen eingefunden. Volksgenossen, die sonst ängstlich darauf bedacht sind, pünktlich an ihrem Arbeitsplatz zu sein, blieben stehen. Aus Fenstern und Balkonen schauten und warteten viele auf das Hissen der Flagge. Langsam steigt pünktlich um 8 Uhr die neue Reichskriegsflagge an drei hohen Masten empor. Sie grüßt das morgendliche Berlin. Die wartende Menge verharrt im deutschen Gruß und geht dann auseinander.

Auf dem Gebäude in der Bendlerstraße wurde ebenfalls die Reichskriegsflagge gehißt.

Die Flaggenhissung auf dem Reichsluftfahrtministerium

In der Reichshauptstadt war mit einer besonderen Feierlichkeit verbunden die Hissung der Flagge auf dem Gebäude des Reichsluftfahrtministeriums in der Behrenstraße. Um 7.45 Uhr marschierte eine Ehrenkompagnie des Jagdgeschwaders Richthofen unter Vorantritt eines Spielmannszuges mit Musik auf. An den beiden Flügeln versammelten sich sämtliche Offiziere des Ministeriums, die uniformierten Beamten und die Amtschefs und Inspekteure.

In Vertretung des Reichsluftfahrtministers, General der Flieger Göring, schritt Staatssekretär Generalleutnant Milch, nachdem ihm der Führer der Kompagnie Meldung erstattet hatte, die Front ab. Punkt 8 Uhr gab der Kompagnieführer das Kommando: „Achtung! Präsentiert das Gewehr! Heißt Flaggen!"

Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde dann auf dem Dach des Hauses an zwei seitlichen Masten die Reichskriegsflagge langsam vorgeheißt. Am mittleren Mast ging gleichzeitig das Kommandozeichen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hoch. Ehrfurchtsvoll grüßten Alle, die dem feierlichen Schauspiel beiwohnten, das neue Symbol. Generalleutnant Milch brachte anschließend ein Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland aus. Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied schlossen sich an. Der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie unter den Klängen des Badenweiler-Marsches beendete den feierlichen Akt.

Bei der Kriegsmarine in Kiel und Wilhelmshaven

Für die gesamte Wehrmacht im Standort Kiel, die Kriegsmarine und Luftwaffe, fand heute um 8 Uhr auf dem Exerzierplatz in Kiel-Wik die feierliche Hissung der neuen Kriegsflagge vor den Augen einer großen Volksmenge statt. Das neue Tuch mit dem weithin leuchtenden Hakenkreuz wurde während der Flaggenparade nicht nur auf den Exerzierplatz, sondern gleichzeitig auf allen Kriegsschiffen im Hafen sowie auf den Dienst- und Wohngebäuden der Wehrmacht gehißt.

Nach der Flaggenparade verlas der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, vor den 4100 Mann, die angetreten waren, den Flaggenerlaß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.

In Dankbarkeit und Verehrung brauste als Gruß an den Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil über den Kasernenplatz.

Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kommandierenden Admiral.

Im Reichskriegshafen Wilhelmshaven fand die Hissung der neuen Reichskriegsflagge an mehreren Stellen mit einer militärischen Feier statt. Auf den Schiffen und auf einigen Dienstgebäuden der Kriegsmarine war sie mit einer Flaggenparade verbunden. Der Kreisleiter der NSDAP, eine Abordnung Politischer Leiter, der Stadtoberhäupter der beiden Jadestädte und Abordnungen der SA, SS, NSKK, AD und HJ nahmen an der Feier vor dem Dienstgebäude des Kommandierenden Admirals, Vizeadmiral Schultze, teil. Punkt 8 Uhr stieg die neue Reichskriegsflagge am Mast hoch, während die Ehrenkompagnie präsentierte. Der Festungskommandant verlas dann den Erlaß des Führers an die Wehrmacht und schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler. Eine begeisterte Volksmenge war Zeuge dieses ehrwürdigen historischen Ereignisses.

Hissung der Reichskriegsflagge auf hoher See fern der Heimat

Die auf Auslandsreise befindlichen Kreuzer „Karlsruhe" und „Emden" sowie die beiden Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" setzten heute morgen 8 Uhr mit der Flaggenparade gleichfalls wie die Schiffe der Flotte in der Heimat erstmalig die neue Reichskriegsflagge.

Der Erlaß des Führers

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die Soldaten der Wehrmacht zur Einführung der neuen Reichskriegsflagge folgenden Erlaß gerichtet:

Soldaten der Wehrmacht!

Mit dem heutigen Tage gebe ich der wiedererstandenen Wehrmacht der allgemeinen Dienstpflicht die neue Reichskriegsflagge.

Das Hakenkreuz sei Euch Symbol der Einheit und Reinheit der Nation, Sinnbild der nationalsozialistischen Weltanschauung, Unterpfand der Freiheit und Stärke des Reiches.

Das Eiserne Kreuz soll Euch mahnen an die einzigartige Tradition der alten Wehrmacht, an die Tugenden, die sie beseelten, an das Vorbild, das sie Euch gab.

Den Reichsfarben schwarzweißrot seid Ihr verpflichtet zu treuem Dienst im Leben und im Sterben.

Der Flagge zu folgen, sei Euer Stolz!

Die bisherige Reichskriegsflagge wird in Ehren eingezogen. Ich behalte mir vor, sie an besonderen Gedenktagen setzen zu lassen.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht:

Adolf Hitler.

Strikteste Neutralität

Der deutsche Standpunkt zur Sanktionsfrage — Alle Spekulationen zwecklos

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

* **Berlin, 7. Nov. Ausländische Zeitungen haben Nachrichten über eine Demarche des deutschen Konsuls in Genf bei einem hohen Völkerbundsbeamten gebracht. Diese Nachrichten sind unzutreffend.**

Eine solche Demarche hat nicht stattgefunden. Der deutsche Standpunkt in bezug auf Deutschlands Neutralität und Nichtbeteiligung an den Sanktionen ist bekannt und hat sich in keiner Weise geändert.

Sollte sich eine die eigenen inneren deutschen Wirtschaftsinteressen bedrohende außergewöhnliche Ausfuhrsteigerung bestimmter Rohstoffe oder Lebensmittel bemerkbar machen, wird die Reichsregierung dies durch geeignete Maßnahmen verhindern.

Alle gegenteiligen Behauptungen der ausländischen Presse sind unzutreffend.

Im übrigen hat die Reichsregierung sofort nach Beginn des italienisch-abessinischen Konfliktes — also längst vor den bekannten Maßnahmen des Völkerbundes — die Ausfuhr von Kriegsgerät und Munition nach beiden Staaten verboten.

*

O **Berlin,** 8. Nov. In einer offiziösen Auslassung ist gestern noch einmal der deutsche Standpunkt zur Sanktionsfrage umrissen worden. Wir wollen vorausschicken: An sich war diese nochmalige Festlegung des deutschen Standpunktes nur notwendig im Hinblick auf eine gewisse Auslandspresse, die ihren Rüssel ausschließlich in Dinge hineinzustecken pflegt, die sie absolut nichts angehen. Es gibt aber nun einmal eine gewisse Sorte von Auslandsjournalisten, mit der man sich abfinden muß und die eine hohe und hehre Aufgabe darin erblickt, die unsinnigsten Gerüchte und Kombinationen eben eines gewissen Sensationsbedürfnisses wegen in die Welt zu setzen, das allerdings allzuoft mit einer üblen Brunnenvergiftung Hand in Hand geht.

Lediglich auf Grund dieser höchst bedauerlichen Tatsache und um allen Phantasien, die aus ihr entstehen könnten, von vornherein vorzubeugen, erschien daher eine nochmalige Formulierung des deutschen Standpunktes notwendig, die an sich natürlich nichts neues bringen konnte. Deutschland hat aus dem Munde seines Führers deutlich genug, zuletzt noch in der großen Nürnberger Reichstagssitzung wissen lassen, daß es sich aus allen Verwicklungen, die irgendwo entstehen könnten, fernhalten werde und daß es umsoweniger Grund hat, im Abessinienkonflikt irgendeine Partei zu ergreifen, als die Auseinandersetzungen um diese Streitfrage nicht im mindesten deutsche Interessen berühren. Deutschland wünscht, in Ruhe seinem inneren Aufbau nachzugehen und den Frieden seiner Arbeit zu erhalten, weiter nichts.

Es ist daher eine verfehlte Spekulation, annehmen zu wollen, daß das nationalsozialistische Deutschland Neigung verspüren könnte, sich irgendwie mit auf die abschüssige Ebene locken zu lassen.

Diese allein feststehende Tatsache ist nach zwei Richtungen hin von Bedeutung. Erstens bedauert Deutschland, wie es immer wieder zum Ausdruck gebracht hat, die Spannungen, die sich aus der abessinischen Frage ergeben haben.

Die Aufgaben des nationalsozialistischen Deutschland, als eines Bollwerks der Ruhe und Ordnung in Mitteleuropa, kann und muß es daher nur um so mehr scheinen, inmitten einer von Lärm der Waffen erfüllten Welt dieser seiner Aufgabe, ein starker Faktor des Friedens zu bleiben, auch weiterhin zu dienen.

Es würde aber zweitens eine ebenso grundsätzliche Verkennung der Geisteshaltung des neuen Deutschland sein, würde man irgendwo annehmen, daß das deutsche Volk Neigung verspürt, sich in der Pose des Kriegsgewinnlers zu gefallen.

Die Schieber und Kriegsgewinnler sind in Deutschland ausgerottet, weil dieses neue Deutschland von einem völlig anderen Geist getragen ist!

Es ist, wie die Meldungen über gewaltige Lieferungen verschiedener Sanktionsländer an Italien zeigen, vielleicht nicht überall möglich, dieser Auffassung das notwendige Verständnis entgegenzubringen. An der Tatsache, daß sie die Handlungen des nationalsozialistischen Deutschland aber einzig und allein beherrschen, kann damit nichts geändert werden. Ebensowenig darf man allerdings auf der anderen Seite annehmen, daß das deutsche Volk die Absicht habe, die Fehler, die in den letzten Monaten zweifellos begangen worden sind, gewissermaßen mit zu unterschreiben und vor allem ihre Kosten zu tragen.

Die Vereidigung in Donaueschingen

(Eigener Bericht des „Führer")

h. **Donaueschingen,** 7. Nov. Auf dem Hofe der Hindenburgkaserne zu Donaueschingen wurden in der Morgenstunde des 7. November 1935 die ersten wehrpflichtigen Rekruten der Garnison auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, vereidigt. Ausschließlich Freiwillige waren es, die als erste zu den Fahnen der Armee des Neuen Deutschland eilten.

Noch lag der graue Morgennebel über der Stadt, als auf dem Kasernenhof das Kommando „Stillgestanden" ertönte. Die gesamten Soldaten des Standortes waren angetreten. Es bot sich ein prächtiges Bild straffster Disziplin. Als Ehrengäste befanden sich Kreisleiter Bürgermeister Sedelmeyer, der Fürst zu Fürstenberg, Landrat Becker, Oberstleutnant Mehring vom Bezirkskommando, Freiherr von Rink aus Freiburg, die Amtsvorstände und alle am Bau der neuen Kaserne beteiligten Unternehmer auf dem Platz.

Ein schneidiger Präsentiermarsch der Regimentskapelle erklang. Dann ergriff Oberst Richter, der Regimentskomandeur, das Wort, um den Erlaß des Führers zu diesem denkwürdigen Tag zu verlesen. Gleichzeitig wurde die alte Reichskriegsflagge, unter der die treuesten unserer deutschen Brüder ihr Blut für das Vaterland vergossen haben, in Ehren eingezogen und die neue Fahne der Armee des nationalsozialistischen Deutschland gehißt. Und während sie am Mast langsam emporstieg, brach sich ein Sonnenstrahl den Weg durch den Nebel und übergoldete den Platz.

„Das Hakenkreuz sei euch Symbol". So verkündete der Standortkommandeur, und schon wehten die Banner des Nationalsozialismus auf den Kasernen und über dem Platz.

Das Niederländische Dankgebet leitete die Ansprache des Geistlichen ein. Der Feldaltar, von dem aus er den Soldaten die tiefe religiöse Verpflichtung des Eides erklärte, war flankiert von Haubitzen, Maschinengewehren und Gewehrpyramiden. Das Tedeum schloß den geistlichen Akt.

Die Adjutanten traten vor und zu ihnen vor jedes Glied fünf Soldaten zum Schwur. Die Rekruten erhoben die Hand, und des Neuen Deutschlands erste Waffenträger sprachen ihren Treueid. Zuvor hatte der Standortkommandeur noch einmal auf die tiefe Bedeutung dieses Augenblickes hingewiesen, hatte seinen Rekruten gesagt, welche besondere Ehre es für sie sei, als erste wehrpflichtige Männer diesen Eid zu würdigen. Er sprach von der Schule der Manneszucht, die das Soldatentum sei, die schwer, aber nicht zu schwer ist für alle, die sie mit leidenschaftlichem Eifer und ganzer Hingabe erfüllen wollen.

Er gedachte des Mannes, der Deutschland geeinigt und ihm die Wehrpflicht, die Ehre der Nation wiederge-

geben hat, unseres großen Führers und Kanzlers Adolf Hitler. Darnach erklang das Sieg Heil auf Führer und Vaterland, anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Ein Vorbeimarsch der Stammtruppen vor dem Standortkommandeur und seinen Ehrengästen schloß die Feier, die jedem, der sie erleben durfte, unvergeßlich bleiben wird.

Die Feier in Konstanz

(Eigener Bericht des „Führer")

° **Konstanz**, 7. Nov. Der für die jungen Soldaten so bedeutungsvolle Tag, an welchem sie endgültig in die Reihen unserer stolzen Wehrmacht aufgenommen wurden, ist vom Konstanzer Regiment in festlicher Weise begangen worden. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag waren das Regiment sowie die jungen Rekruten in der Klosterkaserne zur Hissung der neuen Reichskriegsflagge und zur Vereidigung angetreten. In der Mitte des offenen Vierecks war ein Feldaltar aufgebaut, den die Waffen unserer alten und jungen Wehrmacht umgaben. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der stellvertretende Regimentskommandeur Major Pflugbeil die Front der angetretenen Truppen ab.

Nachdem der stellvertretende Regimentskommandeur den Erlaß des Führers, welcher unserer neuen Wehrmacht ein neues Symbol gab, verlesen hatte, stieg nach dem Kommando „Heißt" die neue Reichskriegsflagge an den Fahnenmasten unter den Klängen des Präsentiermarsches hoch. Mit präsentiertem Gewehr grüßten die Truppen ihre neue Flagge.

Nach dem feierlichen Choral „Wir treten zum Beten" ergriff Standortpfarrer Dr. Schaack das Wort, um die jungen Rekruten auf die Bedeutung des Schwures, der ihr Leben an Führer, Volk und Vaterland bindet, hinzuweisen. Angesichts der neuen Flagge würden sie die heilige Eidesformel schwören und das heilige Versprechen abgeben, die Soldatenpflichten in unbedingtem Gehorsam zu erfüllen. Nach dem Choral „Großer Gott wir loben Dich" stellte Major Pflugbeil dem jungen Nachwuchs die Leistungen der alten Armee als Vorbild vor Augen, denen die Rekruten jederzeit nacheifern müßten.

Ein kurzes Kommando rief die Kompagniechefs und je sechs Rekruten vor die Front. Mit erhobener Hand sprachen die Rekruten die ihnen vorgelesene Eidesformel nach, die sie auf den Führer und Reichskanzler und den obersten Befehlshaber der Wehrmacht verpflichtet. Ein Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland bekräftigte den Schwur. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen das für die jungen Soldaten so große Ereignis.

Feierliche Flaggenhissung in Villingen

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

vo. **Villingen**, 7. Nov. In feierlicher Weise fand am Donnerstagvormittag im Hofe der Richthofenkaserne die Vereidigung der Rekruten der Garnison Villingen statt. Feuchter Herbstnebel lag noch über der so mächtig aufstrebenden Schwarzwaldstadt, als die Rekruten des I. (Jäger) Inf.-Reg. 75 und der Panzerabwehrabteilung 5 zum ersten Male im schlichten Stahlhelm aufmarschiert waren. Am rechten Flügel des offenen Vierecks standen neben dem Musikkorps eine Ehrenkompagnie, dann folgten die Rekruten der Villinger Formationen und abschließend eine Abordnung des Bat. 29. Die Bevölkerung war zu der feierlichen Vereidigung recht zahlreich erschienen. Unter den geladenen Ehrengästen sah man u. a. Bürgermeister und Kreisleiter Schneider, Landrat Müller, Vertreter des Staates und der Bewegung und Vertreter beider Konfessionen.

Punkt 8 Uhr erschien der Standortälteste Major Becht, dem Major Dreckmann, der Kommandeur des Jägerbataillons, meldete. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Major Becht die Front ab. Sodann verlas der Standortälteste den Erlaß des Führers an die Wehrmacht. Es folgte die

feierliche Hissung der neuen Reichskriegsflagge.

Während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentierte und das Publikum die Hand zum Gruß erhob, wurde die neue schmucke Reichskriegsflagge, an dem in der Mitte des offenen Vierecks aufgestellten Fahnenmast hochgezogen.

Nach der Flaggenhissung richtete der Standortälteste eine Ansprache an die jungen Soldaten. „Ihr seid", so betonte der Major Becht in seiner Ansprache", soeben Zeuge gewesen eines Ereignisses von ganz besonderer Bedeutung. Die Flagge, unter der die Soldaten des großen Krieges kämpften, litten und starben, ist in Ehren eingezogen. Sie wird uns allen ein Sinnbild bleiben unserer herrlichen alten Armee und des gewaltigen Erlebens des Weltkrieges, auf dessen blutdurchtränkten Schlachtfeldern die Idee des Nationalsozialismus geboren wurde.

Beseelt von den hohen Ideen nationalsozialistischer Weltanschauung, bestrebt, den Vorbildern unserer tapferen Soldaten des großen Krieges nachzueifern, wird die neue Wehrmacht überall und immerdar einstehen für Führer, Volk und Reich. Wir sind wieder ein wehrhaftes Volk geworden, bereit, uns einzusetzen für Ehre und Freiheit bis zum letzten, und die lebendigen Zeugen dieses Willens seid ihr — Rekruten — die ihr als erste junge Mannschaft des neuerstandenen Volksheeres angetreten seid, um unter dem Zeichen der wiedererrungenen Freiheit und dem Symbol des unzerstörbaren deutschen Lebenswillens den Fahneneid abzulegen. Seid euch stets der Bedeutung dieses Eides bewußt. Er soll euch binden in guten und in schweren Tagen, im Frieden und im Donner der Schlachten, im Leben und im Sterben, zu euerem Führer und Obersten Befehlshaber und damit an Volk und Vaterland."

Es folgte nunmehr die

feierliche Ablegung des Eides der Rekruten.

Vor einem mit Tannengrün geschmückten Podium waren zwischen zwei Tankabwehrgeschützen eine Gewehrpyramide und zwei Maschinengewehre aufgebaut. Der Eid wurde auf den Degen von zwei Offizieren abgelegt. Während die Ehrenkompanie das Gewehr präsentierte, leisteten die Rekruten folgenden Eid:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leiste und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen."

Nach der Vereidigung brachte der Standortälteste Major Becht ein Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Mit einem schneidigen Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor Major Becht schloß die in ihrer Schlichtheit eindrucksvolle Feier der Vereidigung der Villinger Rekruten.

Vom Opfergang zum Siegeszug

Die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des 9. November

* **München**, 7. Nov. Mit dem Eintreffen der Leibstandarte Adolf Hitlers am Donnerstagfrüh stellte sich München in seinem Straßenbild bereits auf die großen Ereignisse des 8. und 9. November ein.

Der Hauptbahnhof trägt reichen Flaggen- und Lorbeerschmuck. In der Stadt wird bereits eifrig an der Ausschmückung der Straßen zwischen dem Bürgerbräukeller, dem Siegestor und dem Königsplatz gearbeitet.

Vom historischen Bürgerbräukeller bis zur Feldherrnhalle ist der Straßenschmuck auf den Gedanken des Opferganges im Jahre 1923 abgestimmt. Auf beiden Seiten der Straßen und Plätze erheben sich dunkelrot umkleidete Pylonen, die mit goldenen Lettern die Inschrift „Der letzte Appell" und den Namen eines der nationalsozialistischen Blutzeugen aus den Jahren der Kampfzeit tragen. Ueber die Straße spannen sich in größeren Abständen dunkelrote Tücher mit goldenem Hakenkreuz und liegenden Runenzeichen. Ueber der Residenzstraße ist ein Mahnmal, also an der Stelle, wo vor zwölf Jahren die 16 Getreuen Adolf Hitlers ihr Leben hingaben, ein schwarzes Fahnentuch mit goldenem Hakenkreuz und gleichfalls mit dem Runenzeichen gezogen. Dunkelrote Vorhänge verkleiden das gegenüber liegende Wachtlokal und die Front der Residenz bis zum Hofgarten.

In der Feldherrnhalle selbst ragen die Pylonen auf, die dem Gedenken der Toten vom November 1923 gewidmet sind. Die Rückseite der Feldherrnhalle trägt dunkelrote Tuchverkleidung. Die Häuser an und um den Odeonplatz haben sich in ihrem Schmuck dem ernst-feierlichen Bild, das die Straßen des Opferganges bieten, angepaßt.

Von der Brienner Straße an ändert sich das Bild. Von nun an versinnbildlicht der Weg den Aufstieg und den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, für den jene Helden ihr Herzblut vergossen haben. Als Zeichen sieghaften Lebens leuchten jetzt zu beiden Seiten des Straßenzuges die Farben der Bewegung. Schon sind an den Straßenseiten niedere Holzgestelle errichtet, die am 9. November die Tausende von Fahnen aufnehmen werden. Auf dem Karolinenplatz wird der Fahnenwald sich nicht nur um das äußere Rund ziehen, sondern auch den mächtigen Obelisk in der Platzmitte umsäumen.

Reges Leben herrschte schon am Donnerstagnachmittag im Braunen Haus und auf den Straßen und Plätzen. Am Freitagvormittag werden noch zahlreiche Sonderzüge viele Tausende nach München bringen als Sendboten der Millionen Volksgenossen, deren Herz in diesen Tagen mit der Hauptstadt der Bewegung schlägt.

Flaggen heraus am 9. November!

* **Berlin**, 7. Nov. **Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:**

Aus Anlaß der Ueberführung der Helden des 9. November 1923 in die Feldherrnhalle und Ehrentempel in München flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich am 9. November, in München außerdem am 8. November, und zwar vollmast.

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Die Einkreisung Makalles

Der Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufgenommen

* **Rom**, 7. Nov. Nach den Frontberichten der römischen Spätabendblätter schreitet das Einkreisungsmanöver, das seit Tagen gegen Makalle von Osten, Norden und Westen her im Gange ist, planmäßig fort. Obwohl es von neuem regnet, wird in den Frontberichten übereinstimmend die Ansicht vertreten, daß es nur noch eine Frage von Stunden sei, bis die ersten größeren italienischen Truppenverbände in Makalle einziehen. Die Einkreisung dieser Stadt sei schon soweit durchgeführt, daß den abessinischen Truppen nur noch der Ausweg nach Süden in der Richtung auf Amba Alagi offen stehe, wo anscheinend starke abessinische Truppenverbände zusammengezogen seien.

Der italienische Heeresbericht Nr. 39,

der am Donnerstagmittag vom Propagandaministerium in Rom ausgegeben wurde, bringt das neueste Telegramm General de Bonos, das folgendes berichtet:

„In der Morgendämmerung des 7. November ist der Vormarsch auf der ganzen Front wieder aufgenommen worden. Das Eingeborenenarmeekorps hat nach Erkundungsmärschen starken Widerstand feindlicher Truppenansammlungen, die sich auf dem Berge Gundi in der Gegend von Cheralta eingenistet hatten, überwunden. Die Abessinier haben beträchtliche Verluste erlitten. Auf unserer Seite sind zwei Offiziere verwundet, zwei Eingeborenenunteroffiziere gefallen und zehn Askaris verwundet. Das zweite Armeekorps hat das bedeutende Gebiet von Selaclaca östlich von Axum erreicht. Im östlichen Tigregebiet sind weitere Unterwerfungen von Eingeborenen zu verzeichnen. An der Somalifront wurden die militärischen Operationen fortgesetzt. Die Flugwaffe hat fortgesetzte und wirksame Verbindungs- und Erkundungsflüge vollführt."

Gleichzeitig mit dem weiteren Vordringen der italienischen Armeen arbeiten Eingeborene und italienische Pioniere in fieberhafter Eile an der

Fertigstellung des Flugplatzes von Axum.

Die Arbeiten sollen bereits soweit gediehen sein, daß man in wenigen Tagen den Flugplatz dem Betrieb übergeben zu können hofft. Die Anlage eines Luftstützpunktes gerade an dieser Stelle in unmittelbarer Nähe der alten Heiligen Stadt der Abessinier war schon gleich zu Beginn der italienischen Offensive ins Auge gefaßt worden. Die italienischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß sich kein anderer Platz in strategischer wie in geographischer Hinsicht so gut zur Anlage eines Militärflugplatzes eignet wie gerade die Ebene von Axum. Militärisch liegt der Vorteil dieser vorgeschobenen Flugzeugbasis vor allem darin, daß der Anflugweg für militärische Operationen jeder Art bedeutend verkürzt ist, was nicht nur eine erhebliche Brennstoffersparnis bedeutet, sondern auch die Mitnahme größerer Nutzlasten, Bomben usw. ermöglicht.

Als die Italiener in Axum einmarschierten, fanden sie an einer Stelle außerhalb der Heiligen Stadt einen größeren Vorrat an Benzin und Oel, woraus sie schlossen, daß auch die Abessinier geplant hatten, hier einen Flugplatz zu bauen. Diese Absicht sei nur durch die rasche Einnahme der Stadt vereitelt worden.

Der zweite Fall Tetzner

Mordprozeß vor dem Schwurgericht in Rudolstadt

* **Erfurt**, 7. Nov. Vor dem Schwurgericht in Rudolstadt begann am Donnerstag der Prozeß gegen den des Mordes und des Versicherungsbetruges angeklagten 43jährigen verheirateten Heinrich Alberding aus Fulda. Alberding soll der Mörder eines zirka 21- bis 23jährigen alten Mannes sein, dessen zerstückelte Leiche am 23. August 1928 in einem dichten Unterholz in der Umgebung von Saalfeld gefunden wurde.

Nach den bei der Leiche gefundenen halbverkohlten Papieren mußte man damals annehmen, daß Alberding, der seit Anfang 1928 vorläufig verschwunden war, tatsächlich das Opfer eines bestialischen Mordes geworden sei. Die Kriminalpolizei in Fulda hatte übrigens im Februar 1928 von Alberding einen Brief erhalten mit der Mitteilung, daß er von zwei ehemaligen Prozeßgegnern gefangen gehalten werde und sich auf seinen letzten Gang gefaßt machen müsse. Auch hatte man in einem Aermel des angeblich toten Alberding einen Brief gefunden, in dem Alberding sich „auf seinen bevorstehenden gewaltsamen Tod" vorzubereiten vorgab. Bald jedoch richtete sich der Verdacht der Täterschaft gegen den verschwundenen Alberding. Man hatte ermittelt, daß der Vermißte kurz vor seinem Verschwinden seine Familie im Falle seines Todes mit 60 000 RM bei zwei Gothaer Gesellschaften versichert hatte. Das Geld ist jedoch nicht ausgezahlt worden. Der nunmehr steckbrieflich gesuchte Alberding blieb jahrelang verschwunden. Am 18. Juni 1934 endlich konnte man ihn in Fulda auf der Straße festnehmen, als er im Begriff war, nach mehr als sechs Jahren wieder zu seiner Familie zurückzukehren.

Zu Beginn der Beweiserhebung überraschte der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, das Gericht mit heftigen Angriffen gegen die Verhandlungsführung, die er als ungesetzlich und erpresserisch bezeichnete. Er verlangte seine sofortige Freilassung und Aussetzung der Verhandlung, da er den Mord nicht begangen habe. Die wirklichen Mörder kenne er, ihren Namen könne er jedoch nur dann mitteilen, wenn man ihm und seiner Familie die nötige Sicherheit gegen die ihn bedrohenden Mörder gebe. Als das Gericht den Antrag des Angeklagten unter Zurückweisung seiner unberechtigten Angriffe unter der Begründung ablehnte, daß er unter dem schweren Verdacht des Raubmordes stehe und seine Erzählungen wohl selbst nicht glaube, behauptete der Angeklagte, die Mörder seien drei Geschwister namens Gossow aus Dropatschow, die entweder ins Ausland gegangen seien oder unter falschen Namen noch in Deutschland leben müßten. Wo dieser Ort liegt, konnte selbst der Angeklagte nicht angeben, und auch in keinem Atlas findet man diesen Namen.

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, der ihn übrigens als eine absolute Verbrechernatur bezeichnete, wo Alberding sich denn so lange verborgen hätte, gab der Angeklagte an, daß er in seiner Fuldaer Wohnung gewesen sei. Wenn die Polizei kam, habe er sich immer hinter den Küchenherd versteckt.

Großbrand im Schwarzwald

Bäuerliches Anwesen vollständig niedergebrannt

(Eigene Meldung des „Führer")

Unteralpfen, 7. Nov. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Bernhard Pfeiffer in Unteralpfen ein Großbrand aus. Der Bauernhof ist einer der größten Schwarzwaldhöfe in der Umgebung von Unteralpfen. Die Motorspritze von Waldshut konnte den Brandplatz innerhalb 25 Minuten erreichen, mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gehöfte zu verhindern. Das Anwesen brannte vollständig nieder.

Sämtliches Groß- und Kleinvieh sowie Federvieh konnte gerettet werden. Desgleichen auch ein Teil des Inventars. Der Gesamtschaden beträgt etwa 60 000 Reichsmark. Wie verlautet, ist der Bauernhof zum Teil versichert. Das Feuer fand in den großen Futter- und Erntevorräten reichlich Nahrung. Die gesamte diesjährige Ernte wurde ein Raub der Flammen. Etwa 3000 Liter Most wurden ebenfalls vernichtet. Da der Bauernhof ziemlich frei steht und auch kein Wind ging, wurden die Nachbargebäude nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Auffallend ist jedoch, daß erst vor einigen Wochen drei Bauernhöfe in der Umgebung niedergebrannt sind. Der vermutliche Brandstifter dieser drei Höfe befindet sich in Untersuchungshaft.

Führer-Funk

Das Reichsluftfahrtsministerium hat zur Vermeidung von Störungen der Feierlichkeiten am 9. November den Luftraum über der Stadt München als Luftsperrgebiet erklärt. Die an den Feierlichkeiten beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Verordnung nicht betroffen.

Der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Wilhelm Brückner, mußte sich vor einiger Zeit einer kleinen Operation unterziehen. Obergruppenführer Brückner befindet sich auf dem Wege zur völligen Genesung und wird in Bälde seinen Dienst beim Führer wieder aufnehmen können.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Oktober auf 102,8 (1913 gleich 100), sie ist gegenüber dem Vormonat (102,3) um 0,5 gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,2 (plus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,5 (plus 0,8 v. H.), industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.).

Die Große Strafkammer in Kassel verurteilte den 1893 in Bingen geborenen jüdischen Arzt Dr. Paul Richard Brueck, der seit 1920 in Karlshafen seine Praxis ausübte, wegen unsittlicher Handlungen an schulpflichtigen Mädchen und wegen des Verbrechens der versuchten Notzucht an Frauen, die er durch Hypnose einzuschläfern suchte, zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust.

Ein französisches Militärflugzeug mit fünf Insassen stürzte am Donnerstagnachmittag bei Montpellier aus unbekannten Gründen ab. Sämtliche Insassen fanden den Tod. Das Flugzeug gehörte zur Flugbasis Toulouse.

120 mohammedanische Führer haben am Donnerstag an den Negus eine Adresse gerichtet und ihm darin erneut gelobt, für die abessinische Sache „mit Leben und Gut" einstehen zu wollen. Der Negus hat der mohammedanischen Glaubensgemeinschaft in Abessinien 50 000 Quadratmeter Land im Stadtgebiet von Addis Abeba zur Errichtung einer Moschee und eines Friedhofes geschenkt.

Der polnische Außenminister Oberst Beck traf nach einem 14tägigen Erholungsurlaub, den er in dem polnischen Kurort Rabka zugebracht hatte, wieder in Warschau ein. Das polnische Innenministerium teilt mit, daß Oberst Beck völlig wieder hergestellt sei und seine Arbeit wieder aufnehmen werde.

Das englische Auswärtige Amt hat der ägyptischen Regierung durch den Gesandten in London bestimmte Versicherungen in Verbindung mit der gegenwärtigen internationalen Lage gegeben. In einer in Kairo hierüber veröffentlichten amtlichen Mitteilung heißt es, daß England niemals mit dem Gedanken gespielt habe, in Alexandrien einen Flottenstützpunkt zu errichten. Sobald der italienisch-abessinische Streitfall erledigt sei, würden sämtliche britischen Kriegsschiffe von Alexandrien zurückgezogen werden.

Der bekannte Flieger Kingsford Smith startete vom Flugplatz Lympne in England zum Flug nach Australien. Kingsford Smith beabsichtigt, für die Strecke England—Australien einen neuen Rekord aufzustellen.

Das Hoheitszeichen des Reiches

* **Berlin, 7. Nov. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 122 veröffentlicht folgende Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches:**

Um der Einheit von Partei und Staat auch in ihren Sinnbildern Ausdruck zu verleihen, bestimme ich:

Artikel 1

Das Reich führt als Sinnbild seiner Hoheit das Hoheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Artikel 2

Die Hoheitszeichen der Wehrmacht bleiben unberührt.

Artikel 3

Die Bekanntmachung, betreffend das Reichswappen und den Reichsadler vom 11. November 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1877) wird aufgehoben.

Artikel 4

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Ausführung des Artikels 1 erforderlichen Vorschriften.

Berlin, den 5. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler,
Der Reichsminister des Innern Frick,
Der Stellvertreter des Führers R. Heß,
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Der 9. November im Rundfunk

* **Berlin**, 7. Nov. Die Reichssendeleitung gibt bekannt, daß die Reichssendungen des deutschen Rundfunks zum 9. November bereits Freitag, 23 Uhr, mit der großen Mitternachtssendung von der Aufbahrung der Gefallenen beginnen.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 104 8. Nov. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdans. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

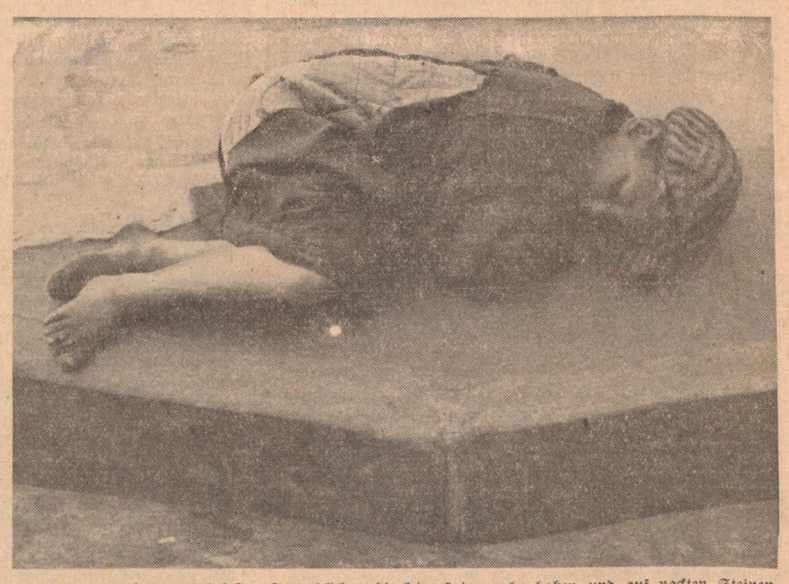
Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Schreckenstage der Katja Suchorminow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(9) Ich weckte ihn, sagte mit starker Stimme: „Zum Oktoberbahnhof". Ich hatte meinen Plan, Moskau schon heute zu verlassen, wieder verworfen. Das wäre zu gefährlich gewesen. Ich mußte bis morgen warten, mußte einen Paß haben. Mein Ziel war für diese Nacht der Wartesaal. Im Sommer liegen und lungern die Menschen zu Hunderten vor dem Bahnhof auf der Straße und warten, warten, warten. Bis sie eine Möglichkeit finden, weiterzukommen. Sie liegen oft drei, vier Tage auf der Straße, nährten sich von Wasser und schlechtem Brot. Niemand weiß, wer sie sind, niemand fragt sie, wohin sie fahren. Wenn sie danach gefragt würden, müßte man ihnen ja helfen, und die Sowjets wollen ja gar nicht helfen. Was da herumliegt, ist Masse Menschen, kann verrecken, dann sind wieder ein paar Fresser weniger.



Einer der vielen verwahrlosten Jugendlichen, die kein Heim mehr haben und auf nackten Steinen schlafen. Aufnahme: Jung.

Das alles lag und stand jetzt im Wartesaal herum. Frauen mit Kindern und ohne solche, Männer und Jünglinge. Auch Vagabunden, die auf eine Gelegenheit warteten, um stehlen zu können. Ein furchtbarer Brodem schlug mir entgegen. Eine dünne Funzel erleuchtete diesen „Saal", den natürlich nie ein Fremder sah. Im Sommer ist es den Sowjets peinlich, daß sie die Fremden, die nach dem Süden fahren, durch diese Menschenmassen führen müssen. Aber die Fremden wissen ja nicht, wie lange diese Massen schon gewartet haben, wie viele von ihnen schon eingegangen und verscharrt worden sind.

Die ganz dreisten, die „besprifornje" kommen auch ohne die Sowjets auf den Bahnsteig, der sonst streng durch Genossen sowieso abgesperrt wird. Sie sind plötzlich da, und wenn der Zug abfährt, dann hängen sie auf dem Puffer, und der Staub und der Rauch hüllen sie ein. Selten, daß es ein Polizist einmal wagt, mit diesen Burschen anzubandeln. Wenn sie in der Mehrzahl sind, dann zieht er manchmal den kürzeren. Sie haben ja nichts zu verlieren als ihr bißchen Leben und ihre Jammergestalt.

In jedem andern Lande würden sich die Menschen nach den furchtbaren Ereignissen der letzten Tage, nach den Erschießungen und Verschickungen aufgeregt unterhalten, Folgerungen ziehen. Nicht in Rußland. Das Volk sitzt darum herum, schnarcht, schneuzt sich, kaut, trinkt, spuckt und verrichtet seine Notdurft, stupid und teilnahmslos, apathisch gegen jedes Ereignis. Ich kauerte mich in eine Ecke und versuchte zu schlafen. Der Brodem in dem ungelüfteten Raum legte sich auf meine Brust, und es wurde mir schwer zu atmen.

Neben mir saß ein Soldat. Er schnarchte im Schlaf, er hatte die Schwindsucht im höchsten Grade. Aus dem Schnarchen wurde ein Röcheln. Niemand achtete darauf. Mir gegenüber saß eine Mutter. Sie säugte ihr Kind. Aber das Kind sog vergebens an der welken Brust. Und als es endlich einsah, daß seine Versuche vergebens waren, da begann es zu plärren. Niemand störte das. Das Kind hatte eine kräftige Lunge. Sein Geplärr machte die Fenster zittern. Zwei Jungen im Alter von zehn Jahren, die Beine mit Lumpen umwickelt, die Gesichter ausgezehrt und die Augen tief in den Höhlen, krochen unter den Bänken her, die über und über mit Packen und Kisten belegt waren. An einer Stelle, wo das Gepäck bis unter die Decke reichte, kam die Last ins Rutschen. Eine schwere Kiste begrub einen der Jungen unter sich. Der andere schrie auf, er saß mit der Hand darunter. Niemand sah auf, niemand ging hin um zu helfen.

Erst als der Junge mit der gequetschten Hand ein Höllenkonzert anstimmte, da wachten ein paar Männer auf. Sie sahen teilnahmslos zu der Unglücksstätte hin. Der Junge wimmerte. Er riß und zerrte an der Hand. Das Blut schoß ihm aus einer Ader, die er sich an einem Nagel verletzt hatte. Da erhoben sich zwei Männer und hoben die Kiste hoch. Der Junge sprang auf, lief mit der blutenden Hand davon, als ob er eine Verfolgung zu befürchten hätte. Jetzt hoben sie auch die andere, die schwerere Kiste auf. Der Junge, der darunter lag, war platt wie ein Brett. Ich mußte wegschauen, denn ein Uebelgefühl stieg in mir hoch. Außer den beiden Männern nahm niemand Anteil an dem Fall. Sie stellten die Kiste wieder an die alte Stelle, hoben die Leiche des Jungen auf und legten sie draußen vor die Tür des Wartesaals, wo sie noch lag als ich frühmorgens den Wartesaal verließ.

Ein schneidend kalter Wind wehte durch die Straßen von Moskau, als ich auf die Straße trat. Es war noch dämmerig. Und es roch nach Neuschnee. Ich hatte Hunger und Durst. Da ich Devisen besaß, hätte ich in einem Intourist-Hotel frühstücken können, aber ich wagte es nicht aus Furcht vor der Entdeckung. So ging ich in eine der staatlichen Schnapsbudiken, goß ein paar Gläser Wodka hinunter und aß ein Stück trockenes Brot dazu.

Dann machte ich mich auf den Weg zur „Schwarzen Börse", die an der Iljinka liegt. Es war noch wenig Betrieb. Hier pflegt man Devisen „schwarz" umzuwechseln und erzielt für den Dollar 35 Papierrubel also wesentlich mehr als an den legalen Wechselstellen. Aber ich war nicht hierin gekommen, um Dollar zu wechseln, sondern um einen falschen Paß zu erstehen.

Ich drückte mich eine ganze Weile herum, beobachtete die Menschen und ihr Treiben, aber ich hatte nicht den Mut, einen dieser finsteren Burschen anzusprechen. Daß in Moskau eine Paßfälscherzentrale existierte, wußte ich aus Erfahrung, aber die Fälscher und Verkäufer dieser Pässe waren sehr vorsichtig, weil auf Paßfälschung in Rußland immer die Todesstrafe steht, auch für den, der falsche Pässe ersteht.

Ich mußte also auch auf der Hut sein, zumal in diesen kritischen Tagen Spione auf ihre Opfer lauerten. Nach einer Stunde, als ich schon die Hoffnung aufgeben wollte, strich ein kleiner Jude an mir vorbei, blinzelte mich aus entzündeten Augen an und flüsterte im Vorbeigehen: „Guter Auslandspaß?"

Ich nickte. Dann blieb ich stehen, und der Jude entfernte sich langsam und unauffällig. Einmal sah er sich um. Da folgte ich ihm. Nach einer Viertelstunde Weges hielt er vor einer elenden Kellerwohnung inne und wartete, bis ich bei ihm war. Das Haus in dem er wohnte, war verfallen und wurde auf beiden Seiten von Balken gestützt. Außer dem Keller war kein Raum bewohnt.

Es war ein gefährliches Wagnis, diesen Kellerraum zu betreten, denn der Jude wußte, daß ich Geld besaß, sonst hätte er mir keinen Paß anbieten können. Ohne Devisen ist auch kein falscher Paß käuflich. Auch dieser Jude konnte ein Spion sein und mich in eine Falle locken. Auch dieser Jude konnte ein Mörder sein, der seine Opfer in den Keller lockte, abschlachtete, die Leiche vergrub und das Geld raubte. Iwan hatte mir beim Abschied einen kleinen Revolver geschenkt — für alle Fälle. Ich nahm den Revolver in die Hand und war zu allem entschlossen, als ich jetzt dem Juden in die Dunkelheit folgte.

Aber nichts geschah. Nach einigen Minuten wurde es hell, und wir waren in einer lithographischen Werkstatt, wie sie besser und moderner nicht hätte eingerichtet werden können. Ich war beruhigt, der Jude bot mir einen Stuhl an, photographierte mich, nahm alle Personalien auf, wie das auch im sowjetrussischen Paßamt üblich ist und verbeugte sich vielmals.

„Kommt morgen früh um diese Zeit wieder", sagte er, „dann ist der Paß fertig". Ich merkte mir die Lage des Kellers genau, weil ich noch nie in dieser Gasse gewesen war und verließ dann in Begleitung des Juden den Keller, der wieder der „Schwarzen Börse" zuschritt. Er hatte offenbar seine Helfershelfer, die alle übrigen Arbeiten erledigten.

Nachdenklich ging ich hinter dem Juden her. Die Gasse war menschenleer. Erst kurz vor der „Schwarzen Börse" wurde es lebendig. Aber die Menschen strichen scheu und geduckt vorüber. Sogar die Geldwechsler, die zu andern Zeiten sehr dreist und auffällig gearbeitet hatten, waren vorsichtig und nahmen jeden doppelt aufs Korn, dem sie begegneten.

Es war inzwischen hell geworden, ein müder Wintertag, hell, aber ohne Sonne. Der Schnee lag in der Luft und wollte doch nicht fallen. Plötzlich gellte ein Ruf durch die Straße: „Polizei, Razzia, macht euch davon!"

Die Geldwechsler hatten also ihre Späher gehabt. Im Nu war die Umgebung der „Schwarzen Börse" leer. Auch ich lief durch Gassen und Höfe, über Bauplätze und Schutthaufen, ziellos. Nur fort. Ich hörte einen Menschen hinter mir herkeuchen. Waren das die Verfolger? Hatte man mich erkannt? Hatte der Jude mich doch verraten?

Ich lief, so schnell ich konnte. Die Hitze stieg mir in den Kopf; ich stolperte, konnte mich im letzten Augenblick wieder fangen, da flüsterte neben mir eine Stimme . . . „Katja . . ."

Es war mir, als hörte ich eine Stimme aus dem Grabe. Ich verharrte, und wahrhaft, da tauchte ein Mann auf, es war der vermeintliche Verfolger, trug einen Bart und eine Brille und einen schwarzen Haarschopf, auf dem eine Mütze saß. Es war Iwan.

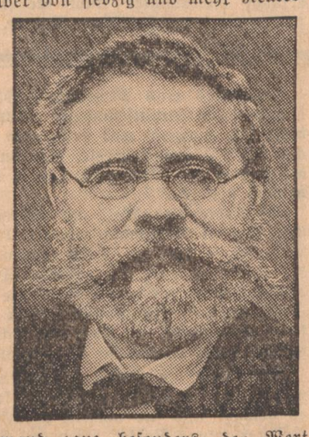
(Fortsetzung folgt.)

Das Urbild des Onkel Bräsig

Zu Fritz Reuters 125. Geburtstag am 7. November / Von Frank Leberecht

Fast alle der wundervoll echten und lebensprallen Figuren, die uns aus Fritz Reuters Erzählerwerk entgegentreten, waren Menschen von Fleisch und Blut. So haben mit ihren Fehlern und Tugenden, mit ihren großen und kleinen Menschlichkeiten wirklich gelebt. Daß sie in Reuters Werk zu höherem Leben auferstehen, das zeugt von dessen Genie der Menschendarstellung ebensosehr wie von seiner Kunst, gerade solche Zeitgenossen zu profilieren, in denen sich die Seele der mecklenburgischen Landschaft am klarsten verkörperte.

Wir wissen also, wer Fritz Triddelfitz, wer Zamel Pomuchelskopp, wer Köster Suhr eigentlich gewesen ist, wir kennen die Vorbilder von siebzig und mehr Reuterscher Figuren, aber merkwürdigerweise ist den meisten das Urbild der gewichtigsten Figur noch recht unbekannt: Onkel Bräsig. Und doch ist er gerade diejenige Gestalt, die Reuter bis in den letzten Winkel Deutschlands, bis tief in das süddeutsche Sprachgebiet hinein bekannt gemacht hat.



Es ist schon verständlich, daß man nicht gleich darauf kommt, denn das Urbild von Onkel Bräsig ist nicht einfach irgendwer. Es ist jemand ganz besonders, der Wert darauf legt, nicht gleich bei der ersten Lektüre erkannt zu werden.

Das war im Jahre 1855, um den siebten Mai herum, als Inspektor Bräsig sich zum ersten Male hinsetzt und einen Schreibebrief an Reuter schreibt und noch dazu auf Reuters bestem Konzeptpapier. Aber der Bräsig, den wir heute vor Augen haben, ist es nicht. Der Briefwechsel geht ein Jahr lang, Bräsig sucht witzig zu sein, aber es gelingt ihm nicht immer, die Episoden aus der Begüterung, die er beschreibt, geben nicht viel Humor her. Gelegentlich wohl setzt es ein paar satirische Hiebe auf den Dünkel des Standes, der Bildung und des Besitzes. Alle diese Briefe, die im gleichen Tonfall des „Missingsch" jener Mischung von Hochdeutsch und Platt, gehalten sind, tragen die seltsame Unterschrift: „Ihr bis in den Tod getreuer Bräsig."

Das „Unterhaltungsblatt" ging zu Ende und so hörten Bräsigs Briefe auf. Die Gestalt aber war, wenn auch erst ungefüge, gezeichnet und Reuter mühte sich um ihre Vertiefung. Er nahm sich vor, Bräsigs Memoiren aufzuschreiben, kam aber über das erste Kapitel nicht hinaus, d. h. über die „erste Pfeife Toback", Der Verfasser der Memoiren, der Inspektor Bräsig, muß „auf 'ne Einteilung nach stündlicher Verfertigung dieser Geschichte" verzichten, weil er seine Uhr an den Neffen gegeben hat, und sich nun „mit Pfeifen und Toback durch die Zeitverhältnisse durchschlagen muß, indem daß er des morgens 5 und 6 nachmittags auch 5 raucht."

Auf diese berechtigte Frage, wer denn dieser Bräsig nun eigentlich sei und ob er wirklich jemals gelebt habe, bekommen wir eine recht kräftige Antwort. Bräsig schreibt nämlich: „Geboren bün ich und zwarsten in der Gänseschlachterzeit, um Martini aus. Sie freuten sich alle hellschen, als ich als Junge ankam, denn sie hatten geglaubt, ich wäre ein Mädchen, und meine Wäschen (so nannte man dazumal diese armen alten Geschöpfe, nun heißen sie Tantens), meine Wäschen holte ne Wachtschale un band mir ans eine Ende und ans andere ne fette Gans, denn sie hatten gerade geschlachtet und hatten keine Pfundgewichte. Und was meinen Sie, ich war mit das Biest parallel, wog also 'n Pfunder dreizehn bis vierzehn, schlecht gerechnet. Dies Allens haben sie mich woll man bloß erzählt; aber es steht mich so deutlich vor die Augen, als wär ich dabei gewesen, wollt ich sagen: als hätt ichs mit angesehen — wollt ich sagen: als hätt ich einen Verstand davon gehabt."

So, nun wissen wir also, daß Bräsig von Geburt an eine gewichtige Person gewesen ist. Als solche schreitet er auch durch die „Abenteuer des Inspektor Bräsig, von ihm selbst erzählt". Hier geht es wohl aus Mecklenburg heraus und nach Berlin, aber in die Tiefe vermochte Reuter seine Lieblingsgestalt nicht weiter vorzubringen.

Der wahre Bräsig aber schreitet durch die „Stromtid". „Das ist kein Kauz mehr, der besonders witzig sein möchte. Da steht ein Kerl, nicht gerade füllig, wenn auch nicht mager, ein Mann von dem man sehen kann, daß er sich demnächst wird ein Bäuchlein stehen lassen; da steht Bräsig mit bräsigem Gesicht, was soviel bedeutet wie frisch und wohl aussehend. Wer mag wohl dieser seltene, herrliche Kerl gewesen sein? Reuter hat nie gern über die Urbilder seiner Gestalten gesprochen, aber wem er den Bräsig nachgebildet hat, dieses Geheimnis hätte er am liebsten mit ins Grab genommen. Und man kann das verstehen, wenn man das Rätsel löst.

Einmal hat Reuter nämlich doch eine Hilfe zur Lösung gegeben. Seine Schwägerin hat es beschrieben: „Ich fragte bei einer Gelegenheit meinen Schwager, ob es einen Bräsig in Wirklichkeit gegeben hätte und unter einem bedeutsamen Blick in bezeichnender Haltung gab er zur Antwort, es sei dem so. Allerdings nannte er keinen Namen, machte auch nicht nähere Andeutungen, was aber auch nicht nötig war, da Blick und Ton das gemeinte Urbild schon verraten hatten: ihn selbst."

Ja, niemand anders als Fritz Reuter selbst war Onkel Bräsig. Die Geschichte der Bräsig-Figur ist Reuters poetische Entwicklung. Vielleicht gab ein anderer Inspektor den Anlaß zu der ersten Skizze, aber dann hatte der Dichter Gefallen an der Figur gefunden und weitete sie so, daß er selbst mit seiner allumfassenden Güte und seinem prachtvollen Humor darin Platz fand. So wie er ungetarnt die Hauptgestalt in der „Festungstid" bildet, so hat er sich in Person des Bräsig in den Mittelpunkt der „Stromtid" gestellt. Sein feines Taktgefühl verwehrte es, daß er dabei in Ichform sprach und daß er ferner jemals die Identität von Bräsig und Reuter öffentlich zugegeben hätte. Dem Kundigen jedoch sind einige Schlüssel in seinem Werke bekannt, die diese Identität bezeugen.

Das ist einmal das Aeußere schon; Bräsigs Beschreibung wirkt wie eine gelinde Selbstkarikatur des Dichters, der übrigens wie Bräsig „um die Gänseschlachterzeit", nämlich am siebten November geboren ist. Bräsigs Freunde in Rahnstädt, das sind Reuters Freunde in Stavenhagen. Viele Erlebnisse Reuters tauchen in Bräsigs Munde wieder auf; so erzählt dieser, was jenem in der Kaltwasserheilanstalt widerfahren ist; ebenso viele Enttäuschungen in der Liebe wie Bräsig hat auch Reuter durchmachen müssen, nämlich deren drei. Der eigenartigste Hinweis aber liegt in den Schlußworten, der „Stromtid" selbst. Da nimmt Fritz Triddelfitz Fritz Reuter beiseite und fragt ihn, wer ihm denn jene Geschichten für seine „ollen verfluchten Bücher" erzählt habe. — „Bräsig" antwortete Reuter. „Heww ick mi dacht" sagt Fritz Triddelfitz, „Bräsig is de Hauptperson in de ganze Geschicht." — Reuter antwortet darauf vielsagend: „Dat is hei . . ."

Was wiegt der Mensch auf dem Merkur?

Was würde eigentlich der Mensch wiegen, wenn er plötzlich von unserer Erde auf einen anderen der um die Sonne kreisenden Planeten versetzt würde? Die Astronomen wissen auch darüber Auskunft zu geben. Im Brüsseler Alberteum befindet sich eine Tafel, auf der man eine interessante Zusammenstellung solcher Gewichtsunterschiede findet. Und aus der man sieht, daß das kosmische Gewicht erheblich von unseren Gewichten abweicht. Ein Mann zum Beispiel, der auf der Erde 140 Pfund wiegt, würde auf dem Merkur nur 58 Pfund wiegen, auf dem Mars sogar nur 52 Pfund. Reist er nach der Venus, so würde sein Gewicht hier 134 Pfund betragen, auf dem Saturn 150 Pfund und auf dem Jupiter 354 Pfund! Diese zum Teil erstaunlichen Gewichtsunterschiede sind auf die verschiedene Dichte der einzelnen Planeten und ihre Schwerkraft zurückzuführen.

Gib Deinen Augen besseres Licht!

Das ist jetzt leicht, denn die neuen Tungsram-Ⓓ-Lampen mit der Doppelspirale geben — je nach ihrer Größe — bis zu 20% mehr Licht. Und dies beim bisherigen Stromverbrauch! Darum jetzt für die dunkle Winterszeit die Lampen wechseln, denn

ERMÄSSIGTE PREISE:				
Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

TUNGSRAM-Ⓓ-Lampen leuchten heller-doch der Zähler läuft nicht schneller

Das klingende Lager

Gedanken zum Abschluß des Musikschulungslagers der HJ — Von unserem Sonderberichterstatter H. S. Wöhrle.

Um die Grundlage für eine umfassende und planmäßige Ausbildung der Musikführer und des musikalischen Nachwuchses in der HJ zu schaffen, veranstaltete das Kulturamt der Reichsjugendführung unter Leitung seines Hauptreferenten für Musik, Wolfgang Stumme, vom 25. Oktober bis 3. November in der Jugendherberge „Cyriaksburg" zu Erfurt ein großes Musikschulungslager. An ihm nahmen teil die Musikreferenten der Gebiete, die Musikreferentinnen der Obergaue, Vertreter der Dozentenschaft und Studentenschaft von deutschen Musikhochschulen und Hochschulen für Lehrerbildung. Diese Tatsache beweist, daß die Musikarbeit der HJ bereits über die Grenzen der Hitlerjugend hinaus lebendige Wurzeln geschlagen hat und auch für die musikalische Ausbildung an Hochschulen und Akademien vorbildlich geworden ist. Man weiß: die musikalische Erziehungsarbeit in der Hitlerjugend ist verhältnismäßig jung. Erst seit zwei Jahren wird sie planmäßig betrieben. Ihre Hauptaufgabe ist nicht die reinfachliche Erziehung und Schulung, sondern die musikalische Formgebung der soldatischen Erziehung und weltanschaulichen Schulung; ihre erste Verpflichtung sieht sie in der Erfassung des Volkes. Es soll eine Brücke geschlagen werden zwischen Volk und Musik. Die Hitlerjugend will durch ihre Arbeit eine Grundlage schaffen, die es jedem ermöglicht, von dort aus den Weg zur Kunst selbst zu finden. Unser Leitsatz hieß deshalb auch: Musik im Volk!

Lagerleben und Schulungsarbeit

Ueber 100 Jungen und Mädel, zusammengewirbelt aus allen Ecken und Enden des Reiches, spürten sich in einer Lebensgemeinschaft zusammen, die schon nach wenigen Stunden in eine echte Kameradschaft einmündete. Da saß der Schwabe neben dem Ostpreußen, die Pfälzerin neben der Oberschlesierin, der Alemanne und Franke neben der Westfalin und Holsteinerin. Man begann den Tag mit einem Morgenlied. Nach wenigen Minuten stand man auf der Wiese zum Dauerlauf und zur Morgengymnastik. Hierauf ging es mit fröhlichen Liedern zu den Schulungssälen.

Im Laufe der Woche hielten Referate: Otto Jochum über die Augsburger Singschule, Twittenhof-München über musikalische Erziehungsfragen, Prof. Reusch (Lehrerhochschule Hirschberg) über neues Dirigieren und Chorwesen und über Ausbildungsprinzip der neuen Lehrerhochschulen, Prof. Besseler-Heidelberg über die vergangene und heutige Lage der musizierenden und singenden Studentenschaft, Walter Rein über neue Musik. Bei den Heimabenden lesen die Kameraden Hans Baumann und Herybert Menzel aus ihren Dichtungen.

Wenn einmal ein Musiker behauptet hat, daß das Wichtigste aller Musik nicht durch die Noten darstellbar wäre, sondern zwischen den Noten zu suchen sei, so gilt mit demselben Recht, daß der Leser eines solchen Berichtes in ihm wohl eine mehr oder minder genaue Wiedergabe des im Schulungslager durchgearbeiteten Stoffes vorzufinden erwarten darf, — daß er sich aber bewußt sein muß, daß hiermit nur der weniger wichtige Teil dessen, was den Wert des Schulungslagers ausmacht, erfaßt und wiedergegeben werden kann.

Der eigentliche Wert des Lagers besteht eben in einer ihm eigenartigen Form gegenseitiger Durchdringung von Lehre und Leben und gerade das, was mehr erlebnismäßig übermittelt und erfaßt wird, entzieht sich am meisten der Wiedergabe durch das geschriebene Wort. Die Behauptung, daß aber gerade hierin das Wesentliche und Wichtigste enthalten ist, wird uns im Zeitalter des Nationalsozialismus nicht weiter in Verwunderung setzen; wissen wir doch zur Genüge, wie wenig wir durch Lehre und wie stark wir durch Erlebnis zum Nationalsozialismus zu kommen vermögen.

Als krönender Abschluß des Musikschulungslagers folgten

Die drei Musiktage

der Hitlerjugend, die im Festsaal des Erfurter Rathauses eröffnet wurden. Die Blas- und Chormusik, mit der diese Eröffnungsstunde umrahmt wurde, zeigte in den Werken junger Komponisten den Ernst, mit dem hier um neue Form, neuen Inhalt gerungen wird. Freilich konnte das erste Musikstück von Gerhard Maaß noch nicht befriedigen, da es sich über bisher Landläufiges nicht erhob. Dagegen brachten die anderen Werke mehr Freude; sie waren zumeist mit gemeinsamem Gesang verbunden. Die Blasmusik wie die Lieder tragen in sich den wuchtigen, schweren Gang des Bekenntnisses. Man fühlt die innere Glut, aus der heraus sie entstanden, und empfindet die neuen Anschauungen, die in ihnen zum Ausdruck kommen.

Als Vertreter der Reichsjugendführung sprach der Leiter des Kulturamtes der HJ, Obergebietsführer Karl Cerff über das Thema „Junges Werden in der Kunst". Ich entnehme seinen Ausführungen folgendes: Jugend und Musik gehören zusammen wie Leben und Freude. Das tiefste Erlebnis findet besonders bei der Jugend seinen letzten und größten Ausdruck im Lied. Arbeit und Kampf, Heimat und Vaterland finden ihre größte Sinndeutung im Lied der Jugend.

Die Musiktage der HJ sollen aber nicht allein ein Bekenntnis zum Lied sein, sie sollen auch das ernste Streben der Jugend nach einem höheren künstlerischen Verständnis und Schaffen in der Musik überhaupt aufzeigen. Wir kennen die Bedenken vieler ernster Musiker. Sie gehen aus von dem oft für sie nur sichtbaren und hörbaren Erlebnis der Jugend auf der Straße. Sie sehen nur die großen Kolonnen und hören nur das nicht immer schön aber ehrlich gesungene Kampflied. In Zeiten des weltanschaulichen Umbruchs wird die große Masse der deutschen Jugend, ja des deutschen Volkes, sich immer zum Kampflied bekennen und sie wird es nicht singen wie ein gut gepflegter Männerchor, sie wird mehr das Herz als die gute Stimme sprechen lassen. Kein Musikpädagoge wird daran etwas ändern können. Das soll aber nicht heißen, daß die HJ aus diesem Grunde ihre Musikarbeit aufgibt. Vielmehr wissen wir, daß nach einer Zeit stürmischer Begeisterung der aufbauende Wille sich neue feste Formen schafft. Große Aufgaben stehen noch vor uns, wir wollen sie anpacken mit dem Bekenntnis eines unserer Kameraden:

„Wir wollen mit gläubigen Augen
an unsere Arbeit gehen,
Die nicht zum Werke taugen,
die soll ein Sturm verwehen."

Die zweite Veranstaltung brachte Kammermusik im Festsaal der Regierung und zwar „Die Kunst der Fuge" von Joh. Seb. Bach, gespielt von dem Collegium musicum des Prof. Diener. Es möchte merkwürdig erscheinen, daß gerade dieses sehr schwierige, selten gehörte Werk ausgewählt worden war. Man hat aber wohl deshalb darauf zurückgegriffen, um allzu eifrigen Kritikern und allen Nörglern an dem Musikstreben der HJ zu zeigen, daß die alten Meister nicht vergessen sind oder vergessen sein sollen. Außerdem sollte gerade den Leitern der musikalischen Tätigkeit in der HJ gezeigt werden, welche Anforderungen an ihr Verständnis gestellt werden und daß die HJ auch für sich auf das ganze Gebiet der Musik Anspruch erhebt. So nahm man ohne Beschwer den Reichtum dieses besten Werkes kontrapunktlicher Technik in sich auf, das immer von neuem überrascht, den Hörer emporreißt und erschüttert.

Eine Reihe Konzerte, Gemeinschaftsmusik, gemeinsames Liedersingen und ein Kantatenabend, die sich größtenteils der besonderen Förderung junger und zeitgenössischer Komponisten erfreuten, dürfen fast durchweg als gut gelungen bezeichnet werden.

Ausklang

Der Nachmittag des letzten Tages sah uns in drei großen Postautos durch den schönen Thüringer Wald rollen, durch den geweihten Boden Luthers, Bachs und Händels, Goethes und Schillers, der „Kämpfer für die Freiheit des Geistes, der Schöpfer von Werken, die durch Schönheit und Größe die Menschen stets aufs neue erheben." In den Arbeiterstädten Suhl und Schleusingen gab es zum Abschluß — eine ergreifende Nutzanwendung und wohl das schönste Erlebnis! — ein gemeinschaftliches Musizieren und Volksliedsingen, von dem Gedanken getragen, daß das Lied und die Musik dem Volke gehören und daß die Gemeinschaft des Volkes an der Kunst teilhaben müsse. Wer diese stimmungsvolle Abendstunde dort im Kreise der willig folgenden Arbeiter- und Bauerngemeinschaft miterleben durfte, der hat den leisen Stundenschlag ewiger Werte gespürt.

Badischer Kunstverein Karlsruhe:

November-Schau

Anläßlich ihres 60. Geburtstages geben die Sammelausstellungen der Maler Reinhard Amtsbühler und Heinrich Lotter dieser Herbstschau ihr besonderes Gepräge. Der seit 1918 als frei schaffender Künstler in Karlsruhe ansässige Landschafter Amtsbühler wurde 1875 zu Lautenbach im Renchtal geboren und kam, früh verwaist, vierzehnjährig zu einem Malermeister in die Lehre. Vom Jahre 1893 — besuchte er bis 1897 die damalige Karlsruher Kunstgewerbeschule, wo K. Eyth, Gagel und Läuger seine fördernden Lehrer waren. 1901 reiste Amtsbühler nach Rußland, wo er sich hauptsächlich in Moskau aufhielt, um sich als Maler selbst weiterzubilden. Während des Weltkrieges wurde er zivilgefangen, wo er in einem Dorfe im Wjatski Guberni seiner Passion obliegen konnte. Einige Architekturbilder, Kirchdorfansichten von Werchoschisinsje erinnern mit ihrer strengen Zeichnung an jene Zeit der Zivilgefangenschaft, in der Amtsbühler auch recht ansprechende figürliche Skizzen gemalt hat. Nach der Rückkehr behandelte der Künstler besonders Themen der engeren Heimat, der Alb-Pfinzhöhe: reifende Kornfelder, Bauern bei der Ernte, Garbenreihen und blumigen Klee, die Erbsen pflückenden Taglöhnerinnen; auch Landschaften ohne Staffage, sind Amtsbühlers immer wiederkehrende gefällige Motive. Hierbei ist er ein getreuer Schilderer des Natur- und Landlebens, der manchmal athmosphärisch stimmungsvolle Ausschnitte gestaltet wie die „Gerstengarben", der „Goldacker am Hahneberg" und die weitzügigen „Hafer- und Roggenfelder" des Batzenhofs. Rückt er das Figürliche in den Vordergrund, dann treten manchmal gartenlaubige Effekte ein, weil malerisch etwas zu wünschen übrig bleibt. Da und dort klingen Volkmannsche Töne in den kleinen Landschaften an, auch an von Ravenstein darf erinnert werden, doch erreicht Amtsbühler nicht die stimmungsreiche Konzentration jener badischen Meister. Seine gefällige Malweise gibt eben nur ein Abbild, eine getreue Wiedergabe des Geschauten, sie ist auf sicherem zeichnerischem Können gegründet und von der Liebe zur Heimat durchdrungen.

Der zweite Jubilar, Heinrich Lotter-Reichenau, erblickte in Stuttgart das Licht der Welt, er war bis 1908 Rechtsanwalt, bevor er sich zum Künstler berufen fühlte. Von 1909 bis 1913 besuchte er die Kunstakademie in Karlsruhe und unternahm 1914 eine Reise nach Rom. Neben der hiesigen Staatsgalerie besitzen auch die Rathäuser von Radolfzell und Singen, sowie die städtischen Sammlungen von Stuttgart und Augsburg, Werke von Lotters Hand. Eine Sammlung seiner Oelbilder, meist schwäbische Dorfstraßen, alte Kleinstädte wie „Schwäbisch Hall" und „Dinkelsbühl", deuten mit ihrer poetischen Einstellung auf Adolf Luntz. In den letzten Jahren bevorzugt Lotter die Seeblicke und Uferstücke der Reichenau, die fast zu exakt durchgezeichnet, manchmal nicht groß genug gesehen sind und dadurch in ihrer Farbigkeit etwas hart erscheinen. Auf alle Fälle aber sind Lotters farbig gehöhte Bleistiftzeichnungen, seine „Buchen" und „Weiden" und „Uferschiffe", sehr liebevoll gestaltete Blätter, die den Schwaben mehr von der malerpoetischen Seite kennzeichnen, der auch in seinem „Selbstbildnis" höchst beseelende zeichnerische Sicherheit bezeugt.

Flüssige Aquarelle, meist alemannische Landschaften, Oberrheinszenen, die frühlings- und sommerhaft gestimmt sind, stellt der Waldshuter Zeichenlehrer Robert Geisel zur Schau. Sehr schmissig ist der „Rhein bei Altbruck", luftvoll der „Helle Wintertag bei Waldshut"; aus allen Arbeiten Geisels spricht ein malerisch spannungsreiches Temperament, von dem man noch stärkere Leistungen erwarten darf. Im Durchgang hängen kleinformatige Waldecken und Wiesentäler des Karlsruhers Fritz Staufert, romantische Heimatwinkel der Alb und Murg, daneben dekorativ erstarrte Stilleben, Astern und Dahlien, die etwas zu lichtlos geraten sind.

Reinh. Amtsbühlers äußere Gestalt hat der Bildhauer W. Kollmar, recht vorteilhaft festgehalten, typisch für den bekannten Landschafter ist die Statuette mit Hut und Palette. Die Plastik von Karl Lahn wurde erst kürzlich im „Führer" einer Würdigung unterzogen, hier sei nur das ländliche Paar „Feierabend" hervorgehoben. Kernhafte Bleistiftzeichnungen von Daniele Volz-Strebinger, Karlsruhe, Skizzen der Hochalpen und von Schloß Neuburg verdienen noch genannt zu werden.

Wie alljährlich stellt heuer die Staatliche Majolika-Manufaktur, Karlsruhe, ihre neuesten Musterstücke aus, die deutsche Heimkultur im kunsthandwerklichen Sinne anstreben. Hier werden Formen geschaffen, die arteigen aus dem spröden Material das Höchstmögliche herausholen, so daß die meisten Proben weit über den Durchschnitt künstlerischen Gebrauchswert besitzen. Dabei hat Martha Kratzer Vorbildliches geleistet; denn ihre Blumengefäße und Vasen sind nicht nur farbenfroh-anheimelnd, sondern auch ebenmäßig-praktisch. Sehr volkhaft sind gleichfalls die nach Durlacher Vorbildern geformten und bemalten Fayencen des Hermann Vollmer, originell die drei Übertragungen nach der Manessischen Handschrift von Gustav Heinkel, der begabte junge Künstler entfaltet überhaupt eine vielseitige Tätigkeit. Er bringt wundervoll glasierte Töpfereien, sehr wirkungsreiche Baukeramik, einen werkgerechten Wandbrunnen, eine feintonig getäfelte Blumenbank und einen figürlichen Ausschnitt groß geschauter Architekturkeramik. Sehr lebendige barocke Tiergruppen, scharfäugig beobachtete belgische Pferde, hat Else Bach eindrucksstark modelliert, während Otto Schneider in einem Flachrelief-Triptychon, einer Kreuzigungsgruppe, in feinstem Craquelée, intime Wirkungen erzielt. Der Gesamteindruck dieser Majolika-Ausstellung beweist, daß die vom Staate begünstigte Anstalt mit ihren Gebrauchstöpferwaren, ihrem verfeinerten Kunstgewerbe dazu berufen ist, wieder mehr Geschmack und Sinn für das Schöne und Echte tief in das Volk hineinzutragen.

Wilkendorf.

Fortschritt - - Reife - - Sicherheit:
Körting-Radio

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(20)

Da sah er die fremde Frau noch einmal. Sie stand da ganz verlassen, niemand holte sie ab, keine Seele kümmerte sich um sie. Rena eilte herzu, rief einen Träger und wies ihn an, das Gepäck der Dame zu besorgen.

Verwundert fast über die unerwartete Hilfe, richtete sie die Augen zum erstenmal auf ihn. Große, dunkle, umschattete Augen.

Und da geschah es ihm, daß ihn der Strahl einer Leidenschaft durchzuckte, die ihn um so heftiger und seltsamer traf, als sie einem ganzen, großen und herrlichen Volke galt und gleichzeitig einer einzigen, bewegend schönen Frau.

Sie dankte ihm mit einem flüchtigen, bedeutungslosen Wort. Er behielt den Klang im Ohr, denn sie hatte eine tiefe und volle Stimme. Eine Stimme, die wohl mehr gewohnt war zu befehlen als zu bitten.

Und er stand noch und horchte dem Ton dieser Stimme nach, als ihre hohe Gestalt schon lange im Gewimmel der kommenden und gehenden Menschen verschwunden war.

*

In der Nacht, die diesem Ereignis folgte, lag Rena schlaflos und sann über die Erschütterungen der letzten Wochen seit dem Grenzübertritt nach, über seine vergebliche Mühe, das Geschaute und das bisher Geglaubte auf einen Nenner zu bringen, und über die Vision, die den nicht aufgehenden Bruch in geheimnisvoller Weise gelöst hatte.

Rena war kein Phantast und kein Mystiker. Nüchtern, wie nur je ein Italiener und ein Mann der Wissenschaft, stand er dem Leben und seinen Erscheinungen gegenüber. Aber immer und immer wieder, aus seltenen Höhepunkten seines Daseins, kam es über ihn — dieses ganz irrationale Erlebnis des visionären Schauens.

Es war auch so gewesen, als ihm urplötzlich die Erkenntnis seiner wissenschaftlichen Theorie aufgegangen war. Es hatte ihm den Mut gegeben zu dem ersten Wagnis, das auf der Scheide lag zwischen Frevel und wissenschaftlicher Großtat, dem ersten Menschenversuch.

Er hatte keinen Augenblick gezaudert, das Messer anzusetzen. Ruhig, ohne zu beben, hatte er jene Operation zu Ende geführt. Hinterher war dann freilich der Rückschlag gekommen, und die ersten vier Tage nach der Operation hatten weiße Fäden in sein Haar gezogen.

Aber dann war der Erfolg eingetreten. Dann war ihm jene einzige Stunde geschenkt, die den vom Genius Besessenen entschädigen muß für ein Leben der Arbeit, der Entsagung, des Verkanntseins — und für den Verzicht auf das persönliche Glück, das Bewußtsein: es ist gelungen. Die Tat ist getan, der Beweis für die Richtigkeit meiner These ist erbracht. Vom heutigen Tage an beginnt eine neue Epoche der ärztlichen Wissenschaft.

Das bedeutete Unsterblichkeit. Die einzige Form der Unsterblichkeit, an die er glaubte. Der dunkle Genius, der ihn vorwärtstrieb, hatte kein anderes Glück zu vergeben. Bequemer sind die Allerleutewege. Ihm waren sie nicht beschieden.

Leichter und angenehmer ist es, die Dinge gehen zu lassen, wie sie wollen. Aber er konnte das nicht. Es war ihm nicht gegeben. Mit Kummer hatte er, heimgekehrt von seinen großen Auslandsreisen, gesehen, daß sein Volk in Dingen der Hygiene hinter den andern Kulturnationen, ja selbst hinter dem Norden seines eigenen Landes zurückgeblieben war, und er hatte begonnen, in unerhört kühnen Artikeln gegen Rückständigkeit, Aberglaube, Bigotterie und Finsternis zu kämpfen. Als die Zeitungen sich entsetzt gegen die Zumutung gewehrt hatten, derartig revolutionäre Beiträge aufzunehmen, da hatte er, Salvatore Rena, eine eigene Zeitschrift herausgegeben, jenes beispiellos kriegerische Blatt, das er „Prometheus" nannte, „Luzifer" seine Feinde.

Was galt der Name? Er selbst war es, der ohne schützenden Schild sich dem Feind entgegenwarf, vorwärtsgestoßen von Zorn und Schmerz über die künstliche Verdummung der Menschheit, getragen von dem fanatischen Glauben an den Sieg des Lichtes.

Vorwärts trotz Mißtrauen, Gleichgültigkeit, Anfeindungen und Enttäuschungen. Prophet von heute, Märtyrer von morgen, war er seinen Weg gegangen, gemäß dem Befehl seiner Seele, die ihn trieb, den Menschen, die noch in der Dunkelheit lebten, das Licht der Bewußtheit zu bringen.

Er liebte dies Volk des Südens. Er wußte am besten, wieviel Begabung, wieviel Ursprünglichkeit, wieviel Liebeswerte hier zu finden waren. Aber darüber lastete die unbarmherzige Sonnenglut. Drückende Armut, Fieber und Not, vor allem aber eine Priesterkaste, die um ihren Einfluß bangte und darum diese kindlichen Menschen durch Angst vor einer mit Dantescher Phantasie ausgemalten Höllenqual in Abhängigkeit erhielt.

Das war der Feind, gegen den er kämpfte, und er war mächtiger als er selbst, der freieste Geist Apuliens, es gewußt und für möglich gehalten hatte. Hätten die Priester seines Volkes sich gegen die unerhörte Trägheit, den orientalischen Schmutz, die unglaubliche Unwissenheit gewendet, er hätte ihnen nie den Kampf angesagt. Er hätte es ihnen nicht einmal verdacht, wenn sie diesen einfachen Kindern eine primitive, farbig schillernde Religion gepredigt hätten. Aber daß man sie in der Dummheit erhielt, um sie besser ausbeuten zu können, das empörte ihn.

Er zerrte die lächerlichen Kuren der Wunderpfaffen ans Licht, die unglückliche Krebskranke mit Wallfahrten und Gnadenwässerchen behandelten, anstatt die Armen zum Arzt zu schicken, damit er die furchtbaren Wunden herausschneide. Die ekelhaften Pfuschereien der Dorfhexen geißelte er genau so wie die Wahrsagerinnen, die ihre Kundschaft in den besten Kreisen hatten. Wie viele unwissende Pfuscher quacksalberten herum, er schonte sie nicht, nannte ihre Namen, machte sie lächerlich samt ihren vornehmen Kunden. Der Spott war sein schneidendstes Schwert. Wie unsinnig war der phantastische Pomp, mit dem hierorts die Toten begraben wurden. Die Mammutkränze, die Feierlichkeiten, die kostspieligen Gebräuche!

Er forderte dies Geld für die Lebenden, forderte es für Schulen und Krankenhäuser! Für die Ausbildung und menschenwürdige Besolgung der Lehrer, für bessere Ausstattung der Kliniken und der Universitäten.

Er griff auch seine lieben Kollegen an. Er forderte, daß sie besser vorgebildet würden, damit man sie nicht mehr verachte. Im Norden des eigenen Landes schon lächelte man über diese Aerzte des Südens. Er bäumte sich auf gegen die Verachtung seines Standes und Landes, und er mußte erkennen, daß sie verdient war. Und er belegte diese Tatsache mit unwiderleglichen Beweisen.

Ein Entrüstungsschrei war die Antwort auf diese furchtlosen Angriffe. Seine Feinde — ihrer waren in kurzer Zeit Legion geworden — holten zum Gegenschlag aus. Sie wandten sich an einflußreiche Persönlichkeiten und durch deren Vermittlung an die maßgebende Standesvertretung. Sie erwirkten für den kühnsten und genialsten Mann Apuliens ein Maulkorbgesetz. Es wurde dem Arzt Doktor Salvatore Rena untersagt, zu schreiben und Vorträge zu halten. Seine Zeitschrift, der „Prometheus", wurde für immer verboten.

Was Rena in jenen Tagen gelitten hatte, war vielleicht das Schwerste von allem, was ihm auferlegt war. Dieser Mann des Messers und der Feder war der einen seiner Waffen beraubt. Er durfte noch in die Leiber schneiden. Die Seele seines Volkes, die von Schwären und Gebresten starrte, durfte er nicht mehr zu heilen versuchen.

Es war seltsam und zeugte von der Größe dieses Charakters, daß er sich trotz alledem energisch hinter die faschistische Regierung stellte, die noch zu viel mit anderen Dingen beschäftigt war, um sich um den Kampf eines einzelnen Arztes kümmern zu können.

Seine Feinde kannte er jetzt. Das war das Gute dabei. Die Aristokratie natürlich, unter der Anführung seiner Schwiegermutter, stand geschlossen gegen ihn. Viele Aerzte des Südens hatte er auf dem Pelz. Reaktionäre warnten vor ihm, die Zeitungen höhnten über ihn. Gerade um diese Zeit hatte sich seine Frau der Behandlung eines Wunderpfaffen unterworfen.

Alle waren gegen ihn. Einer ganzen Meute stand er einsam gegenüber, er, der Außenseiter, der Neuerer, der Ketzer.

Schweigend und verächtlich wich er ihrem haßheißen Kläffen und Geifern aus — zog sich in sein Sanatorium auf dem Capodimonte zurück und überließ Nina das Haus in der Stadt, das sie dann bald mit der steinernen Gruft auf dem Campo santo vertauschen sollte.

Dort oben in seinem Sanatorium richtete er in einem großen Gemach, dessen einziges, breites Fenster den Blick über Stadt und Golf bis zum Vesuv hinüberschweifen ließ, sein Studio ein. Dort schrieb er seine Tagebücher und Aufzeichnungen, die bis jetzt noch verschlossen in seinem Schreibtisch lagen, und die einst zu den Schätzen der Nation gehören würden. Zwar bezog sich das Schweigegebot nicht auf wissenschaftliche Veröffentlichungen. Aber der Feindbund machte es ihm unmöglich, in seinem Vaterland je wieder zu Wort zu kommen. Jene Aufsätze, die in französischen und englischen Zeitschriften ein berechtigtes Aufsehen erregt hatten, waren in seinem eigenen Lande unter den Ausdrücken eines lügnerischen Bedauerns zurückgesandt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Vereidigung der Baden-Badener Ratsherren

(Eigener Bericht des „Führer")

t. w. **Baden-Baden,** 7. Nov. Im festlich geschmückten großen Sitzungssaal des Baden-Badener Rathauses fand am Mittwochnachmittag 17 Uhr die Vereidigung der ehrenamtlichen Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Baden-Baden statt. Die die Sitzung öffentlich war, wiesen die für die Bevölkerung reservierten Plätze einen guten Besuch auf.

Nachdem das Städtische Synfonie- und Kurorchester den Einzugsmarsch der Gäste aus der Oper Tannhäuser vorgetragen hatte, ergriff Oberbürgermeister Pg. Schwedhelm das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst den Vertreter der badischen Regierung, Landeskommissär Dold-Karlsruhe, begrüßte.

In eindringlichen Worten mahnte sodann der Oberbürgermeister die Beigeordneten und Ratsherren, jederzeit selbstlos für die Belange der Stadt und ihrer Bevölkerung tätig zu sein und gab dann der neuen Gemeindevertretung die Richtlinien für ihre zukünftige Arbeit.

Anschließend sprach der Oberbürgermeister die Eidesformel vor, die von den beiden ehrenamtlichen Beigeordneten und den zwölf Ratsherrn nachgesprochen wurde. Badens Gemeindevertretung war damit auf den Führer und Reichskanzler sowie auf die neue Gemeindeordnung des Deutschen Reiches vereidigt.

In kurzer Ansprache ermahnte der Vertreter der badischen Regierung, Landeskommissär Dold, die Beigeordneten und Ratsherren an ihre Pflichten und machte ihnen den Grundsatz nationalsozialistischer Gemeindeverwaltung, peinliche Sauberkeit und äußerste Sparsamkeit, zur Richtschnur ihres Handelns. Nachdem noch das Städtische Orchester das Preislied aus den Meistersingern vorgetragen hatte, beschloß ein vom Oberbürgermeister ausgebrachtes Sieg Heil auf den Führer sowie der Gesang der Nationalhymnen die feierliche Einführung der Beigeordneten und Ratsherren Baden-Badens.

In der anschließenden ersten Sitzung der neuernannten Ratsherren, zu der die Oeffentlichkeit Zutritt hatte, erstattete Oberbürgermeister Schwedhelm einen umfassenden Ueberblick auf die Finanzlage Baden-Badens. Wir werden noch ausführlich über die finanzpolitische Situation der Bäderstadt berichten. Heute sei lediglich kurz bemerkt, daß die ungeheure Schuldenlast, welche die Nationalsozialisten im Jahre 1933 in Baden-Baden antraten, die Finanzlage der Stadt heute noch als angespannt erscheinen läßt. Die Gründung der Staatlich-städtischen Bäder- und Kurverwaltung, nicht zuletzt aber auch der bevorstehende Rückkauf der Städtischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke — 49 Prozent des Aktienkapitals sind gegenwärtig noch im Besitze des Badenwerks — lassen zusammen mit anderen Sparmaßnahmen die begründete Hoffnung entstehen, daß im kommenden Geschäftsjahr der Baden-Badener Gemeindehaushalt erstmals seit langen Jahren wieder ausgeglichen werden kann.

Dankschreiben des Gauleiters an Pg. Riedner

Ernennung zum ehrenamtlichen Gauinspektor

Karlsruhe, 6. Nov. Gauleiter Robert Wagner hat an Pg. Riedner folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Parteigenosse Riedner!

Ueber ein Jahrzehnt haben Sie dem Gau Baden als Gauschatzmeister bzw. als Gaurichter ehrenamtlich Ihre ganze außerberufliche Freizeit zur Verfügung gestellt. Als einer der ältesten Parteigenossen haben Sie der Bewegung Adolf Hitlers Opfer um Opfer gebracht. Ihre Arbeit ist im Gau Baden nicht wegzudenken und die gesamte Mitgliedschaft der Partei kennt Ihre Leistungen. Wenn Sie nunmehr auf eigenen Wunsch aus der Stelle des Gaugerichtsvorsitzenden ausgeschieden sind, um sich vollkommen in den Dienst der Stadt Karlsruhe zu stellen, so konnten Sie das mit dem stolzen Bewußtsein tun, zum Aufbau des neuen Deutschland Ihren Teil beigetragen zu haben. Mir, dem Gauleiter, ist Ihr Ausscheiden aus der bisherigen Stelle ein willkommener Anlaß, Ihnen für Ihre langjährige opferwillige und erfolgreiche Arbeit als Gauschatzmeister bzw. Gaugerichtsvorsitzender Dank und Anerkennung zu sagen. Zugleich ist es mir eine Freude, Sie in Anerkennung Ihrer Verdienste als ehrenamtlichen Gauinspektor wiederum in die Gauleitung zu berufen und Ihnen auf diese Weise ein Amt zu übertragen, das Sie neben Ihrer beruflichen Tätigkeit ausüben können.

Heil Hitler!

gez. Robert Wagner.

Die Kinderreichen Badens werben

Karlsruhe, 7. Nov. Im Laufe der nächsten 6 Wochen finden in allen Kreisen des Landes Baden Groß-werbe-Kundgebungen statt — insgesamt 100 — in denen bewährte Redner der NSDAP und des Reichsbundes der Kinderreichen (angeschl. dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP) zu Wort kommen.

Behörden, Parteistellen und Gliederungen sowie die gesamte Oeffentlichkeit, sind in gleicher Weise an den Erfolg dieser Veranstaltungen interessiert, weil es sich hierbei darum handelt, in allen Volksschichten das Verständnis dafür zu wecken, daß nur die Erfolge nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik unserem Volke die Zukunft sichern werden.

Fahrlässige Tötung

Offenburg, 7. Nov. Am 15. August hat sich an der Straßenkreuzung Palmengarten bekanntlich ein Unglücksfall ereignet, dem der Sohn des Talmüllers aus Dauchingen, der 23jährige Karl Haffa zum Opfer gefallen ist. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich deswegen Gärtnermeister Emil Glatt hier zu verantworten, der wegen seines verkehrswidrigen Verhaltens, das in der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht festgestellt worden ist, den Unfall verursacht hatte. An Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe in Höhe von 420 Mark.

Zu Tode gedrückt

Freiburg, 7. Nov. Am Mittwochnachmittag wurde ein Hilfsarbeiter im Hofe des Kesselhauses der Neuen Klinik in Freiburg bei dem Versuch, zwei Traktorenanhänger zusammenzukoppeln, zwischen beiden Anhängern zu Tode gedrückt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Wieder Regenwetter in Sicht

Ueber Frankreich hat sich eine kräftige Teilstörung des isländischen Tiefdruckfeldes entwickelt, die unter starkem Druckfall langsam Einfluß auf unser Gebiet gewinnen wird. Auf ihrer Vorderseite ist vorübergehend eine leichte Besserung der Wetterlage eingetreten. Allmählich sind von Westen her aufkommende starke Bewölkung und später bei auffrischenden südlichen bis südwestlichen Winden Niederschläge zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, den 8. November: Vorerst freundlich mit Bewölkungsschwankungen in größeren Höhen. Von Westen her allmählich Bewölkungszunahme, später bei auffrischenden südlich bis südwestlichen Winden langsam einsetzende Niederschlagstätigkeit.

Wasserstand des Rheins (cm)

Waldshut	333	— 6
Rheinfelden	312	— 7
Breisach	234	—10
Kehl	344	— 7
Karlsruhe-Maxau	537	— 6
Mannheim	457	—15
Caub	320	—25

Graf Baillet Latour vor der Presse

Anläßlich seiner Anwesenheit in Berlin sprach am Mittwochvormittag der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, vor der deutschen und ausländischen Presse. Graf Baillet-Latour, der 1903 in das Komitee gewählt wurde und eines seiner ältesten Mitglieder ist, gab nach seinem Besuche auf dem Reichssportfeld und nachdem er sich eingehend über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele unterrichtet hatte, seiner uneingeschränkten Bewunderung für die getroffenen Maßnahmen Ausdruck.

In eindeutiger Weise nahm der Präsident, der am Vortage vom Führer empfangen worden war, gegen die von einigen Staaten angezettelte Olympia-Hetze Stellung und wies in energischen Worten alle Verdächtigungen, die in diesem Zusammenhang gegen die deutsche Sportführung erhoben wurden, zurück. Als Präsident des I.O.C. wandte er sich auch gegen jede Verquickung des Sports mit politischen Zielen.

Als 1933 in Wien das Internationale Olympische Komitee die Ausrichtung der 11. Olympischen Spiele Deutschland übertrug, sei es überzeugt davon gewesen, daß die Spiele in olympischem Geiste und getreu den olympischen Gesetzen durchgeführt würden. Er und mit ihm das Internationale Olympische Komitee hätten den bestimmten Eindruck, daß das Deutsche Olympische Komitee in keiner irgendwie gearteten Weise diese Ueberzeugung getäuscht hätte. Mr. Mahoney, der sich als Präsident der Amerikanischen Amateur Athletic Association zum Wortführer des Hetzfeldzuges aufgeschwungen hat, habe durch die amerikanischen Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees eine Zurückweisung erhalten, die an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Es wäre schade, daß die großen Mittel, die für diese politische Kampagne ausgeworfen würden, nicht dem Sport zur Verfügung gestellt sind.

Dr. Lewald, der zusammen mit dem Generalsekretär Dr. Diem von einer Sitzung des Schweizerischen Olympischen Komitees zurückgekehrt ist, führte aus, es gäbe wohl keinen besseren Beweis für die Haltlosigkeit all der gegen uns erhobenen Vorwürfe, als den, daß unsere Nachbarstaaten, die mit Deutschland einen überaus regen sportlichen Verkehr unterhalten und über innerdeutsche Verhältnisse wohl besser orientiert seien als Mr. Mahoney, mit Begeisterung ihre Vorbereitungen für die Weltspiele träfen.

Erst kürzlich habe Mr. Brundage erklärt, daß er keinen amerikanischen Sportsmann kenne, der diesen Hetzfeldzug billige oder es aus politischen Gründen ablehne, sein Land in Berlin zu vertreten. Diese Stimmung unterstreicht eine Meldung aus Neuyork, nach der sich der Sportdirektor der Harvard-Universität und Mitglied des Amerikanischen Olympischen Komitees, William Bingham, nachdrücklich für die Teilnahme Amerikas an den Spielen einsetzt.

Nanu?

In Amerika fand kürzlich ein Schwimmwettbewerb von dem Amateur-Sport-Verband (Amateur Athletic Union) statt. Unter den 30 Bewerbern hatten sich auch 2 Neger gemeldet, die bereits früher an mehreren Treffen des Verbandes teilgenommen hatten. Als sie jedoch die Schwimmanstalt des Green Hill Farm, Overbrook, betraten, wurden sie aufgefordert, auf Wunsch der Zuschauer den Raum zu verlassen. Da die beiden Neger sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, wurde der Wettkampf abgebrochen und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Es liegt uns fern, uns irgendwie in die Angelegenheiten oder Anschauungen eines anderen Staates zu mischen. Uns interessiert diese Nachricht nur deshalb, weil gerade in Amerika von verschiedenen Seiten eine Hetze gegen die Olympischen Spiele in Deutschland versucht wird mit der Begründung, daß das erwachende Rassenbewußtsein Deutschlands unvereinbar sei mit dem wahren Sportsgeist, der keine Grenzen zwischen weißer, gelber, roter oder schwarzer Farbe kennt, denn seine Grundlage sei: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit."

Zwei deutsche Mannschaften in Berlin

Wie schon im Vorjahr, so kommt Berlin auch diesmal am Bußtag wieder zu einem Fußball-Großereignis. An diesem Tage, dem 20. November, dem „Tag des Fußballs" werden zwei deutsche Auswahlmannschaften gegeneinander antreten. Da zu diesem Treffen wegen des im Anschluß daran beginnenden Vorbereitungs-Lehrganges für das Spiel gegen England in London eine große Zuschauermenge erwartet wird, darf mit einem bedeutenden Betrag für das Winterhilfswerk gerechnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet das Spiel im Poststadion statt.

„Und wenn na die Brettl so renna"

Der Film vermittelt in anschaulicher und fesselnder Form das unerschöpfliche Erleben des Skiläufers im sportlichen Kampf, im gemütlichen Skikurskreis und nicht zuletzt auf der hochalpinen Skitour.

Prächtige Stimmungsbilder winterlicher Bergschönheit stellen den Rahmen zu der sich fast überstürzenden Folge packender, sportlicher Aufnahmen bei den vorolympischen Wettkämpfen in Garmisch und den rassigen Abfahrten im idealen Skigebiet des Allgäus. Heitere Skikursszenen sorgen für Abwechslung. Den Höhepunkt des Filmes bieten die erhabenen Eindrücke einer hochalpinen Skitour mit Pickel, Seil und Eisen im Reiche der Viertausender, das große Erleben in den mächtigsten Spalten und Eistürmen der winterlichen Bernina, gekrönt von Gipfelsieg und Gipfelglück und berauschender Abfahrtsfreude. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Skiläufer lädt alle Wintersportfreunde zum Besuch dieser einmaligen Sonderveranstaltung ein, die am kommenden Sonntagvormittag 11 Uhr im Gloria-Palast und den Palast-Lichtspielen stattfindet.

Jugendspiele des VfB Mühlburg

A I Mühlburg — FC 21 Karlsruhe	17:1
A I Beiertheim — A II Mühlburg	2:[illegible]
A III Mühlburg — Phönix A II	0:[illegible]
B I Mühlburg — FC Neureut	9:[illegible]
C I Mühlburg — KFV C I	7:[illegible]
C II Mühlburg — Frankonia Karlsruhe	14:[illegible]
C III Mühlburg — Phönix C III	4:2

Motorrad-Termine für 1936

Am Mittwoch wurde in Paris die Tagung des Sportausschusses der FICM (Internationaler Motorradsportverband) fortgesetzt und beendet. Von deutscher Seite nahm Sportpräsident Kroth vom DDAC, der zugleich Vizepräsident der FICM ist, an der Tagung teil. Zu Beginn wurde Deutschland zu seinem neuen Erfolg in der Sechstage-Fahrt beglückwünscht und Sportpräsident Kroth Nachbildungen der Internationalen Trophäe für die siegreichen Fahrer überreicht. Die nächstjährige Sechstagefahrt, die wieder von Deutschland veranstaltet wird, wird trotz der Einwände der englischen Presse wieder nach den gleichen Bestimmungen ausgefahren, also mit kurzen Zeitkontrollen, Geschwindigkeits- und Startprüfungen.

Weiter beschloß die FICM, entsprechend dem deutschen Vorbild bei allen internationalen Rennen Pflichttrainingsrunden einzuführen. Die ONS hatte bekanntlich im Rennjahr 1935 diese Maßnahme erstmals angewandt und dabei die Zahl der Unfälle ganz bedeutend eingeschränkt. Deutschlands Antrag, die Motorrad-Rekordliste in internationale Klassen und Weltrekorde wie im Automobilsport einzuteilen, wurde leider abgelehnt. Es wird also in Zukunft immer noch über 400 Motorrad-Weltrekorde geben. Die internationale Terminliste wurde vorgelegt und genehmigt. Bemerkenswert ist, daß der Große Preis von Europa zugleich mit dem Großen Preis von Deutschland ausgefahren wird. Nachstehende Terminliste wurde genehmigt:

15.—19. Juni: Englische Tourist-Trophy; 28. Juni: Großer Preis von Belgien; 5. Juli: Großer Preis von Europa und Großer Preis von Deutschland; 11. Juli: Großer Preis von Holland; 9. August: Großer Preis von Frankreich; 16. August: Großer Preis von Schweden; 22. August: Großer Preis von Ulster; 6./8. September: Spanische Tourist-Trophy; 17.—22. September: Internationale Sechstagefahrt in Deutschland.

Für die Olympischen Spiele wurde die Ausschreibung einer internationalen Sternfahrt für Motorräder nach Berlin beschlossen.

Mäntel, Jacken (fertige) und nach Mass
Kragen - Füchse - Besätze
PELZ Umarbeitungen Reparaturen (billigst) 29236
Kürschnerei
Max Kusber (jetzt) Karlstr. 20, Ecke Amalienstr. (Hauptp.)

Versteigerungen

Versteigerung.
Am 8. u. 9. November 1935, jeweils vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr, versteigere ich weg. Nachlaßteilung u. a. Gr. in Karlsruhe, Zirkel 27:
Speisezimmer dkl. eiche, gotisch. Stil, Büfett m. 2 Glasvitrinen, ca. 3 m gr. Auszugtisch, 6 Stühle, Balustrade.
Salon franz. empire b. a. Kommode, Tisch reich eingelegt, gr. Kristallspiegel, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 fast neuer Stutzflügel (Bechstein), schöner Perser-Teppich, ca. 2×3, einige Brücken.
Schlafzimmer nußb. b. a. gr. dreit. Spiegelschrank, 2 hochh. Betten m. R., gr. Waschtisch m. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, m. Warm- u. Kaltw., Frisiertoilette, 2 Nachttische m. Marmorpl.
Fremdenzimmer m. eintürig. Spiegelschrank usw.
Wohnzimmer b. a. Büfett, Tisch, Sofa, 4 Sessel, 2 Hocker, Standuhr, schön. biederm. Klavier, Harmonium, sehr gut erhalt. **Schreibmaschinen**
Einzelmöbel schöne Eck- u. andere Sofas, Bänke, Schreibsekretär, Kommoden, Spiegel, Stand- und Tischuhren, Bilder.
Zahnärztliche Utensilien Operationsstuhl, Bohrmaschine, Poliermaschine, Labor-Tisch, Hartl-Apparat, kompl. Sezierinstrumentarium, fast neu, Solux-Lampe, Radiostat, Sanitor Vibrator. (29147)
Badeeinrichtung m. Gasbadeofen, weiß. Herd, Gasherd, Waschbecken, Beleuchtungskörper, Ziergegenstände, Kleinigkeiten u. Ungen mehr. — Besichtigung jeweils von 8—10 Uhr an den Versteigerungstagen.
Franz J. S. Schwer, Versteigerer, Karlsruhe, Zirkel 27, Telefon 4852.

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil;
Seegras . . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.**
Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Zu vermieten

Im Amtsgebäude d. Industrie- u. Handelskammer **Karlstr. 10** sind mehrere für Bürozwecke geeign. **Räume** zu vermieten. Näheres hierüber ist durch die Industrie- u. Handelskammer zu erfahren. (29428

Möbl. Zim. zu vermiet. (3357) Luisenstr. 16, IV.

Möbliertes, heizb. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Marienstr. 12, 2. St. (3363)

Möbl. Zimmer zu verm. Anzuf. ab 6 Uhr abds. (3367) Stefanienstr. 4, I.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (3389) Sonntagstr. 2, part.

Gut möbl. Zim. 1 u. 2 Bett., sof. zu verm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr. (3358

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (3391) Lessingstraße 3, pt., n. Mühlburger Tor.

Schlafstelle, sauber., fl. Zim. f. ℳ 10.— mon. sof. zu verm. Herrenstr. 16, V., Vorderhaus. (3368

2 schöne, leere Mansarden billig zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. 3353 im Führer.

Schöne, große **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Zubehör, weg. Versetzung sofort od. später zu vermieten. (29429) Metzgerei Korn, Degenfeldstraße 1, Telefon 2748.

33.-Wohnung mit Bad, sofort zu vermiet. Karl-Hoffmannstr. 8, part. (3354)

Schöne, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** sofort, 1. Dez. od. 1. Jan. weg. Versetzung zu vermiet. Kriegsstr. 183, II. (3235)

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Mietgesuche

Laden f. Zigarrengeschäft geeignet, in Karlsruhe od. Umgeb. zu miet. gesucht. Preisangebote unt. 3372 an den Führer.

Werkstatt 30—40 qm, m. Gas, Wasser, Strom, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 3369 an den Führer.

Berufst. Frau f. sof. leer., hzb. Zimmer. Angebote unt. 3373 an den Führer.

Jg., berufst. Ehep. sucht 1—2 Z.-Whg. od. 1—2 l. Mansd. Nähe Hauptpost od. Mühlb. Tor. Ang. u. 3388 an d. Führer.

Junges Ehep. (Ingenieur) sucht zum 1. Januar schöne **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Bad und möglichst mit Garten. Angebote erbet. an Ernst Hofmann, Schiltigheim, Elsaß, 9, rue Ste.-Hélène. (3362)

Helle 2-3 Z.-Wohnung Weststadt, v. pünktlich. Zahler gesucht. Preisangeb. u. Nr. 3365 an d. Führer.

Unterer Beamter sucht 2—3 Z.-Whg. in Knielingen, Daxlanden oder Nähe Rheinhafen. Angeb. m. Preis bis 9. 11. mittags unt. 3380 an den Führer.

Nach Karlsr. vers. Beamtin sucht auf 1. 12. schöne 2—2½ Zimmer-**Wohnung** Angeb. mit Preis unter Nr. 3383 an den Führer.

Beamter, nach hier versetzt, sucht auf 1. 12. einfache **2 od. 3 Zim.-Wohnung** in Karlsr.-Stadtr. od. Vorort. Erbitte Angeb. m. Prs. u. 3384 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Tiermarkt

Wolfshund männlich, sehr wachsam, sof. preiswert zu verkauf. Durlach, Friedhofstr. 2. (29432)

D. Schäferhund 9 Mon., m. Stammbaum, äuß. preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 3371 an den Führer.

Katze zugel. weiß u. grau. 3366 Zollhstraße 47, I.

1835 — 100 Jahre — 1935
MORALLER
Amalienstraße 69, am Kaiserplatz
Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Bestrenommierte Reparaturwerkstätte
29247

Zu verkaufen

Prachtvolle, echte **50 Oelgemälde** Landsch. u. Stilleb., direkt v. Künstl. zu verk. Billigste Preise ab RM. 25.—. Ang. unt. M. K. 5750/29416 an den Führer.

Gebr. Reifen 820×120, 765×105, Typen Ballon und Hochdruck, sowie andere Größen, **1 Wagenheber** bis 10 Tonn. Oeldruck, günstig abzugeben. Vulkanisier-Anstalt With. Adam, Rastatt, Bahnhofstraße 20. (3361)

Mod., komplettes **Schlafzimmer** für Mk. 360.— zu verkaufen. (29089 Schreinerei Schillerstraße 8.

Photo-Apparat Voigtländer-Bergh. Heliar 1:3,5, mit allem Zubehör, billig zu verkaufen. Angeb. unt. 29149 an den Führer.

Nähmaschine Schrankmöbel, bek. Werke, wen. gebr. Nähmaschinenhaus Zetter, Kaiserstr. 110 (3355)

Pelzjacke sehr wenig getrag., preiswert zu verkf. Vorm. 9—1. (3377 Stefanienstr. 67, pt.

Nähmaschine nur 28 ℳ zu verkf. Schützenstr. 59, II. r. (29148)

Neues **Schlaf-Zimmer** Eichen m. Nußbm., billig zu verkaufen. Näheres: (3360) Hirschstr. 56, part.

Gelegenheitskauf F. n. Spiegelreflexkamera „Welta", Perfekta 6×6 Trioplan I:3.5 — 1/300 Sek. m. Zählwerk, Gelbscheibe, Bereitschaftstasche und 1 elektr. Belichtungsmesser „Metrophot" weit unter Fabrikpreis zu verkaufen. Angebote unt. 3394 an den Führer.

Kaufgesuche

Gebr. Nähmaschine zu 10 ℳ v. arbeitslos. Famil. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 3376 an d. Führer.

-Kontrollkasse- mit Tagessummendruck gesucht unter R. W. 1701 an BAV, Berlin, SW. 19. 28824)

Kapitalien

Wer leiht sofort **RM. 300.-** an fest Angest. geg. kurzfrist. Rückzahlg. in 4 Raten. Gute Sicherheit vorhand. Angeb. unt. 29086 an den Führer.

Immobilien

Garten-Grundstück ca. 1000 qm, schönste Turmberggegend, sofort zu verkaufen. Angebote unt. 3359 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad 300—350 ccm, sofort zu kaufen ges. Angebote unt. 3292 an den Führer.

NSU-Pony 200 ccm, Bauj. 35, zu verkaufen. (3374 Brunnenstraße 3.

Opel Typ „Olympia", Vorführungswagen, verkft. Opel-Händl. W. Ungeheuer, Scheffelstr. 13, Telefon 5465. (29077

3/15 PS. **BMW.-** Limousine zu verkf. Preis 480 ℳ. (3395 Ruitsstraße 40.

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Achtung! Ambulantes Gewerbe!
Der Alleinverkauf für Baden und Pfalz für einen großen Winterschlager, den Gastwirte, Haushaltungen, Ladengeschäfte, Autobesitzer, ungeduldig erwarten, ist an zahlungsfähige Unternehmen sofort zu vergeben. Glänzende Gutachten, großer Verdienst. Kurzwarenspezialisten melden sich unter „Winterschlager" Nr. 29431 an den Führer.

Werber
für NS-Funk sofort gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Zuschriften u. Nr. 29085 an d. Führer.

Hitler in seinen Bergen
Der 3. Bilderband ist heute erschienen. Er ist in gleicher Ausstattung wie die beiden anderen Werken von Schirach und Hoffmann:
„Hitler wie ihn keiner kennt" und „Jugend um Hitler.".
Mit diesem Buch hat Heinrich Hoffmann, der ständige Begleiter des Führers, seine bekannte Werke über Adolf Hitler durch einen Band ergänzt, der den Führer in der Einsamkeit seiner geliebten Berge zeigt. Denn hier in dem Landhaus auf dem Obersalzberg, im Zusammensein mit dem Kampfgefährten, bei Wanderungen, im Gespräch, mit Bauern, Gästen, Kindern, Sennern und Holzfällern der Berge hier ist der Führer zu Hause.
Das Buch wird jeden Deutschen begeistern.
Preis RM. 2.85.
Führer-Verlag/Buchhandlung, G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße Nr. 1b, sowie in unseren Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

TODES-ANZEIGE.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Friedrich Beeh
Malermeister
wurde Dienstag abend im 59. Lebensjahr von seinem schweren Leiden erlöst.
Karlsruhe, den 7. November 1935.
Emil-Gött-Str. 25, II.
Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Rosa Beeh.
Beerdigung Freitag, den 8. Novbr. 1935, 15 Uhr. (3390)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus große Zahl von Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters
Ludwig Graf
Bäckermeister
zuteil geworden, sagen wir unseren innigen Dank. Herzlichen Dank Kirchenrat Steinmann für die trostreichen Worte, der Schwester Ernestine und den Schwestern vom Diakonissenhaus für die liebevolle Pflege, den Kameraden der SA.-R. II, der NS-Bauernschaft, dem Ges.-Ver. Fidelitas, den Berufskollegen der Bäckerinnung Karlsruhe und der Einkaufsgenossenschaft, den Kameraden der Freiwillig. Feuerwehr Rüppurr, dem Turnverein, dem Männergesangverein, dem Kirchengesangverein und allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Ehrengeleit gaben. (29088)
Rüppurr, den 7. November 1935.
Lisette Graf, geb. Mangold, Wwe. nebst Kindern.

Familienanzeigen gehören in den Führer

AUS KARLSRUHE

Sein achtzehnter Geburtstag

Daß Heinz unsere Schar jetzt verlassen wird, stimmt uns alle traurig. Denn er ist immer ein feiner Kamerad gewesen. Er marschierte schon, als wir anderen noch abseits standen und nicht wußten, daß auch wir marschieren müssen. Darum trägt er auch jetzt am Gebietsdreieck den goldenen Streifen.

Morgen wird Heinz auf dem Wege der Pflicht eine Erfüllung erleben, wie wir sie alle ersehnen und erstreben. Er wird der Partei angehören dürfen. Er wird in jene Gemeinschaft aufgenommen werden, die den Besten von uns das Erbe der Alten Garde in die Hände legt.

Vielleicht würden wir alle in unserer Schar nicht so denken, wenn wir nicht mit Heinz eine große Freude teilen würden. Er hat vom Bannführer den Befehl erhalten, mit sieben anderen Kameraden des Bannes heute nach München zu fahren. Dort wird er vom Führer in die Partei aufgenommen werden. Morgen, am 9. November, wird Heinz an der Feldherrnhalle stehen. Und an diesem Tage feiert er seinen achtzehnten Geburtstag.

Als Heinz geboren wurde, war der Vater im Weltkriege gefallen. Sein erster Geburtstag fiel in die Zeit jener Revolte, die dann einen 9. November 1923 werden ließ. „Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschier'n im Geist in unsern Reihen mit." Immer wird uns Horst Wessels Lied an diese Zeit mahnen, die wir nicht am eigenen Körper erlebten und die doch in uns wach ist.

So ist das Scheiden des Kameraden Heinz kein Abschied. Er geht den Weg der Pflicht, auf dem die Toten des Weltkrieges schritten, den die Gefallenen an der Feldherrnhalle marschierten, auf dem die Alte Garde vorwärtsstürmte und den wir Hitlerjungen alle gehen müssen.

W. G.

Erinnerung an das Sängerfest

Der an der Vorbereitung und Durchführung des 11. Bad. Sängerbundesfestes beteiligte Personenkreis vereinigte sich am Mittwochabend im Saal III der Schrempp'schen Gaststätten zu einer würdigen Schlußfeier. Noch einmal zogen die ereignisreichen Septembertage an den Festgästen vorüber.

Die tiefen Eindrücke des großen musikalischen Erlebens und der gebotenen heimatkundlichen Veranstaltungen fanden ihren Niederschlag in den Ansprachen des Abends. Als erster ergriff der verdiente Vorsitzende der Festleitung und Führer des Karlsruher Sängerkreises, Dietz, das Wort. Nach ihm sprach der Führer des badischen Sängergaues, Schmitt-Kehl. Beide waren erfüllt von innigem Dank gegen alle, die zum Gelingen des Festes mithalfen, nicht zuletzt gegenüber der Karlsruher Bevölkerung und Stadtverwaltung. Als äußeres Zeichen der Erkenntlichkeit hat der Führerrat beschlossen, dem Oberbürgermeister Jäger die höchste Ehrung des Bad. Sängerbundes, die Konradin-Kreutzer-Medaille zu verleihen, eine Auszeichnung, die Ratsherr Riedner für den Oberbürgermeister mit herzlichem Dank entgegennahm. Der stellv. Sängergauführer Münch-Bruchsal feiert in eindrucksvoller Weise den Bierklang: Deutsches Lied, Heimat, Volk und Vaterland! Dann funkte Staatsschauspieler Paul Müller mit seinen heiteren Vorträgen und Geistesblitzen in die fröhliche Stimmung.

Sven Hedins Empfang in Karlsruhe

Der berühmte Asienforscher Sven Hedin ist am Donnerstagnachmittag, von Stuttgart kommend, in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen und hat sich in Begleitung der schwedischen Generalkonsulen Wanner-Stuttgart und Nicolai-Karlsruhe zum Rathause begeben, wo im Ehrenbürgerzimmer eine kurze aber herzliche Begrüßung durch die Stadtverwaltung und den Rektor der Technischen Hochschule stattfand.

Bürgermeister Dr. Fribolin gab der großen Freude Ausdruck, daß Sven Hedin, den eine treue Freundschaft seit Jahrzehnten mit dem deutschen Volke verbinde, den Weg in die Südwestmark des Reiches gefunden habe. Die Bevölkerung werde ihm das zu danken wissen. — Sven Hedin erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für den freundlichen sympathischen Gruß. Er weckte die Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Fridericiana vor zehn Jahren und versicherte, daß er als Teilnehmer an dieser großen und schönen Veranstaltung jene Stunden nie vergessen werde, zumal er als Ehrenbürger der Fridericiana angehöre. Auch erinnerte der berühmte Forscher an seine Beziehung zum früheren Großherzoglichen Hause, aus dem bekanntlich die verstorbene Königin Viktoria von Schweden hervorgegangen ist. Daß er im Karlsruher Rathause in so freundlicher Weise empfangen wurde, sei ihm eine große Ehre und Freude.

Sven Hedin, der sich trotz seiner 70 Jahre und trotz seiner reichen Strapazen einer erstaunlichen Rüstigkeit und Frische erfreut, zeichnete sich dann in das Goldene Buch der Stadt ein. Dem Empfang wohnten außer dem Rektor Wittmann von der Technischen Hochschule auch Ratsherr Riedner, Verkehrsdirektor Lacher und die Vertreter der Presse bei.

Sven Hedin hielt am Donnerstagabend in der großen Festhalle einen sehr gut besuchten Vortrag über seine Erlebnisse.

Anwesend war auch Reichsstatthalter Robert Wagner, der den Forscher kurz vor Beginn im Konzertzimmer persönlich begrüßte.

Karlsruher Hafenverkehr im Oktober

Im Oktober 1935 ist der Wasserstand des Rheins — am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen — von 353 Ztm. am Anfang des Monats unter Schwankungen bis auf 653 Ztm. am Ende des Monats gestiegen. Der Wasserstand des Oberrheins war hiernach im Oktober 1935 durchschnittlich höher als im September 1935 und im Oktober 1934. In den ersten Tagen des Monats waren zur Fahrt nach Karlsruhe Schiffsleichterungen erforderlich.

Im Berichtsmonat sind angekommen: Im Karlsruher Hafen 135 Güterboote und Motorschiffe sowie 263 Schleppkähne, im Maxauer Hafen 4 Gütterboote und Motorschiffe sowie 6 Schleppkähne. Abgegangen sind: Im Karlsruher Hafen 130 Güterboote und Motorschiffe sowie 253 Schleppkähne, im Maxauer Hafen 8 Güterboote und Motorschiffe sowie 11 Schleppkähne.

Der Schiffsverkehr der Karlsruher Rheinhäfen war hiernach im Oktober 1935 stärker als im September 1935 und im Oktober 1934. Der Umschlagsverkehr betrug im Oktober 1935 im Karlsruher Hafen rund 242 000 To. und im Maxauer Hafen rund 5900 To. Der Karlsruher Umschlagsverkehr war sonach im Monat Oktober 1935 stärker rund 59 000 To. als der Umschlagsverkehr im September 1935 und rund 24 000 To. als der Umschlagsverkehr im Monat Oktober 1934. Der Verkehrszuwachs ist auf eine stärkere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen.

Die Personenbeförderungen mit dem städtischen Motorboot „Rhein" sowie mit dem Privatboot „Enderle von Ketsch" sind im Oktober mit Rücksicht auf die Jahreszeit eingestellt worden. Anläßlich des Sängerbundesfestes haben 236 Personen Hafenrundfahrten mit dem städtischen Motorboot „Rhein" ausgeführt.

Marktspiegel

Der Donnerstags-Großmarkt war reichlich mit Kartoffeln und Gemüse versehen. Es gab reichlich Rosenkohl, Blumenkohl, Rotkraut, Wirsing, Spinat, Karotten, gelbe Rüben und viel Kohlrabi. Etwas weniger groß aber genügend war das Angebot an Weißkraut, weißen Rüben, grünen Erbsen und an Schwarzwurzel. Kartoffeln wie Gemüse gingen flott ab, bis auf weiße Rüben und Kohlrabi, die nur wenig gekauft wurden. Das letztere gilt auch für Salat und Meerrettich. Das Angebot an Salat, an Kopf-, Endivien- wie an Feldsalat, war groß, an Meerrettich mittelmäßig. Erheblich waren auch die Vorräte an Tafel- und Kochäpfeln, Tafel- und Kochbirnen und an Nüssen, vor allem ausländische; mittelmäßig war das Angebot an Trauben und Tomaten. Trauben und Tomaten, ebenso Nüsse fanden guten Absatz; im übrigen war die Nachfrage nach Obst mittelmäßig, bis auf ausländische Tafeläpfel, für die sich nur wenig Liebhaber fanden. An Südfrüchten gab's Bananen und Zitronen; Angebot wie Nachfrage war mittelmäßig. — Vom Ausland war die Türkei mit Nüssen vertreten — Bulgarien mit Trauben — Belgien mit Tafeläpfeln — Italien mit Trauben und Nüssen — Spanien mit Trauben und Zitronen und Kamerun mit Bananen.

*

Gut versorgt war der Donnerstags-Kleinmarkt. Vor allem gab's sehr viel Obst, namentlich Tafeläpfel. Auch die Gemüsezufuhr war gut. Von Eiern gab's sehr viel Ausland- und Kühleier. Mittelmäßig war das Angebot an Wild und Geflügel. An Butter, die sehr begehrt war, hätte auch heute mehr da sein können. Nach Geflügel, Eiern, Obst und Gemüse war die Nachfrage mittelmäßig; Wild wurde wenig gekauft.

Aus den Gerichtssälen

Unterschlagung und Untreue

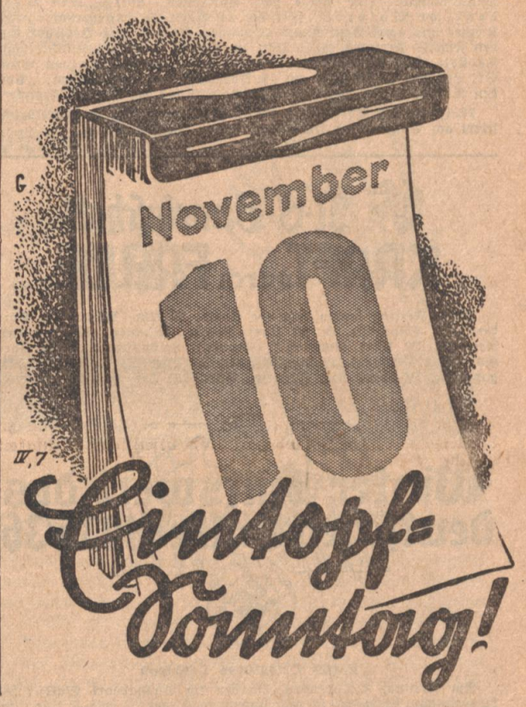
Wegen Untreue und Unterschlagung hatte sich vor dem Schöffengericht der 36 Jahre alte Max R. aus Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte hatte Beitragsmarken im Wert von rund 500 RM. veruntreut. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Sittlichkeitsverbrechen

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte die 3. Strafkammer gegen den 55 Jahre alten verheirateten Karl Sch. aus Niederbühl, welcher sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich in den Jahren 1926 und 1927 an seiner 13jährigen Tochter vergangen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Kleinliche Rachsucht

Unter der Anklage wegen falscher Anschuldigung stand vor der 3. Strafkammer der 59 Jahre alte verheiratete Martin H. aus Bruchsal. Der Angeklagte, welcher sich seit 22. August 1935 in Untersuchungshaft befindet, hatte am 21. August d. J. bei der Geheimen Staatspolizei in Bruchsal gegen die Hausangestellte Marie R., sowie die männlichen Mitglieder ihrer Dienstherrschaft, Otto, Reinhard und Georg G. Anzeige wegen Rassenschande erstattet, obwohl er wußte, daß die Verdachtsgründe nicht ausreichend waren. Wie die Beweisaufnahme ergab ist die Handlungsweise des Angeklagten als ein gemeiner, persönlicher Racheakt gegen die Marie R. anzusehen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten, auf welche ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde.



Kriminalfilm?

Zu dem heute im Resi anlaufenden Film „Anschlag auf Schweda" nach unserem gleichnamigen Roman.

Der Kriminalfilm ist fast so alt wie die weiße Leinwand überhaupt. Schon wenige Jahre nach der Erfindung des Kinematographen, als man eben anfing, die ersten „abendfüllenden" Filme mit zusammenhängender Spielhandlung herzustellen, bemächtigte sich die Produktion der Kriminalstoffe. Bereits vor dem Kriege gab es Detektivfilme, ihre Beliebtheit steigerte sich in den Kriegsjahren, und auch nach dem Kriege beherrschten einzelne Kriminalfilme ebenso wie die berühmt-berüchtigten Detektivfilm-Serien einen erheblichen Teil des Kinospielplans.

Eugen Klöpfer und Marianne Hoppe

In den letzten Jahren der Stummfilm-Periode sank der Erfolg und die Zahl der Detektivfilme. Es fehlte damals nicht an Versuchen, das Genre wieder beliebt zu machen, man verfilmte große Kriminalreißer zum zweiten Male, man machte den Versuch, die einstmals so beliebte Gestalt des Stuart Webbs zu neuem Ruhm zu verhelfen — es waren vergebliche Bemühungen, die nur mit Mißerfolgen und Enttäuschungen endeten. Das Publikum lachte, bei Szenen, von denen es zehn Jahre vorher gepackt worden war, es langweilte sich, obwohl Autoren und Regisseure mit allen Mitteln Spannung zu erzielen versuchten.

Der Detektiv-Film schien endgültig erledigt, als eines Tages der Film die Sprache erhielt. Jetzt, da die Personen des Films reden konnten, ergaben sich neue Möglichkeiten, Kriminalstoffe spannend und logisch zu entwickeln. Der Siegeszug des Tonfilms ist eng verknüpft mit den Erfolgen vieler Filme, die die Welt des Verbrechens und die Arbeit der Polizei darstellten.

Die Moral der Kriminalfilme war schon in den Zeiten des stummen Films Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen. Die Filmzensur verdankt ihr Entstehen in der Hauptsache den Entgleisungen, die in den ersten Nachkriegsjahren auf dem Gebiete des „Aufklärungs"- und Kriminalfilms begangen wurden. Ein Teil der Presse nahm Einzelfälle zum Anlaß, das ganze Genre zu verurteilen, und besonders die für die Jugend-Erziehung maßgebenden Kreise verurteilten nur zu gern den Detektivfilm in Bausch und Bogen.

Der vorurteilsfreie Chronist muß feststellen, daß es immer zwei Arten von Kriminalfilmen gegeben hat: Die einen behandelten das jeweilige Thema vom Standpunkt der Moral, indem sie den Triumph der Polizei und des Rechts über das Verbrechen zeigten, die anderen benutzten die im Volke wurzelnden Moralbegriffe nur dazu, um recht ausführlich die „Unterwelt" und ihre Taten zeigen zu können. Von den Filmen der letztgenannten Art, die lediglich um der Sensation willen gedreht wurden, war es nur ein Schritt bis zur Heroisierung der Verbrecher und bis zu jenen Werken, in denen die schließliche Sühne einer Untat auf die Zuschauer wie ein bedauerlicher „Berufsunfall" des Täters wirken mußte.

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die nationalsozialistische Bewegung gegen diese die Moral unterminierenden Filme von jeher eingestellt war und daß sie, einmal zur Macht gelangt, ihre weitere Aufführung und vor allem ihre weitere Herstellung verbot.

Es ist heute noch unerklärlich, weshalb sich im Anschluß an diese Aktion gegen den volksverderbenden Kriminalfilm in weiten Kreisen der deutschen Filmindustrie die Ansicht bildete, im Dritten Reiche seien Kriminalfilme grundsätzlich verboten. Es dauerte etwa zwei Jahre, bis man erkannte, daß man das nationalsozialistische Wollen gründlich mißverstanden hatte. Niemand im neuen Staat war oder ist gegen Filme, die ein Verbrechen, seine Aufklärung und seine Sühne in der Handlung verwenden. Selbstverständlich ist allerdings, daß diese Filme im moralbejahenden Sinne gedreht werden und sich positiv zu den volkserzieherischen Plänen des Reiches stellen.

Da ja bekanntlich jeder in Deutschland aufgeführte Film durch die Zensur gehen muß, so hat die Oeffentlichkeit die Gewißheit, daß jeder neu erscheinende Kriminalfilm den skizzierten moralischen Grundgesetzen entspricht.

Der Tobis-Rota-Film „Anschlag auf Schweda" ist einer der ersten Kriminalfilme, die nach der nationalsozialistischen Revolution gedreht wurden. Sein Inhalt ist die Aufklärung eines geheimnisvollen Mordes und der Kampf eines mutigen Mädchens um die Rehabilitierung ihres Bruders, der unschuldig für die Tat verurteilt wurde, weil er lieber die Schuld auf sich nahm, als durch seine Aussage eine weitere Person in den Prozeß hineinzuziehen.

Das Mädchen Regine Keßler, dargestellt von Marianne Hoppe, betrachtet den Staatsanwalt Schweda als seinen Feind. Dieser Staatsanwalt ist aber nun keineswegs der herzlose Beamte, für den sie ihn hält. Er mußte auf schuldig plädieren, weil das Beweismaterial eindeutig gegen den Angeklagten sprach. Er ist sofort bereit, den Fall neu aufzugreifen, als sich neue Gesichtspunkte ergeben.

Der Schluß bringt schließlich die Freiheit für den unschuldig Verurteilten. Der Film wird so zu einer Mahnung an alle Volksgenossen, Vertrauen zu den Gerichten zu haben — auch dann, wenn die Richter trotz eifrigstem Forschen nach der Wahrheit einmal zu einem Fehlspruch gelangen. — Mit Regine Keßler wendet sich unsere Sympathie dem Staatsanwalt zu, der einen durch das Verhalten des Angeklagten verursachten Justizirrtum beseitigen hilft.

Vom Nadelton zum Magnetfilm

Beginn der Wintervorträge der Kreisfunkstelle

Um alle Funkschaffenden zur Zusammenarbeit aufzurufen und ihnen damit die Grundidee der deutschen Funkeinheit klar und deutlich vor Augen zu führen, wird die Kreisrundfunkstelle der NSDAP über die Wintermonate Vorträge abhalten, die in ihrer Art die verschiedenartigen Sparten dieses allumfassenden Gebietes behandeln werden. Der Auftakt hierzu bildete der Vortrag im Grashof-Hörsaal der Technischen Hochschule, wo Dr. Schepelmann von der AEG. über das neueste Schallaufzeichnungsgerät referierte.

Pg. Dr. Schepelmann gab eingangs einen kurzen Rückblick über Entstehung und Entwicklung bestimmter Geräte zur Aufnahme von Ton und Schall bis in unsere jüngste Zeit. Diese einzig dastehende Entwicklung fand ihren Ursprung in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts im Nadeltonverfahren, das heute noch bei den Grammophonen verwendet wird. Andere Verfahren, die mit der Zeit ausgebaut und verbessert wurden, sind das teuere Lichttonverfahren, das im Film Einzug gefunden hat und das Magnettonverfahren, auf welchem das zu besprechende Magnetophon der AEG. beruht.

Schon im Jahre 1895 ließ Paulsen durch einen Elektromagneten mit einem Wechselstromfeld ein Stahlband hindurchziehen, das dann magnetisiert wurde. Im Wiedergabekopf nun wurde wieder ein Wechselstrom erzeugt, und zwar mit dem gleichen ursprünglichen Magnetfeld. Praktisch war also eine Wiedergabe der aufgenommenen Schallwellen, wenn auch nur in minimalstem Sinne, möglich. Erst die Stille-Maschine, die Lorenz im Jahre 1928 fertigstellte, gestattete eine einwandfreie Wiedergabe im Kopfhörer. Allerdings setzte sich diese Apparatur wieder nicht durch, weil das Stahlband sehr teuer und dann auch sehr empfindlich gegen Bruch war. Der überwältigende Aufstieg dieses Verfahrens war erst möglich, als die AEG. vor 4 Jahren das Stahlband durch einen Filmstreifen mit mikroskopisch feinem Eisenpulver ersetzte, wobei dieses eine Breite von nur 6 Millimeter und eine Dicke von einem geringen Bruchteil eines Millimeters aufweist. Wird nun dieser feine Filmstreifen zerrissen, dann kann er wieder sehr schnell zusammengeklebt werden. Dieser Film wird nun auf das Magnetophon aufgesetzt und in der vorher genannten Geschwindigkeit, die sich automatisch regelt, durch den Aufnahmemagneten durchgelassen. Während dieser Zeit wird das Mikrophon besprochen. Die Länge des Films gestattet eine Besprechungsdauer von 25 bis 30 Minuten. Will man nun diesen besprochenen Film wiedergeben, schaltet man durch eine einfache Knopfbedienung um und hört nun diesen im Lautsprecher. Die Erfindung geht aber noch weiter, indem sie gestattet, einen bereits besprochenen Film durch einen einfachen Hebeldruck wieder zu löschen und den Film für eine neue Besprechung aufnahmebereit zu machen. Unter diesen Bedingungen ist das „Magnetophon" bestimmt ein Universal-Gerät, das eine große Zukunft hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Daxlander Hochwasserabenteuer

Man schreibt uns: Das Hochwasser des Rheins ist die Ursache: Das Gelände zwischen Oelbecken und Hochgestade, volksmündlich „Berggärten", steht durchschnittlich einen halben Meter unter Wasser. Die Jugend freut sich natürlich. Der eine fährt mit der Backmulde vor, der andere kippt mit dem Waschzuber um. Am Sonntag fuhren fünf Paddelboote, außer den Piloten vollbeladen mit Kindern vom Oelbecken bis fast „Station Bachbrücke" auf und ab. Es gab einige „Unfälle", dabei wurden manche naß bei der Geschichte. Am Montagabend fuhren dann dieselben Boote wieder über Wiesen und durch Ackerfurchen; an den Schiffchen schaukelten Lampione noch bis tief in die Nacht. Ein kleines Abschiedsfest: denn sie merken, wie das Wasser abnimmt und wieder versickert. Da hörte man auch den Ausspruch: „Wenn's nur über Nacht gefrieren würde!" Auf diese Freude läßt sich allerdings warten.

K. St.

Kurze Stadtnachrichten

Morgenfeier im Staatstheater. Als dritte Morgenfeier dieser Spielzeit veranstaltet das Staatstheater am Sonntag zum Gedenken an den 125. Geburtstag des niederdeutschen Dichters Fritz Reuter eine Reuter-Morgenfeier unter der Leitung von Fritz Becker. Den Abschluß der Feier bildet die Uraufführung eines Spieles, das Friedrich Prüter nach Fritz Reuters „Festungstid" unter dem Titel „Ein Tag aus der Festungszeit" geschrieben hat.

Badisches Staatstheater. Heute Freitag, 19,30 Uhr, erscheint zur Feier von Schillers Geburtstag am 10. November der „Don Carlos" wieder im Spielplan des Staatstheaters, morgen Samstag „Der Verwandler der Welt".

Der Gloria-Palast zeigt ab heute „Pygmalion", den ersten Film, der nach einem Werk von Bernard Shaw geschaffen wurde. Im Beiprogramm ein interessanter Segelsportfilm: „Frohe Fahrt" und „Halligen", ein Kulturfilm. Dazu die neueste Fox-Wochenschau.

Die Union-Lichtspiele bringen ab heute „Die Pompadour". Die Titelrolle spielt Käthe von Nagy, den Maler Boucher Willy Eichberger, Ludwig XV. Anton Edthofer. Im Beiprogramm läuft außer einem Kulturfilm „Das Faultier" ein Kurztonfilm „Spanische Bilder und Klänge", sowie die neueste Ufaton-Woche.

Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute „Die große Zarin" mit Marlene Dietrich in der Titelrolle.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat Uhrmachermeister Armand Moraller hier zum hundertjährigen Bestehen seines Geschäftes herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Die Hochschule der bildenden Künste veranstaltet während der Wintermonate eine Reihe von Vorträgen über „Die Altdeutsche Malerei". Für die 14 Vorträge sind hervorragende Kenner aus ganz Deutschland gewonnen worden. Die Vorträge finden jeweils Freitags, 20.15 Uhr, im großen Saal des Künstlerhauses statt. Die Vortragsreihe beginnt mit dem Vortrag von Prof. Dr. Schrade, Heidelberg, am 15. November mit dem Thema: „Von den Anfängen der deutschen Tafelmalerei bis zu Meister Francke".

70. Jahre alt. Christian Eder, Pflästerermeister in Beiertheim, feiert am Samstag, 9. November, seinen 70. Geburtstag.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute Freitag laufen folgende Kurse: 20 Uhr: Allgemeine Körperschule, Südendstr. 35. 20 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Reithalle. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Lessingschule. 19.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule. 20 Uhr: Ski-Trock und Skigymnastik (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW Ortsgruppe Hauptpost

Am Freitag, 8. November, werden im Ausgabeort Waldstr. 26, II. Hof, von vorm. 9—12 und nachmittags von 3 und 6 Uhr die Kartoffel-Zuweisungsscheine für die Gruppe C ausgegeben. Pro Kopf eines jeden unterstützungsberechtigten Familienmitgliedes erhält 1 Zentner Kartoffeln. Für 1 Zentner Kartoffeln ist sofort eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfennig zu entrichten. Die Kartoffeln sind am Samstag, den 9. November, von 8—18 Uhr Sofienstr. 101 (Union-Brauerei) abzuholen. Für die Alleinstehenden der Gruppe F werden Dienstags und Donnerstags von 9—12 Uhr im Büro (Herrenstr. 50a) jeweils für den laufenden Monat Essenskarten abgegeben, die für die Einnahme eines vollständigen Mittagessens in einer der Wohlfahrtsküchen gegen Aufzahlung von 15 Pfennig berechtigen.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Samstag, 9. November, 6.45 Uhr, Antreten der Formationen bei der „Krone" zur Kranzniederlegung und zum Aufziehen der Wachen. Ueber der Hakenkreuzbinde Trauerflor. Die Antretezeit für den Samstagabend wird noch bekanntgegeben.

Ortsgruppe Ettlingen der NSKOV. Zu der am Samstag, 9. November, abends 8 Uhr, im alten Schloß stattfindenden Totengedenkfeier werden die Mitglieder aufgefordert, sich an dieser Feier zu beteiligen. Antreten um halb 8 Uhr in Uniform mit Armbinde und Trauerflor, sonst dunkler Anzug, auf dem Schloßplatz. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute Freitagabend 20,30 Uhr Chorprobe im „Prinz Karl", Lammstr. 1. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Sangeslustige können an diesem Abend eingeführt werden.

Die Chorleitung: Hans Neurohr.

Tagesanzeiger

Freitag, 8. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Don Carl
Colosseum: Varieté-Schau

Film

Resi: Anschlag auf Schweda
Schauburg: Prinzessin Turandot
Union-Lichtspiele: Pompadour
U.T. Mühlburg: Ich liebe alle Frauen
Capitol: Zwei himmelblaue Augen
Atlantik: Die große Zarin
Gloria: Pygmalion
Kammer-Lichtspiele: Hermine und die sieben Aufrechten
Pali: Varieté

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle E. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuska
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orch. Else Schüler
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkscabaret
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Ettlingen baut auf

Oeffentliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Ettlingen

* **Ettlingen,** 7. Nov. Am Dienstagabend waren die Ratsherren der Stadt Ettlingen zu einer öffentlichen Sitzung im sinnvoll geschmückten großen Rathaussaal zusammengetreten. Bürgermeister Kraft eröffnete die Sitzung mit dem Deutschen Gruß und nahm zunächst die Vereidigung der vom Beauftragten der NSDAP im Benehmen mit dem Bezirksamt zu Beigeordneten berufenen drei Bürger: Lorenz Weis, Malermeister, Hermann Dupius, Bankbeamter, Josef Karle, Angestellter, vor. Der Bürgermeister wies auf die Bedeutung der eidlichen Verpflichtung hin und ermahnte die als Beigeordneten Berufenen, jederzeit getreu ihrem Eid ihr Amt zu führen im Sinne des Führers zum Wohle des Vaterlandes und der Stadt Ettlingen. Hierauf nahm er in feierlicher Weise den drei Beigeordneten den Eid ab, denen er zugleich eine Urkunde über ihre Ernennung aushändigte.

Es folgte ein Bericht des Bürgermeisters über

die wirtschaftliche Lage und die Aufbauarbeit der Stadt Ettlingen

in den drei letzten Jahren. Der Bürgermeister führte u. a. folgendes aus: Rund 750 Erwerbslose, darunter über 400 Wohlfahrtserwerbslose zählte bei der Uebernahme die Stadt Ettlingen. Der Fürsorgehaushalt betrug rund ½ Million Reichsmark, wovon durch Zuschüsse aus der Reichswohlfahrtshilfe nur 158 000 RM. gedeckt wurden. Es ist klar, daß angesichts eines solchen Fürsorgeaufwandes der Gemeindehaushalt in Einnahmen und Ausgaben aus dem Gleichgewicht geraten ist. Die Folge davon war, daß der Voranschlag des Rechnungsjahres 1932 mit einem Fehlbetrag von 182 000 RM. abgeschlossen werden mußte. In Auswirkung der Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung, vor allem auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung, trat dann schrittweise eine Besserung der städt. Finanzen ein. Der bei Aufstellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1933 noch vorhandene Fehlbetrag von 140 000 RM. hat sich nach dem Rechnungsergebnis auf 80 000 RM. vermindert. Der Voranschlag 1934 schloß mit einem Fehlbetrag von nur noch 69 000 RM. ab und wird im Rechnungsergebnis nicht einmal die Hälfte dieses Betrages erreichen. Für das laufende Rechnungsjahr 1935 wurde der Voranschlag mit einem Fehlbetrag von 42 500 RM. verabschiedet. Nach dem bisherigen Verlauf der Haushaltsführung dürfte bestimmt zu erwarten sein, daß dieser sich ausgleichen läßt. Von besonderer Bedeutung für die Verbesserung ist auf der Ausgabeseite vor allem der Rückgang des Fürsorgehaushalts, bei dem neben dem Wegfall der Reichswohlfahrtshilfe, die im Rechnungsjahr 1932 = 158 000 RM. betragen hat, noch eine Ersparnis von 65 000 RM. eingetreten ist. Wenn gleichwohl noch ein Betrag von 287 000 RM. als Gemeindezuschuß im laufenden Rechnungsjahr für die Fürsorge eingestellt werden mußte, so ist dies auf die Eigenschaft der Stadt Ettlingen als Industriestadt mit einer großen Zahl von Sozial- und Kleinrentnern, Armenunterstützten und sonstigen Bedürftigen zurückzuführen. Die Zahl der Erwerbslosen ist gegenüber dem Stand am 1. 4. 1933 von 739 auf 256 am 1. 10. 1935 zurückgegangen. So ist es gelungen, die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten von 403 auf 35 innerhalb dieses Zeitraumes zu verringern, was vor allem auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und die durch die Stadt durchgeführten Notstandsarbeiten zurückzuführen ist. Was die

Notstandsarbeiten

anbelangt, so stehen in erster Linie hier Meliorationsarbeiten. Im gesamten Wiesengebiet der Stadt, das sich von der Gemarkungsgrenze bei Bruchhausen, an der Gemarkung Karlsruhe-Rüppurr vorbei bis fast nach Wolfartsweier erstreckt, sind die ganzen Vorfluter, Malscher Landgraben, Reutegraben, Hardtbruchgraben, Seebruchgraben, Erlengraben, See- und Hägenichgraben, in Behandlung genommen worden.

Eine weitere Meliorationsarbeit, die die Stadt durchführte, ist die Regulierung des See-, Hägenich-, Hardtbruch- und Seebruchgrabens. Das Einzugsgebiet der genannten Vorfluter umfaßt nahezu 600 Hektar allein auf Gemarkung Ettlingen, die Gesamtzahl der dabei abgeleisteten Tagewerke 28 000. Insgesamt wurden für Meliorationen und Flußregulierungen in den Jahren 1933, 1934 und 1935 rund 206 000 RM. ausgegeben. Zur Zeit in Arbeit ist der Abschnitt I der Einzelmelioration in den Gewannen Rohracker-Sang, wo das Gelände entsprechend verebnet und Drainageröhren gelegt werden. Veranschlagt ist diese Arbeit auf 46 000 RM. und umfaßt 7 000 Tagewerke. In der heutigen Sitzung der Ratsherren wird als Fortsetzung dieser Einzelmelioration die Durchführung des II. Abschnittes in Gewann Rohracker-Sang beraten, die bei 2 700 Tagewerken einen Aufwand von 25 000 RM. verursacht. Der

Erschließung von Baugelände

hat die Stadt seit langem ihr besonderes Augenmerk zugewendet. Sie war sich dabei der besonderen Bedeutung bewußt, die Ettlingen seiner landschaftlich schönen Lage am Eingang des Albtales, seinen großen Waldungen und abwechslungsreichen Spaziergängen als Wohnstadt zukommt. Die Bautätigkeit war in den Jahren vor 1933 infolge Geldknappheit und mangelnder Kreditmöglichkeit immer mehr zum Stillstand gekommen. Seit 1933 ist die Bautätigkeit neu aufgelebt, wobei vor allem die Bauplatzpolitik der Stadtverwaltung, die es ihr ermöglicht, jederzeit mindestens 50 bis 60 Bauplätze in guter und bester Lage zu vorteilhaften Preisen abzugeben, ausschlaggebend war.

Ausgegeben wurden für Kanal- und Straßenbauarbeiten 122 150 RM., wovon 17 360 RM. Förderungszuschüssen, 7 500 RM. Vermögensmitteln der Stadt und 97 290 RM. Anlehensmitteln entnommen werden.

Die private Bautätigkeit erstellte in den verschiedensten Baugebieten der Stadt 1933 = 20 Wohnungen, 1934 = 49 Wohnungen und 1935 (bis jetzt) 33 Wohnungen.

Eine Kriegsopfersiedelung mit 4 Einzel- und 2 Doppelhäusern ist bereits im Entstehen begriffen. Die Frage der Erstellung einer Kleinsiedelung, für die hier schon in Anbetracht der bestehenden Wohnungsknappheit ein Bedürfnis besteht, dürfte in Bälde ihrer Lösung entgegensehen; es steht zu erwarten, daß damit im Frühjahr 1936 begonnen wird.

An städtischen Bauten wurden Verbesserungen und Instandsetzungen sowie Umbauten vorgenommen. Bei diesen Instandsetzungs- und Umbauarbeiten betrugen die Kosten 97 300 RM., die neben einem kleineren Betrag aus Förderungszuschüssen hälftig aus Vermögens- und Anlehensmitteln getragen wurden. Bei den städt. Werken wurden Ortsnetzerweiterungen und -Verbesserungen im Gesamtbetrag von 104 250 RM. durchgeführt, der fast vollkommen aus Rücklagefondsmitteln genommen wurde.

Der weitere Ausbau und die Verbesserung des Waldwege- und Holzabfuhrwegenetzes oblag dem Freiw. Arbeitsdienst, der in allen Teilen des Stadtwaldes Wegverbesserungen und Wegeneubauten durchführte. Der Aufwand hierfür, der ganz aus außerordentlichen Holzhieben finanziert wurde, betrug rund 50 000 RM.

Der

Werbung für den Fremdenverkehr

diente neben der Herrichtung der Waldwege die Schaffung eines Albtalüberganges bei der Station Waldkolonie, der seit Jahrzehnten als Bedürfnis empfunden wurde, sowie die Verschönerung des Stadtbildes durch die Neuherstellung des von der Stadt erworbenen Brockhaus'schen Albwehres mit der dadurch wiedermöglichen Stauung der Alb, sowie die Aufstellung des aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schildjungfernbrunnens an der Alb.

Die in diesen drei Jahren durchgeführten Notstandsarbeiten brachten selbstverständlich eine gewisse Belastung für die Stadt mit sich, die aber durch die geschaffenen Werte und die Beschäftigung zahlreicher arbeitsloser Volksgenossen, die in starkem Maße eine Entlastung des Fürsorgehaushalts ermöglichte, bei weitem aufgewogen wird.

Als beklagenswertes Kapitel bezeichnete der Bürgermeister die zahlreichen Außenstände bei der Stadtkasse. Die Stadtverwaltung, die die Verhältnisse der einzelnen Steuerschuldner kennt, wird in Zukunft, wenn nicht ein gründlicher Wandel zum Besseren eintritt, in vermehrtem Maße zu Zwangsmaßnahmen schreiten müssen.

Hinsichtlich der Gemeindeumschuldung führte der Bürgermeister aus, daß die Stadt bei der Kapitalisierung der Zinsrückstände sehr zurückhaltend gewesen ist, und daß beim Umschuldungsverband lediglich 4800 RM. rückständiger Zinsen kapitalisiert wurden, während die gesamten umgeschuldeten Kapitalien sich auf 261 800 RM. belaufen. Zu den beim Umschuldungsverband kapitalisierten Zinsen treten weitere 29 600 RM., die durch direkte Regelung mit einer Gläubigerin kapitalisiert wurden. Wenn auch die Finanzlage der Stadt immer noch eine gespannte ist, so berechtigt sie doch, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Die Stadtverwaltung ist überzeugt, daß der Tiefstand der Wirtschaftskrise überwunden ist, und daß das Wirtschaftsleben, wie anderwärts, so auch hier, durch die vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler getroffenen Maßnahmen auch weiterhin in aufsteigender Linie sich bewegen wird. Hervorzuheben ist, daß die Geldsorgen nur zeitlicher Natur sind und die Vermögenslage der Stadt mit einem Reinvermögen von über 5 Millionen Reichsmark nach wie vor als gesund zu bezeichnen ist.

Anschließend an diesen Bericht des Bürgermeisters wurde mit den Ratsherren noch die bereits erwähnte Notstandsarbeit Abschnitt II der Einzelmelioration Rohracker-Sang, sowie die Fortsetzung der Waldwegebauten und Waldwegeverbesserungen, die der Reichsarbeitsdienst auch weiterhin in dem 1534 Hektar großen Stadtwald mit seinem weitverzweigten Waldwegenetz durchführen soll, beraten. In Betracht kommen für Waldwegearbeiten 20 000 Arbeitsdienststagewerke; der Kostenaufwand beträgt 20 600 RM., er wird durch außerordentlichen Holzhieb gedeckt.

Mit einem Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung der Ratsherren, zu der sich eine Anzahl Volksgenossen als Zuhörer eingefunden hatten.

*

Ettlingen, 7. Nov. (Kleine Nachrichten.) Am Mittwochnachmittag stießen beim HJ-Heim in der Bulacher Straße ein Lieferwagen und ein Langholzkraftwagen zusammen. Der Lieferwagen wurde dadurch leicht, der Langholzwagen dagegen weit stärker, insbesondere der Kühler beschädigt. Außerdem erlitt der Führer des Lieferwagens durch Glassplitter am Kopf Schnittwunden und sonstige Verletzungen. Er mußte durch Sanitäter in das Krankenhaus verbracht werden. — Donnerstag vormittag verstarb hier Frau Anna Pfeil geb. Findling, die Witwe des Zimmermanns Leonhard Pfeil. Die Verstorbene stand im 79. Lebensjahre.

Mörsch, 7. Nov. (Kleine Nachrichten.) Am Dienstagmittag brachte die 16 Jahre alte Tochter Hilda des Gußputzers Albert Doller an ihrer Arbeitsstelle beim Reinigen einer Käsefüllmaschine den rechten Mittelfinger in die Maschine. Der Finger wurde ihr ganz zerquetscht. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Samstagabend zum Abschluß ihrer diesjährigen Proben eine Alarmprobe bei Nacht ab. Die Uebung zeigte, daß die Wehrmänner schnell bei der Hand und auch im Umgang mit technischen Hilfsmitteln sehr gewandt sind. Nach der Uebung begaben sich die Wehrmänner in das Gasthaus zum „Ochsen".

n. **Reichenbach,** 7. Nov. (D'Soldate komme!) Die Dorfjugend war Mittwochabend auf den Beinen, als Trupps der Landespolizei von Langensteinbach her anmarschierten, um auch im hiesigen Ort Quartier zu beziehen. Bald war der Kontakt zwischen den „Gästen" hergestellt.

Grötzingens neue Siedlung

H. **Grötzingen,** Anfang November.

In den ersten Tagen des Novembers wurde die neue Grötzinger Siedelung bezogen.

Vor über einem Jahre konnten wir bereits die Vollendung der ersten Siedelung melden. Im Gewann Wiesenäcker hatte damals die nationalsozialistische Gemeindeführung unseres Dorfes 10 Doppelhäuser mit praktischer, wohnlicher Einteilung im Innern und schmuckem, einladendem Aeußeren erstellen lassen. Die Häuser sind seit über einem Jahr von ihren glücklichen Besitzern bewohnt. Ein Gang durch die Siedelung läßt uns sofort erkennen, daß hier fleißige Hände besitzfroher Menschen an die Ausgestaltung ihres Heimes und seiner Umgebung gingen. Rings um das Haus blühen Blumen und Stauden in bunten Farben, in den Gärten werden die Früchte der Arbeit des ersten Jahres eingeheimst. An der Rückseite der Eigenheime wurden Plätze zur Kleintierzucht eingefriedigt hier knappern die Hasen am Kohl oder picken die Hühner die hingeworfenen Körner auf. Alle Siedler bezeugen mir, daß sie es als Glück und als Vorzug zu schätzen wissen, im eigenen Heim so schön und gesund zu wohnen, und keiner von ihnen möchte noch einmal in seine enge, oft dumpfe Wohnung in irgend einer Gasse zurückkehren.

Diese offensichtlichen Erfolge und der Wille zum Aufbau waren für die Gemeindeverwaltung die Triebfeder zur Schaffung einer zweiten Siedlung. Daß genügend Liebhaber eines schmucken Eigenheimes mit ansehnlichem Garten sich melden würden, stand außer Zweifel. Denn die Wohnungsverhältnisse in unserer Gemeinde sind ungünstig, gerade an Kleinwohnungen herrscht Mangel. Tatsächlich folgten dem Aufruf des Bürgermeisteramtes weit mehr Meldungen als berücksichtigt werden konnten. Im Sommer dieses Jahres, am 15. Juni, erfolgte der erste Spatenstich zur zweiten Siedelung, die 21 Einfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus umfassen, also für 23 Familien das Wohnen im eigenen Heim und auf eigener Scholle ermöglichen sollte. Die gesamte Anlage wurde an die vollendete erste Siedelung angeschlossen, so daß jetzt das Gewann Wiesenäcker im Talgrund gegen Berghausen zu eine geschlossene, einheitliche Siedelung darstellt. Die Berlin-Karlsruher Munitionsfabrik (Berka) hat den Boden in richtiger Würdigung des Zweckes zu sehr niedrigem Preise an die Gemeinde Grötzingen abgetreten. Die Einteilung der Plätze und die Fertigung der Pläne übernahm Bürgermeister Scheidt. Ihm oblag auch die gesamte Bauleitung. Etwa 50 Bauhandwerker fanden Beschäftigung an den Neubauten der Siedelung.

Die Finanzierung der Eigenheime wurde von der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Jeder der Siedler — lauter Arbeiter, darunter auch einige Arbeitslose — hatten ein Eigenkapital von etwa 1000 Mk. aufzubringen. Die erste Hypothek übernahm die Grötzinger Sparkasse mit einem Gesamtbetrag von 40 000 Mark. Zur Sicherung des Eintrages veranlaßt die Gemeinde jeden Siedler, eine Lebensversicherung in der Höhe des Betrages der ersten Hypothek abzuschließen. Die zweite Hypothek übernahm der Wohnungsverband, und die dritte in Gestalt des Bauplatzes wird von der Gemeindekasse getragen. Einschließlich dem Platz steht eine Siedlerstelle auf 5500 Mk. Die Zinsen samt Tilgung belaufen sich auf monatlich 25 Mark, so daß bei normaler Abzahlung der Inhaber der Siedlerstelle die auf seinem Anwesen lastende Schuld in 20 Jahren restlos getilgt haben dürfte. Jeder der Anwärter war verpflichtet, am Aufbau seines Anwesens nach Kräften mitzuarbeiten oder einen Stellvertreter zu entsenden.

Die Häuser sind sämtlich im gleichen Stile gehalten, so daß die Siedelung einen einheitlichen Eindruck macht. Auf einem Sockel aus rotem Sandstein baut sich das Mauerwerk in Zellensteinen auf, der Giebel an der Stallseite ist holzverschalt. Die Dächer sind breitgiebelige Pfannendächer von hellem, freundlichem Rot, wie auch der Außenanstrich der Häuser durchweg in hellen Farben gehalten wurde. Jedes Einfamilienhaus hat einen Grundriß von 9 auf 7 Metern, es steht inmitten eines Gartens von etwa 12 Ar Bodenfläche. Fruchtbare, humusreiche Erde sichert dem Siedler guten Ertrag zu, auf manchem Grundstück werden sogar tragende Obstbäume übernommen.

Einige Stufen führen zur Haustüre hinaus. Mit roten Tonplatten ist der Vorplatz ausgelegt, durch den wir in die Küche eintreten. Sie ist als Wohnküche gedacht, hat einen Flächenraum von 17 Quadratmeter, die Wand hinter dem Wasserstein ist mit weißen Platten getäfelt. An die Küche schließt sich das Elternschlafzimmer an, eine andere Tür führt zur Waschküche und von da hinaus in den Hof. Im zweiten Stock stehen der Familie zwei Zimmer von 10 und 14 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, unter dem Dach ist Gelegenheit zum Trocknen der Wäsche und zur Aufbewahrung des Holzes. An der Rückseite des Hauses wurde ein Stall für Kleinvieh abgeteilt, der Dachraum darüber soll die Futtervorräte des Siedlers aufnehmen. Das ganze Haus ist unterkellert, so daß genügend Räume zur Aufbewahrung von Kartoffeln, Obst und Rüben und zur Lagerung der Fässer mit Haustrunk zur Verfügung stehen.

Das Doppelhaus weist eine ähnliche Anlage auf. Im unteren Stockwerk ist eine geräumige Küche mit Besenkammer samt zwei lichten geräumigen Zimmern untergebracht, der Oberstock wurde ähnlich wie im Einzelhaus ausgebaut. Stall und Schopf stehen als Anbau an der Hinterseite des Hauses.

Schlosser, Maler, Schreiner und Tüncher legten eifrig Hand ans Werk, um die Häuser bis zum 1. November beziehbar zu machen. Wie notwendig diese Fürsorge auf dem Gebiet des Wohnungswesens war, ist ohne weiteres einleuchtend, wenn man hört, daß alle Wohnungen, die die Siedler verlassen, bereits an neue Mieter versprochen sind. Gesundes Wohnen, Hinführung zum Boden, Schaffung von Eigenheimen, sind Hauptpunkte nationalsozialistischer Siedelungspolitik. Die Gemeindeverwaltung Grötzingen hat ihren Aufbauwillen durch eine vorbildliche Tat bewiesen.

*

* W. **Söllingen,** 7. Nov. (Filmabend) Am Sonntag, 10. November, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle in Söllingen ein Filmabend statt. Zur Aufführung gelangt der Tonfilm „Triumph des Willens".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Der Sport am Wochenende

4. Vereinspokal-Hauptrunde — Schweiz B — Baden — Handball Baden — Brandenburg — Französische Rugbyspieler in Heidelberg — Kunstturn-Länderkampf gegen Finnland — Amerikaner-Schwimmfest in Breslau — Europa-Meisterschaften im Gewichtheben.

Das zweite November-Wochenende erfährt im Sportbetrieb insofern eine kleine Einbuße, als der Samstag, der „Tag der Bewegung" von allen Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen von sportlichen Veranstaltungen freigehalten wird. Dennoch ist das Programm recht umfangreich, dafür garantieren so Veranstaltungen wie die vierte Hauptrunde um den Fußball-Vereinspokal, der Kunstturn-Länderkampf Finnland — Deutschland, das Amerikanersportfest der Schwimmer in Breslau und schließlich die Europameisterschaften der Gewichtheber in Paris. — Im

Fußball

wird der Wettbewerb um den Vereinspokal fortgesetzt. Süddeutschland hat im SV Waldhof, im Freiburger FC und im 1. FC Nürnberg noch drei Eisen im Feuer, ein Zeichen für das Wiedererstarken süddeutschen Fußballs. Die süddeutschen Punktespiele weisen wieder ein eingeschränktes Programm auf. Am Sonntag tritt eine badische Auswahlelf in Kreuzlingen gegen eine Schweizerische B-Mannschaft an, die im Vorjahr in Karlsruhe mit 3:1 Toren von den Badenern geschlagen wurde. — Im

Handball

ist in Süddeutschland die noch rückständige Vorrundenbegegnung um den Pokal zwischen Baden und Brandenburg, das am Sonntag in Mannheim ausgetragen wird, das wichtigste Ereignis. Brandenburg nimmt den Kampf äußerst ernst, wird dennoch alle Mühe haben, gegen die gute badische Elf, die sich mit einer Ausnahme auf die Meistermannschaft der SV Waldhof stützt, einen Erfolg zu erringen. — Das süddeutsche Meisterschaftsprogramm hat in den einzelnen Gauen folgendes Aussehen:

Gau Südwest: TSV Hernsheim — FSV Frankfurt, SV 98 Darmstadt — TV Friesenheim, Ingobertia St. Ingbert — Polizei Darmstadt, SV Wiesbaden — TV Haßloch.

Gau Württemberg: Tgd. Schwenningen — Tgd. Eßlingen, Eßlinger TSV — TV Altenstadt, Tgs. Stuttgart — TSV Süßen, Stuttgarter Kickers — TV Cannstatt, Tbd. Göppingen — Stuttgarter TV.

Gau Bayern: 1. FC Bamberg — SpVg. Fürth, TV Milbertshofen — Bamberger Reiter, 1. FC Nürnberg — 1860 München, Polizei München — Polizei Nürnberg, BC Augsburg — TV Leonhard-Sündersbühl.

Im

Rugby

sind in vorderster Linie die beiden Spiele zu nennen, die am Sonntag die deutsch-französischen Rugbybeziehungen erweitern. In Heidelberg gastiert die Mannschaft des Comités „Alpen" (Südostfrankreich). Als Gegner tritt den Franzosen eine süddeutsche Mannschaft entgegen, während in Clermont-Ferrand der Gau Niedersachsen gegen die Comité-Fünfzehn von Mittelfrankreich antritt. Im

Hocken

setzt der Deutsche Hockey-Bund die Reihe seiner in Leipzig begonnenen Olympia-Vorbereitungsspiele fort. — In Jena tritt einer Auswahlelf des DHB eine mitteldeutsche Mannschaft gegenüber. — Im

Turnen

trägt Deutschland im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Berlin einen weiteren vorbereitenden internationalen Kampf aus. In Helsingfors ist Finnland der Gegner der deutschen Mannschaft. — Im

Schwimmen

nehmen die Amerikaner auf dem Wege über Wien kommend in Breslau Quartier, wo Adolf Kiefer und seine beiden Kameraden Highland und Brydenthal auf die gesamte deutsche erste Klasse treffen werden. — Im

Gewichtheben

werden am Samstag und Sonntag in Paris die Europameisterschaften zum Austrag gebracht. Aus acht Nationen haben sich für diese Titelkämpfe 45 Bewerber gemeldet. Deutschland, das den Länderpokal zu verteidigen hat, Oesterreich und Frankreich sind mit je zwei Staffeln vertreten. In sämtlichen Gewichtsklassen sind die Titelverteidiger am Start. — Im

Radsport

interessiert in erster Linie das Pariser Sechstagerennen, das am Montag abgeschlossen wird und eine deutsche Mannschaft (Umbenhauer — Thierbach) im Wettbewerb sieht. — Im Brüsseler Sportpalast bestreiten die beiden deutschen Paare Schön—Pützfeld und Zims—Küster ein Zweistunden-Mannschaftsrennen. — Unter

„Verschiedenes"

sei folgendes notiert: In Nürnberg wird am Sonntag erneut der „Julius-Streicher-Gepäckmarsch" durchgeführt, zu dem sich nicht weniger als über 1000 Bewerber gemeldet haben. — In Dresden kommen unter der Ausrichtung der ASVg. Dresden die deutschen Kunst-Kraftsportmeisterschaften zum Austrag. — Ein Freiballon-Wettbewerb, der größte der Nachkriegszeit, vereinigt am Sonntag in Düsseldorf 14 Ballone am Start. — Nach dem Besuch von Stade Francais Paris ist am Wochenende im Berliner Sportpalast die Eishockey-Mannschaft des Londoner Queens-Clubs zu Gast. — In den vier süddeutschen Gauen werden die Meisterschaften im Mannschaftsringen fortgesetzt.

Italien macht Ernst

Kein Sportverkehr zu Sanktionsländern

Die sportlichen Beziehungen Italiens mit den Sanktionsländern dürfen bereits als abgebrochen betrachtet werden. Auf Anordnung des Parteisekretärs Starace findet am Donnerstag in Rom eine Sitzung des Vorstandes der C.O.N.I. statt, in der alle Turn- und Sportorganisationen Italiens zusammengefaßt sind, um den entsprechenden Beschluß zu fassen.

Inzwischen hat Parteisekretär Starace bereits die Teilnahme Italiens an den Ende dieser Woche in Paris auszutragenden Europameisterschaften im Gewichtheben untersagt. Auch im Rennsport zeigen sich bereits die ersten Auswirkungen der Sühnemaßnahmen gegen Italien. Auf der Rennbahn in Rom werden seit Mittwoch die amtlichen Programme ohne Verwendung irgendwelcher englischer Sportbezeichnungen herausgegeben, die durch italienische Worte ersetzt werden. In Mailand ist das alljährlich stattfindende Rennen um den „Preis für das beste eingeführte Rennpferd" abgesagt worden. Die Organisation der Rennstallbesitzer ist an ihre Mitglieder mit dem Ersuchen herangetreten, bei allen Neuanschaffungen nur italienische Erzeugnisse zu benutzen.

Von dem Verbot der sportlichen Beziehungen zu den Sanktionsländern werden Deutschland, Oesterreich und Ungarn nicht betroffen, im Gegenteil, mit diesen Ländern soll der Sportverkehr möglichst verstärkt werden. Auch die Vorbereitungen zur Teilnahme Italiens an den Olympischen Spielen erfährt nicht die geringste Unterbrechung.

Guerra-Battesini führen

Auch die zweite Nacht des Pariser Sechstagerennens, an dem diesmal nur Straßenfahrer beteiligt sind, brachte eine vollständige Umgestaltung des Feldes. Rundengewinne und -verluste wechselten ständig miteinander, so daß das Feld weit auseinandergezogen wurde. Die Spitze eroberten sich die Italiener Guerra/Battesini vor den Franzosen Magne/Pélissier, während die übrigen Mannschaften eine bis 26 Runden zurücklagen. Die einzigen Deutschen Umbenhauer/Thierbach liegen mit 14 Verlustrunden an elfter Stelle. Nach 27 Stunden waren insgesamt 733,250 Km. zurückgelegt. Der Stand des Rennens am Donnerstag um 9 Uhr früh war folgender:

Spitze: 1. Guerra/Battesini 91 P.; 2. Magne/Pélessier 85 P.; 1 Rd. zur.: 3. Olmo/Piemotesi 58 P.; 3 Rd. zur.: 4. Le Drog/Le Grevès 55 P.; 5. Leduca/Speicher 34 P.; 4 Rd. zur.; 6. Archambaud/Lapebie 46 P.; 7. R. Maes/S. Maes 19 P.; 5 Rd. zur.: 8. De Caluwé/Bonduel 118 P.; 9. Aerts/Danneels 53 P.; 7 Rd. zur.; 10. Pellenaers/Valentyn 40 P.; 14 Rd. zur.: 11. Thierbach/Umbenhauer 28 P.; 19 Rd. zur.; 12. Camusso/Morelli 19 P.; 20 Rd. zur.: 13. Moineau/Rigaux 28 P.; 25 Rd. zur.: 14. Montero/Prior 17 P.; 26 Rd. zur.: 15. Prieto/Giorgetti 38 P.

Vier neue Klassenrekorde von Möritz

Auf der durch Carraciolas Weltrekorde bekannt gewordenen Betonstraße von Gyon, 40 Kilometer südlich von Budapest gelegen, unternahm der Deutsche Motorrad-Rennfahrer Möritz (Zschopau) mit einer 350-ccm-DKW den Versuch, einige Klassenrekorde zu verbessern. Das Vorhaben gelang glänzend, Möritz verbesserte folgende Rekorde:

1 Kilometer (stehender Start): 91.324 Km.-Std.
1 Kilometer (fliegender Start): 121.95 Km.-Std.
1 Meile (stehender Start): 99.512 Km.-Std.
1 Meile (fliegender Start): 121.408 Km.-Std.

Olympia-Vorbereitungen der Turner

Die Fachwarte des Fachamtes Turnen im Reichsbund für Leibesübungen hielten in Blankenburg i. Th. eine Arbeitstagung ab, auf der Männerturnwart Martin Schneider über die turnerischen Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 1936 berichtete. Im großen und ganzen sei die praktische Vorbereitung beendet. Die Zusammensetzung der Nationalmannschaft stehe fest, doch werde man bei den Deutschen Geräte-Meisterschaften in Frankfurt a. M. noch einmal Gelegenheit haben, den Nachwuchs im Kampf zu sehen. Die deutschen Olympiaturner werden bis zu den Olympischen Spielen ohne große Belastung durch Wettkämpfe weiter gefördert. Daher konnte auch kein weiterer Länderkampf, außer dem bevorstehenden mit Finnland, abgeschlossen werden. Eine Einladung Italiens mußte abgelehnt werden. Ueber die Aufstellung der Nationalmannschaft für die Wettkämpfe der Turnerinnen sprachen die Frauenführerin Henni Warninghoff und der Gymnastikwart Carl Loges.

Winterhilfsspiele am Bußtag

In ganz Deutschland werden am 20. November (Bußtag) Fußballspiele zugunsten des Winterhilfswerkes ausgetragen, wobei allenthalben Wert auf zugkräftige Begegnungen gelegt wird. Im Gau Südwest und im Gau Baden stehen bereits folgende Spiele fest:

in Mainz: Mainz A — Worms A
in Landau: Südpfalz — Mittelbaden
in Frankenthal: Ostpfalz — Westpfalz
in Kaiserslautern: Kaiserslautern — Bor. Neunkirchen
in Neunkirchen: Ostsaar — Mittelsaar
in Saarbrücken: FV Saarbrücken — VfR Mannheim
in Mannheim: Nordbaden — Ostpfalz
in München: München — Frankfurt.

Die Bezirksklasse am kommenden Sonntag

Gruppe I

Die Neureuter Mannschaft, die mit an der Spitze der Tabelle marschiert und am vergangenen Sonntag gegen die Durlacher Germanen eine Niederlage einstecken mußten, empfangen auf ihrem Platz die Karlsruher Frankonen. Die Punkte dürften aller Voraussicht nach in Neureut verbleiben. Aus Rastatt wird Großkampftag gegen die Durlacher Germanen angekündigt. Der Ausgang dieses Treffens kann als offen bezeichnet werden, allein der Platzvorteil kann den Rastattern den Sieg bringen. Auch in Durmersheim wird es hart hergehen da ihr Gegner aus Darlanden sich nicht so leicht besiegen lassen wird. Ein Unentschieden dürfte bei diesem Spiel das Endresultat sein. Unser Tipp für die Hagsfelder Mannschaft ist bis jetzt größtenteils zugetroffen. Auch in Forchheim werden sie keinen Punktgewinn zu verzeichnen haben. Weingarten hat die aufkommenden Beiertheimer zu Gast. Um die Punkte zu erspielen müssen sie trotz eigenem Platze eine gute Partie abgeben.

Gruppe II

Die Eutinger Mannschaft muß nach Forst. Es dürfte dem Gastverein zu einem knappen Sieg reichen. Der Neuling Söllingen empfängt die in letzter Zeit etwas zurückgefallene G.U. Pforzheim. Bei einigermaßen guter Form sollte es den Söllingern gelingen den Pforzheimern die Punkte abzuknöpfen. Der Tabellenführer Karlsdorf, der in letzter Zeit durch Verletzungen von Spielern nicht mit seiner kompletten Elf antreten konnte, muß alles aufbieten, um gegen die spielstarken Mannen aus Niefern einen Sieg zu landen, zudem das Spiel auf dem Platze des letztgenannten Vereins ausgetragen wird. Bretten—Birkenfeld in Bretten wird einen weiteren Punktgewinn, wenn das Spiel unter normalen Verhältnissen zum Austrage kommt, für die Birkenfelder werden. Der VfR. Pforzheim, der am vergangenen Sonntag einen überzeugenden Sieg herausgeholt hat, ist in seiner Angriffsreihe stärker geworden. Mühlacker wird, wenn auch auf eigenem Platze, die Punkte abtreten müssen.

Motor-Mosaik

Husqvarna — 1936 noch schneller?

Die Spitzenmarke des schwedischen Motorradhaus, die Husqvarna-Maschine, die in diesem Jahr bekanntlich das Avusrennen mit einem Durchschnitt von 172 Kilometerstunden gewann, soll für die nächstjährige Rennsaison durch Einbau eines Kompressors noch schneller gemacht werden!

Verkehr forderte mehr Opfer als der Krieg in Amerika

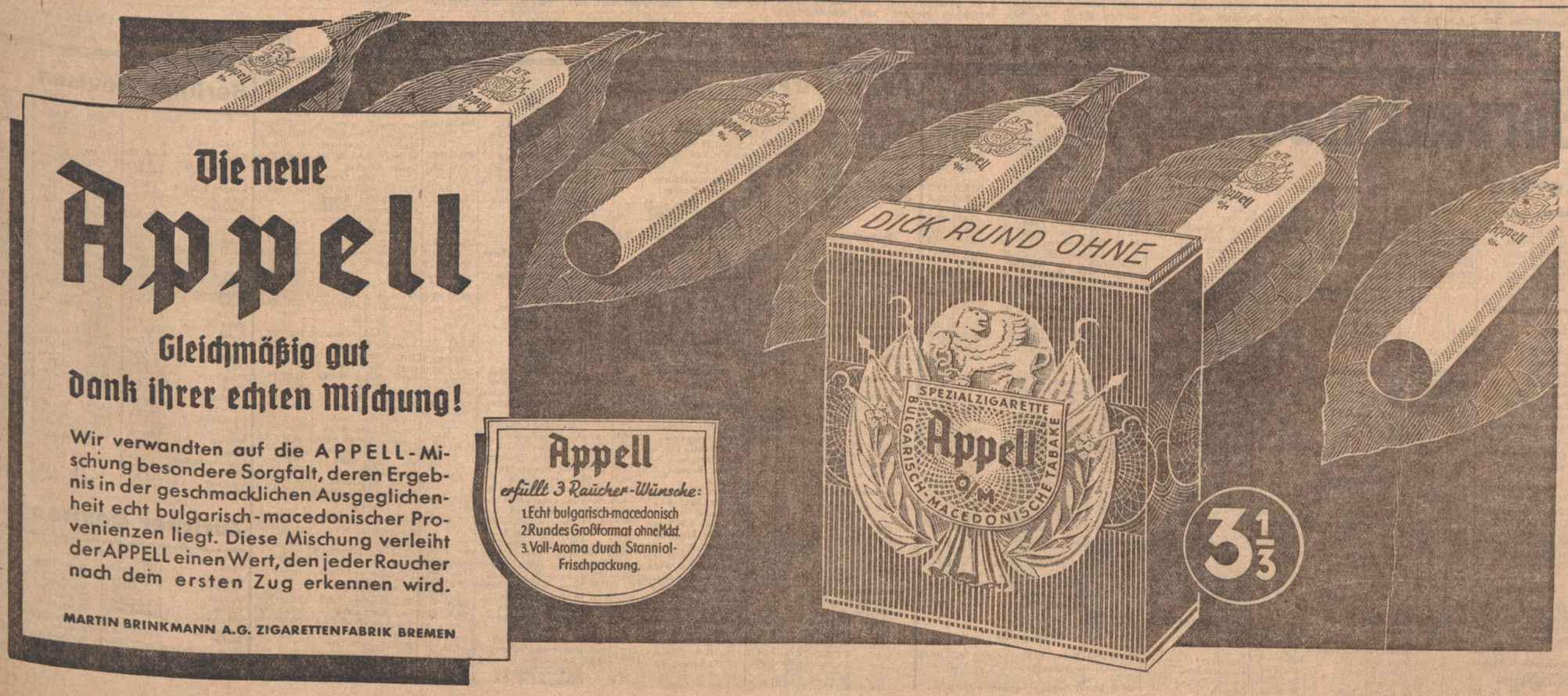
Die Polizeidirektion von Neuyork hat kürzlich Plakate mit folgender Aufschrift an den öffentlichen Plätzen anschlagen lassen: „Was kostet mehr, als der Krieg? — In 18 Kriegsmonaten gab es in unserer Armee 50 310 Tote und 182 674 Verwundete. In den dem 20. Juni 1935 vorangegangenen 18 Monaten haben die Verkehrsunfälle 51 200 Tote und 1 304 000 Verletzte gefordert!"

Amerikas Automobil-Erzeugung

In den ersten 7 Monaten dieses Jahres betrug die Zahl der in den Vereinigten Staaten erzeugten Kraftwagen 2,61 Millionen gegenüber 1,98 Millionen im gleichen Zeitraum 1934. An der Spitze der Erzeugung stehen die General Motors mit 950 000 Wagen vor den Ford-Werken mit 902 000 Wagen.

Die Entwicklung der Diesel-Rennwagen

Da die Entwicklung des Dieselmotors neuerdings auch für leichtere Personenkraftwagen immer mehr an Bedeutung gewinnt, dürfte nachstehender kurzer Ueberblick über den Stand der Geschwindigkeitsrekorde von Rennwagen mit Dieselmotoren allgemein interessieren. Die meisten Fortschritte auf diesem Spezialgebiet des Dieselmotorenbaus dürften bis jetzt in den Vereinigten Staaten vorliegen. Vor zwei Jahren war der Amerikaner Cummings mit seinem Dieselrennwagen auf etwa 165 Kmstd. Spitzengeschwindigkeit gekommen. 1934 griff der Engländer Eyston mit einem AEG-Dieselrennwagen, der als Stromlinien-Limousine karosseriert war, diesen Rekord an und schraubte ihn auf 192,868 Kmstd. hinauf. Dann schuf ein Amerikaner auf dem Waukesa-Comet-Dieselwagen mit 200,416 Kmstd. zu Beginn dieses Jahres eine neue Diesel-Weltbestleistung, die kurz darauf von Bill-Cummings mit einem verbesserten Motor erneut auf 219,456 Kmstd. verbessert wurde. Um diese Entwicklung des schnell-laufenden Leichtdiesels weiter zu fördern, hat die AIACR-Vereinigung der anerkannten Automobil-Clubs auf Vorschlag Amerikas beschlossen, eine offizielle Weltrekordliste für Dieselrennwagen einzuführen.



Handel und Wirtschaft

Die süddeutschen Häuteverwertungen im Geschäftsjahr 1934/35

Nach dem Jahres- und Geschäftsbericht 1934/35 ist der Mitgliederstand um 2 Verwertungen geringer geworden, so daß zur Zeit dem Verband 108 Häuteverwertungen, 5 Zentralauktionen, 32 Zentralverladeplätze und 24 Verladeplätze angehören. Trotz dieser Verringerung ist aber doch eine Steigerung des Umsatzes auf 33,23 Mill. RM. erzielt worden. Auf den einzelnen Zentralauktionen — von denen insgesamt 60 abgehalten wurden — wurden 1934 folgende Umsätze getätigt: Nürnberg: 363 188 Großviehhäute, 552 365 Kalbfelle, 36 853 Schaffelle, 2771 Roßhäute im Werte von 12 913 625.42 RM.; — Stuttgart: 206 795 Großviehhäute, 283 621 Kalbfelle, 7 376 Schaffelle im Werte von 7 383 957.47 RM.; — Mannheim: 200 562 Großviehhäute, 290 447 Kalbfelle, 10 742 Schaffelle im Werte von 6 967 600.84 RM.; — Frankfurt 106 648 Großviehhäute, 133 704 Kalbfelle, 17 512 Schaffelle, 439 Roßhäute im Werte von 3 601 650.99 RM.; — Mainz: 84 222 Großviehhäute, 111 795 Kalbfelle, 3248 Schaffelle im Werte von 2 365 447.70 RM. Zusammen: 961 415 Großviehhäute, 1 371 932 Kalbfelle, 75 731 Schaffelle, 3210 Roßhäute im Werte von 33 232 282.42 RM.

Insgesamt ist bei den Großviehhäuten eine Zunahme von etwa 87 000 Stück (9 v. H.), bei Kalbfellen eine solche von ca. 146 000 Stück, gleich ca. 10,5 v. H. und bei Schaffellen eine Abnahme von ungefähr 26 000 Stück, also gegenüber dem Vorjare etwa 33 v. H. zu verzeichnen. Dagegen ist der Erlös gegenüber dem letzten Berichtsjahre um 17 v. H. und zwar um 5,5 Mill. RM. gestiegen.

Das Gefälle teilt sich an den verschiedenen Gattungen wie folgt auf: Ochsen 14,7 (i. V. 16,5) v. H., Rinder 33,8 (32) v. H., Kühe 34,4 (33) v. H., Bullen 17,1 (18,5) v. H.; an den verschiedenen Gewichtsklassen wie folgt: bis 29 Pfd. 1 (0,8) v. H., 30 bis 49 Pfd. 19 (14,5) v. H., 50—59 Pfd. 26 (26,1) v. H., 60—79 Pfd. 40 (45) v. H., 80—99 Pfd. 10 (12,2) v. H., 100 und mehr Pfd. 4 (1,4) v. H. Die Kalbfelle teilen sich wie folgt auf: bis 9 Pfd. 56 (54,6) v. H., 9,1—15 Pfd. 43,1 (44) v. H. und über 15 Pfd. 0,9 (1,4) v. H.

Der Bericht befaßt sich dann weiter noch mit der Prozententwicklung der leichten Häute, wobei bemerkt wird, daß leichte Rinderhäute von 30—49 Pfd. einmal bis zu 20Pfd. pro Pfund unter dem Höchstpreis nachgaben, während von August 1934 bis Dezember 1934 der Nachlaß sich durchschnittlich für diese Häute auf 10 Pfg. pro Pfund stellte.

82. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Am Mittwoch, 13. November, kommt in Mannheim durch die Süddeutsche Fettschmelze FVG Mannheim das gesamte badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle zum Ausgebot und zwar insgesamt 17 993 Großviehhäute, 21 892 Kalbfelle und 1925 Hammelfelle. Davon entfallen auf die badischen Plätze 10 671 Großviehhäute, 15 006 Kalbfelle und 1474 Hammelfelle, auf die pfälzischen Plätze 3799 Großviehhäute, 4012 Kalbfelle und 156 Hammelfelle und auf die saarländischen Plätze schließlich 3523 Großviehhäute, 2874 Kalbfelle und 295 Hammelfelle.

Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 30. Oktober 1935

Der Reichsminister der Finanzen hat am 30. Oktober 1935 nachstehende Verordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 120 vom 5. 11. 1935 veröffentlicht ist:

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930 (RGBl. I S. 131) in der Fassung des Gesetzes vom 15. August 1935 (RGBl. I S. 1095) wird die Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 4. Juli 1930 (RGBl. I S. 199 in der Fassung der Verordnungen vom 19. September 1931 (RGBl. I S. 511) und vom 5. August 1932 (RGBl. I S. 402) mit Wirkung vom 1. Januar 1936 wie folgt geändert:

1. § 5 erhält folgende Fassung:

§ 5. Der Treibstoffspiritus (§ 4 Abs. 2) darf die Gestehungskosten des Spiritus für die Reichsmonopolverwaltung einschließlich der Kosten für die Methanolbeimischung (§ 6) nicht übersteigen. Er wird von der Reichsmonopolverwaltung festgesetzt und bekanntgemacht. Der festgesetzte und bekanntgemachte Preis darf nur mit einer Frist von mindestens drei Monaten nach Bekanntmachung der neuen Preisfestsetzung erhöht werden.

2. Im § 6 wird hinter Satz 1 folgender Satz eingefügt:

Die Reichsmonopolverwaltung kann dem zu liefernden Spiritus Methanol beimischen, doch dürfen auf 8½ Teile Spiritus nicht mehr als 1½ Teile Methanol entfallen.

Die Städtischen Kreditgenossenschaften Anfang September

Weiter Zunahmen der Einlagen

Vom deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin, wird uns u. a. geschrieben: Die soeben erschienenen Geschäftsergebnisse der Städtischen Genossenschaftsbanken für Anfang September zeigen in der großen Linie die gleiche Entwicklungstendenz wie in den Vormonaten. Zunächst ergeben die Ziffern eine weitere Zunahme der Einlagen. Es haben sich die Gesamteinlagen um 22 auf 1424 Mill. RM erhöht. Die Zunahme bezieht sich sowohl auf die Spareinlagen und Depositen als auch auf die Scheck- und Kontokorrentgelder. Das eigene Kapital hat sich kaum verändert. Dagegen sind die Bankverbindlichkeiten weiter zurückgegangen. Sie betragen als Kontoschulden nur 44,3 (i. Vorm. 49,9) Mill. RM, dazu kommen 83 (87) Mill. RM Giroverbindlichkeiten. Die Bilanzziffer ist weiter um 31 auf 1880 Mill. RM gestiegen. Auch die Durchschnittsziffern je Genossenschaft haben sich gegenüber den Vormonaten fortlaufend erhöht. Durchschnittlich kommt auf je eine Genossenschaft eine Bilanzsumme von 1 426 200 RM. Die Zunahme bezieht sich auch auf die Einlagen sowie die im kurzfristigen Kreditgeschäft angelegten Gelder. Auf letztere entfällt im Durchschnitt je Genossenschaft ein Betrag von 925 200 RM. Insgesamt haben sich die kurzfristigen Kredite um 10 auf 1225 Mill. RM und die Hypothekenkredite um 2 auf 145 Mill. RM erhöht. Einschließlich der Avale haben die Genossenschaften rund 1490 Mill. RM Kredite dem Mittelstande zur Verfügung gestellt. Sehr beachtenswert ist die fortlaufende Zunahme der Position „Wertpapiere und Schatzwechsel", die Ende August insgesamt 103 Mill. RM ausmachen, gegen **76,6** Mill. RM Ende Dezember 1934. Die stärkere Beteiligung der Städtischen Kreditgenossenschaften am Anlage-Wertpapiergeschäft geht hieraus eindeutig hervor. Es ist bekannt, daß die Genossenschaftsbanken nicht nur selbst für die Unterbringung der aufgelegten Reichsanleihe gesorgt haben, sondern daß sie auch ihre Mitglieder und Kunden in diesen Dienst gestellt haben.

Zur Lage am Holzmarkt

Im Oktober erfolgte neben dem Gesetz über die Marktordnung auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft die Bekanntgabe des Herbsterlasses des Reichsforstmeisters und Preußischen Landforstmeisters über den Holzeinschlag und die Holzverwertung im Forstwirtschaftsjahr 1935/36, der für das ganze Reich maßgebend ist. Wie hier schon früher angedeutet, wird der Holzeinschlag im Forstwirtschaftsjahr 1935/36 in gleicher Weise wie im vergangenen Jahre auf 150 Prozent des normalen Nutzholzeinschlags festgesetzt. Der erhöhte Einschlag soll auch von dem Gemeinde- und dem Privatwaldbesitz durchgeführt werden. Für die Rohholzpreise ist die gleiche Höhe wie im vorigen Jahre vorgesehen. Bau- und Nutzholz kommen freihändig zum Verkauf, für Wertholz vorwiegend Submissionen. Die Versorgung der Wirtschaft mit deutschem Rohholz wird auf eine breite einheitliche Basis gestellt, um die Einfuhr, soweit möglich, einzuschränken.

Die im Herbsterlaß aufgezeigte Stabilisierung der Rundholzpreise wird auf allen deutschen Märkten schon jetzt beobachtet, wenn auch vornehmlich in Süddeutschland der Wunsch nach Preissenkungen zutage tritt. Die feste Tendenz geht aber dahin, die Rundholzpreise zu halten, so daß auch nicht mit Preissteigerungen zu rechnen ist. Der Stammholzverkauf hat demnach auch allmählich und ruhig eingesetzt. Die Preislage auf dem Schnittholzmarkt, die Veränderungen gegen den Vormonat kaum aufweist, ist immerhin nicht ganz einheitlich. Während in einzelnen Gebieten die Preise fest sind, wird andererseits in regionalen Bezirken der Absatzlage entsprechend eine schon seit längerer Zeit bestehende Nachgiebigkeit gemeldet. Zweifellos zielt alles auf ein ruhiges und stabiles Preisniveau hin, das durch eine Zusammenarbeit zwischen Forst- und Holzwirtschaft, wie sie die neue Marktordnung zum Zwecke hat, gewährleistet werden soll. Die Absatzverhältnisse entwickeln sich günstig. Die Holzschwellenindustrie wartet auf das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn-Hauptverwaltung bzw. des Reichsbahnzentralamtes für die kommende Einkaufsperiode, um hiernach über ihren Bedarf an Schwellenholz in den Forsten zu disponieren.

Leichte Absatzzunahme der Papier- und Pappenindustrie im Oktober

Wie die Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung berichtet, ist im Oktober ds. Js. eine geringe saisonmäßig bedingte Zunahme des Umsatzes in der Papier- und Pappenindustrie zu verzeichnen gewesen. Auf dem Rohstoffmarkt zeigen Lumpen eine leicht ansteigende Tendenz. Die Betriebswasserverhältnisse haben sich gegen den Vormonat gebessert.

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute im September 1935

Die leichte Anspannung der Geldmarktlage, die im September zeitweilig eingetreten, Mitte Oktober allerdings bereits überwunden war, hat den Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Boden- und Kommunalkreditinstitute merklich beeinflußt. Auch die Begebung der neuen Reichsanleihe hat dazu beigetragen, den Umlaufsbetrag an Pfandbriefen und Kommunalobligationen abweichend von der Entwicklung der Vormonate zu verringern. Denn die am Quartalstermin fällig gewordenen Tilgungen sind nicht wieder in Emissionspapieren der Boden- und Kommunalkreditinstitute angelegt worden. Sie dürften zum Teil für die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe zurückgestellt worden sein. Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen stellte sich Ende September auf 14 111,5 gegen 14 119,7 Ende August 1935 und 13 618,5 Mill. RM am 29. September 1934. Hiervon entfielen auf die Pfandbriefe insgesamt 8832,5 (8824,7 bzw. 8694,1) Mill. RM. Die Gesamtsumme der Kommunalobligationen belief sich auf 5279,0 (5294,9 bzw. 4924,4) Mill. RM. Der Gesamtbestand an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen betrug Ende September 16 483,6 gegen 16 473,8 Ende August 1935 und 16 186,1 Mill. RM am 30. September 1934. Davon entfielen 9870,6 (9860,0 bzw. 9860,0) Mill. RM auf Hypotheken, 5959,5 (5964,8 bzw. 5735,3) Mill. RM auf Kommunaldarlehen und 653,5 (649,0 bezw. 590,7) Mill. RM auf sonstige Darlehen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stetige Bedarfsnachfrage

Die Zufuhren zu den Getreidegroßmärkten halten sich weiter in engen Grenzen. Sowohl für Mahl- als auch für Futtergetreide besteht nur geringe Verkaufsneigung, andererseits sind die Großmühlen mit Weizen und Roggen noch ausreichend versorgt, wie aus dem Ausweis über den Getreideverkehr in Groß-Berlin im Monat Oktober hervorgeht. In der Provinz bestehen dagegen bessere Verwertungsmöglichkeiten, besonders in Sachsen ist das Angebot ziemlich gering. Kontingentsfreie Ware wird nur in kleinen Mengen zum Verkauf gestellt. Forderungen und Gebote sind nicht immer in Einklang zu bringen. In Weizenmehl erfolgen weiter Käufe für den laufenden Bedarf, das Roggenmehlgeschäft der Berliner Mühlen bleibt hinter den Erwartungen zurück. Hafer und Gerste zu Futter- und Industriezwecken kommen nur wenig heraus, die Nachfrage ist aber auch nur für Futtergerste lebhafter. Gute Braugersten sind bei behaupteten Preisen unterzubringen, in mittleren Sorten macht sich vereinzelt Verkaufsneigung geltend.

Die Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Der amtliche Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Mannheim vom 7. November 1935 ist gegenüber dem 4. November gänzlich unverändert.

Metalle

Berlin, 7. November 1935. **Metallbörse.**

	7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.
Elektrolytkupf.	51.00	51,00	Standardzink .	21.00	21.00
Standardk. loco	45.25	45,25	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei · ·	22.50	22 50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	22.50	22.50	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56,75	54,00-57,00

Londoner Metallbörse

London, 7. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 35,25 bz. Vkf., 3 Monate 35⁹/₁₆ bz. Kf. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 225,5 W., 3 Monate 213 bz. Vkf. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 18,25 W., entf. Sicht. offz. Preis 18,25 bz. —Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16⁷/₁₆ W., entf. Sicht. offz. Preis 16,75 W. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31⅝ W., do. Lfg. 31⁹/₁₆ W.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 7. November

Auftrieb: Rinder 22, darunter: Bullen 1, Kühe 13, Färsen 2; zum Schlachthof direkt: Kühe 1; Kälber 655, Schafe 565, Schweine 300. Preise: Kälber: —, 73—76, 67—72, 60—66; Lämmer und Hammel: 50—53, —, —, —, —, 48, 46—48, 43—45; Schafe: 41—43, 35—40, 24—34; Schweine: 57, 57, 55, 53, 51, 51, —; Sauen: 57, 57. Marktverlauf: Kälber: rege, ausverkauft, Hammel und Schafe: lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 7. Nov. Preise für 50 Kg. in RM. Ochsenfleisch, Bullenfleisch, Kuhfleisch, Färsenfleisch, Fresserfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 1253 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 108 ganze Tiere. Hammelfleisch: —, 90—95. Beschickung: 75 ganze Tiere. Schweinefleisch: Preise unverändert. Beschickung: 1443 Hälften. Fettwaren: Preise unverändert. Marktverlauf: rege.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 7. November

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1610, darunter: Ochsen 426, Bullen 84, Kühe 744, Quienen 356, Schafe (Lämmer und Hammel) 1203. Marktverlauf: Rinder: sehr flott, beste Tiere gesucht, Spitzentiere über Notiz; Schafe: flott. Preise: Ochsen: 41, 41, 41; Bullen: 41, 41; Kühe: 41, 40—41, 36—39, 28—35, Färsen (Kalbinnen): 41, 41, 40; Lämmer und Hämmel: —, 58—60, —, 53—57; Schafe: 45—52, 40—45.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Schwetzingen: Auftrieb: 131 Stück, davon 45 Milchschweine und 80 Läufer. Preise: Milchschweine 26—35, Läufer 40—120 RM.

Adelsheim: Auftrieb: 283 Ferkel und 6 Läufer. Preise: Ferkel 40—56, Läufer 60—66 RM.

Pforzheim: Zufuhr: 43 Ochsen, 13 Bullen, 30 Kühe, 28 Färsen, 190 Kälber, 26 Schafe, 49 Schweine. Preise: Ochsen 41, 40; Bullen 41, 41; Kühe 41, 38—40, 30—37; Färsen 41, 41; Kälber 68 bis 70, 64—67, 60—63; Schweine wurden zu den Festpreisen zugeteilt.

Bruchsal: Zufuhr: 64 Milchschweine, 45 Läufer. Preise: Milchschweine 32—36, Läufer 55—80 RM je Paar.

Ettlingen: Zufuhr: 70 Ferkel, 68 Läufer. Preise: 22—28, Läufer 36—65 RM je Paar. — Nächster Schweinemarkt am 13. November, 8 Uhr. Rindvieh- und Pferdemarkt am 13. November, um 8.30 Uhr.

Bühl: Zufuhr: 265 Ferkel, 17 Läufer. Preise: 28—42, Läufer 70—100 RM je Paar.

Wolfach: Zufuhr: 16 Ferkel. Preis: 20—40 RM je Paar.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 6. Nov. Aepfel 10—18, Birnen 12—18, Pilze 32, Nüsse 30, Kastanien 10—11.

Weinheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Aepfel 10—26, Birnen 8—25, Nüsse 30—32, Kastanien 10—12, Tomaten 4—8. Anfuhr 50 Zentner. Nachfrage gut.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 7. Nov. Eierpreise unverändert. Tendenz: stetig. Wetter: schön.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 7. Nov. Prompt per 10 Tage 31.30, per Nov. 31.40 und 31.50, per Nov./Dez. 31.40 und 31.50. Rohzucker — Melasse 3.00. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

7. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	4.00	4,00	—	4,10	—	—	—	—	3,80	3,80
Geld	3.80	3,90	3,95	—	4.00	—	—	—	—	3,70	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	6/11.	7./11.	8./11.	9./11.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	13.56	13.67		

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 7. Nov. Anfang. Januar 1104, März 1097—98, Mai 1097—98, Juli 1093—94, Oktober 1074, Dezember 1106—07. Stimmung: gut behauptet.

Frankfurt

Tendenz ruhig

Frankfurt, 7. Nov. Die Börse hatte nur sehr kleines Geschäft, da die Zurückhaltung anhielt. Zwar war die Haltung freundlich, die Kursentwicklung aber angesichts der starken Geschäftslosigkeit stark vom Zufall abhängig.

Am Aktienmarkt waren Südd. Zucker stark angeboten mit 206 (210). Außerdem lag einiges Verkaufsmaterial in Scheideanstalt vor bei einem ermäßigten Kurs von 213 (216). Auf den übrigen Marktgebieten hielten sich die Veränderungen nach beiden Richtungen im Rahmen von 0.25—0.50. IG Farben setzten mit 147⅞ unverändert ein. Montanwerte waren zumeist 0.25 Prozent freundlicher, das Geschäft war aber im Hinblick auf die heutige GV bei Hoesch sehr klein. Bei Elektrowerten überwogen gleichfalls leichte Erhöhungen, Gesfürel gewannen ⅝ Prozent. Im einzelnen eröffneten Daimler Motoren 0.25 Prozent höher, dagegen Conti Gummi 0.25, Bemberg 0,75 Prozent, Aschaffenburger Zellstoff ⅛ Prozent niedriger. Reichsbank, Metallgesellschaft und Aku sowie Nordd. Lloyd unverändert. Obwohl der Dividendenausfall bei Ufa keine Ueberraschung mehr bedeutet, ging der Kurs im Freiverkehr auf 51 (52.50) zurück.

Nach den ersten Notierungen ergaben sich überwiegend leichte Rückgänge von 0.25 Prozent.

Der Rentenmarkt war still, aber freundlich. Höher lagen vor allem Komm. Umschuldung plus 0,20 Prozent. Altbesitz, später Reichsschuldbücher und Zinsvergütungsscheine lagen vollkommen behauptet. 5prozentige Stahlvereinsbonds zogen ⅛ Prozent auf 102⅞ an.

Tagesgeld ca. 2.75 Prozent.

Abendbörse

Stimmung: Freundlich

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die Abendbörse war durchaus freundlich, jedoch bewegte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Auch die Kulisse bekundete die Zurückhaltung. Etwas größere Nachfrage hatten am Montanmarkt Stahlverein zu 79,5 (79), während andere Montanwerte ruhig lagen. IG. Farben kamen mit 148,5 (148,37) zur Notiz. Sonst nannte man die Berliner Schlußkurse gut gehalten. Am Rentenmarkt waren Zinsvergütungsscheine zu 90,70 lebhaft gefragt, auch Kommunale Umschuldung fanden Beachtung. Späte Schuldbuchforderungen lagen mit 97,25 ebenso wie Altbesitzanleihe mit 112,70 unverändert.

Auch der Verlauf brachte keine Belebung des Geschäftes, die freundliche Grundstimmung blieb aber bis zum Börsenschluß erhalten. Die Kurse lagen zumeist 0,25 Prozent über dem Berliner Schluß. IG. Farben zogen nach 148,25 auf 148,37 an, andererseits bröckelten Scheideanstalt auf 212,5 (213) ab. Am Rentenmarkt ergaben sich späterhin keine Veränderungen mehr. IG. Farbenbonds lagen mit 122,75 (122,12) fester. Von Auslandswerten erhöhten sich 4prozentige Schweizer Bundesbahnen auf 189,5 (189) und 3,5prozentige auf 180 (179). Nachbörslich nannte man Stahlverein 79,62, IG. Farben 148,37.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝, 7 Proz. Ver. Stahlbonds 102,75, IG. Farbenbonds 122,75, 6 Prozent Mainzer v. 1926 93, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 9,65, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54⅛, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,85, 4 Prozent Schweizerische Bundesbahnen 189,5, 3,5 prozentige do. 180.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 72,75, Commerz- u. Priv.-Bank 83,75, Deutsche Bk. u. Diskonto 83,5, Dresdner Bank 84, Reichsbank 176.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 106⅞, Klöcknerwerke 85,25, Mannesmannröhren 81,25, Hoesch 91, Rhein. Stahl 105,25, Laurahütte 20,5, Stahlverein 79,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53,25, AEG. Stamm 36,75, Bremen-Besigheim 141,5, IG. Chemie 50prozentige 135,5, Conti Caoutchouc 156,25, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 102,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 212,5, Dtsch. Linoleum 138, Elektr. Licht u. Kraft 129,5, IG. Farben 148,25—148⅜, Felten & Guilleaume 103, Ges. f. Elektr. Untern. 122,5, Goldschmidt, Th. 104, Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Mainkraft, Höchst 88, Miag, Mühlenbau 103,75, Montecatini AG. 79, Schuckert, Nürnberg 118, Vereinigte Ultramarin 132.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122,5, Hapag 15,25.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt machte sich in den Vormittagsstunden eine leichte Versteifung bemerkbar, so daß die anfänglich noch unveränderten Sätze später 3—3.25 Prozent heraufgesetzt wurden, allerdings war z. T. auch darunter anzukommen. Der Bedarf an Privatdiskonten war nicht sehr umfangreich und konnte befriedigt werden. In den sonst erstklassigen Anlagen waren die Umsätze begrenzt.

Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war der Dollar im Verlauf etwas leichter, dagegen zeigte der französische Francs eine geringe Befestigung.

Die Londoner Effektenbörse hat bei kleinem Geschäft nur wenig veränderte Kurse aufzuweisen. Interesse bestand für Auslandsbonds.

Usancen

Berlin, 7. Nov. London-Kabel N. Y. 491³/₁₆, London-Schweiz 15.12¾, London-Amsterdam 7.24¼, London-Paris 74.63, London-Mailand 60.59, London-Spanien 36.01, London-Brüssel 29.13½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78223 RM.

Börsenkurse

Berlin

7. November 1935

Steuergutscheine	6.	7.
Gr I CaKurs	107.7	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110 2	110 1
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.0	108.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.0	112.7
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan..	102.0	—
6 Baden 27	96.4	96.3
6 Bayern 27	98.0	97 9
6 Sachsen 27	97.0	97.0
6 Thüringen 26	95.7	—
6 Post 30 II	100.7	100.7
Schutzgebiete 1908	10.2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.4
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	96 5	—
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.2	—
6 Krupp 27 RM.	103.0	103.0
6 (7) Stahlw.	102.6	102.7
6 Farbenb.	122.6	122.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centr.-Boden	6.	7.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.4	95.4
5 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.7
6 (8) Kom. 16	95.5	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.[illegible]
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.7	10.5
4 öst. Gold	30.0	30.[illegible]
4 Türk. Bagdad I	—	10.4
4 ung. Gold	9.7	9.6
Anatol. I. 25er	39.0	39,1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	77.7	77.2
D. Eisenb. Betr.	97.7	79.7
7 Reichsb. Vz.	122.6	122.6
Hapag	15.5	15.4
Hamb. Süd	28.6	—
Norddd. Lloyd	17.0	16.6
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	115.0	114.0
Bayr. Hypotheken	84.5	84.4
Bayer. Vereinsbank	93.0	93.0
Berl. Hdlg.	109.2	1[illegible]9.5
Commerzbank	84.2	83.7
DD-Bank	84.0	83.5
Dt. Centr. Bod.	91.5	91.2

	6.	7.
Dresdner	84.0	84,0
Meining. Hyp.	94.5	93,5
Reichsbank	175,5	175,7
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	—
Aku	53,4	53,5
A.E.G.	36,0	36,1
Anh. Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	77,0	77.0
Augsburg. NM.	91,4	90,2
B.M.W.	—	118,6
Bemberg	10[illegible],0	103,5
Berger Tfb.	115,0	113,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	114,0	112.7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141.4	—
Berliner Masch.	112,7	—
Bubiag	—	197,0
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	81.0	80,0
Buderus	98.5	99,0
Charl. Wasser	107,7	107,2
I. G. Chemie	161,5	—
do. Chem. 50% Einz.	136,0	136.0
Chem. Heyden	115,8	115 5
Chade a-c	—	290.5
Chade d	280.0	280,0
Cont. Gummi	15[illegible],5	156.2
„ Linoleum	134,0	133,0
Daimler	91,8	91,5
Dt. Atl. Tel.	—	104,0
„ Cont. Gas	125.2	125,2
„ Erdöl	107,0	1[illegible]2,0
„ Linoleum	138.5	137,5
„ Steinz.	118,0	—
„ Tonstein	93,0	9[illegible],7
„ Eisenh.	103,0	102,[illegible]
Düren Met.	—	134.0
El. Liefer.	108,0	107.7
El. Licht Kraft	128,4	129,5
Enz. Union	101,[illegible]	101,2
I.G.Farben	148,1	147.6
Feldmühle	112,5	—
Felten Guill.	102,[illegible]	102,0
Germania		
Portl. Zement	88.0	87,0
Gesfürel	121,7	122,1
Grizner	28.1	28,1
GrünBilf.	—	—
Harpener	108.5	108,1
HemmorZem.	147,2	147,2
Hilpert Nbg.	51,1	—
Hoesch	90,4	90,5

	6.	7.
Holzmann	88,2	89,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	125,[illegible]	125,4
Junghans	80,0	79,0
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	127.0	126,5
Klöckner	84,0	84,0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	113.5	113,7
Kollm. Jourd.	59,2	59,2
Lahmeyer	130,1	—
Lindes Eism.	124,0	123,2
Lingnerwerke	152,5	125,5
Mannesm.	81.0	80.7
Mansfeld	117,7	118,5
Masch. B.U.Dü.	68,7	6[illegible],7
Metallges.	103,8	103,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	89.0	89.0
Neckarwerke	—	—
Orenstein	77.1	77,2
Rheinfelden	115.0	115 8
Rh. Braunk.	214,0	215,0
„ Elektra	129,0	128,5
„ Stahl	104,0	104.5
R. W. E.	120,6	120,6
Rütgers	113,0	112.0
Salzdetfurth	—	178,0
Sch. Bind. Frkf.	—	163,0
Schub. Salz	132,0	131.5
Schuckert El.	117,2	117.2
Schultheiß, P.	101.6	101.8
Siem. Halske	162,6	162.2
Sinner AG.	—	85,0
Stöhr Kammg.	99,0	98.1
Südd. Zucker	10[illegible],0	2[illegible],0
Ver. Glanzstoff	—	155.0
Ver. Stahl	78,2	78,0
Westeregeln	121,5	121,5
Zellst. Waldhof	109,0	109,0
Ver. Dsch. Nickel	122,0	12[illegible],0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	234,5
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	18.5
Schantung	92,0	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

7. November 1935

Staatsanleihen	6.	7.
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,5
6 % Baden Freist. 27	96.2	96,2
6 % Hessen 1929	97,0	97,[illegible]
Altbesitz Reich	112,5	112,6
1908	10,2	10,2
1910	10.2	10,2
4% Schutzgebiete 1913	10,2	10,2
1909	10.2	10,2
1911	10,2	10,2
1914	10.2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	94,7	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	90,5
6%DresdenGold v. 26	89,5	89,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91.5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	89.2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,7	92.5
6% Mainz Gold v. 26	—	94.2
6% Mannh.Gold v.26	82,7	92.7
6% dto. v. 27	—	92.0
6%Pforzh.Gold v. 26	90,0	89.5
6% dto. v. 27	89.5	89,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92.5	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96,5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,[illegible]	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97.2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,6	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto R. 35—39	96,2	96,2
dto R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	6.	7.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	96,0	94.0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98.5	98,[illegible]
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,[illegible]	9,0
6% dto. R 3	98,2	9,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	—	—
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	4,8
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.4	10.6
3%Mex.kons.inn.abg.	4.2	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.2	6.5
4% Türk. Bagd. S. I	9.2	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38.6	39,4
5%Tehuant.Goldabg.	5,8	5,
4½ dto. abg.	5.6	5,9
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	42,0	42.0
AEG.	36,2	35,8
Aschaffenbg. Zellst.	—	76,.
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36.0	36.0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,5	100,
Brown, Boveri	80.5	80.5
Buderus	98,5	98,0
Cement Heidelberg	116,7	116,2
Daimler-Benz A.G.	[illegible]1,5	91,0
Dt. Erdöl	101,5	101,7
Dt.Gold- u.Silbersch.	216,0	212,5
Deutsche Linoleum	138.0	138,0
Dt. Verlag	56,0	56,0
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer	89.0	89,0
Elektr. Lieferungen	—	108.2
Lelektr.Licht & Kraft	128,7	130,
Enzinger-Unionwk	103,0	102,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	59,0	59.0
Fahr. Gebr. Pirmas	—	—
I.G Farbenindustrie	148.0	147,7
Feinmech Jetter	80.0	—
Pelten & Guill.	103.0	—

	6.	7.
Frankfurter Hof	42,2	42.5
Gesfürel	121,2	121.5
Goldschmidt, Th.	104.0	104,2
Gritzn.-Kays.Nähm.	28,1	28.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190,0	190.0
HafenmühleFrankft.	113.0	97,[illegible]
Haid & Neu, Nähm.	30.0	30,0
Hanfwerke Füssen	—	83,2
Harpener Bergbau	106,7	106.7
Hilpert Masch.	51,0	—
Hochtief AG.	107,0	107,2
Holzmann, Ph.	89,0	88,5
Ilse Bergbau	152,5	152.5
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.5
Junghans, Gebr.	80,[illegible]	80,2
Kali Aschersleben	127,5	127,0
Klein. Schanzlin	81,0	—
Klöcknerwerke	84.0	84.0
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	110,7	—
Konserv. Braun	—	—
Lahmeyer	130,8	—
Laurahütte	20.5	20.7
Lech Elektr.	94,0	94,2
Lokomotivf. Krauß	98.0	99,0
Löwenbr. München	192,8	191,5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	—	148.0
Mainkraftwerke	88,0	88,0
Mannesm Röhrenw.	80,6	80,[illegible]
Mansfeld AG.	—	118,0
Metallgesellschaft	103.8	103,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	98,.
Moenus Masch	[illegible]9,5	79,1
Motorent. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	107,0	106,5
Odenw Hartst.-Ind	105,0	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.2	9 7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	214,5
Rhein Elekt Stamm	128,5	128,5
Rhein. El. Vorzug	119,5	120.[illegible]
Rheinmühlenw Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	—	104,[illegible]
Riebeck Montan	98,0	9[illegible].0
Roeder, Darmstadt	98,0	98.0
Rütgerswerke	112.5	112,0
Salzdetfurth Kah	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co .Hambg	101,5	101,5
Schriftg. Stempel	63,0	—
Schuckert & Co.	117,5	—

	6	7.
Schwartz-StorchenBr.	104,7	114,7
Seilind. Wolff	—	73.5
Siemens & Halske	163,5	—
Siemens Reiniger	83,0	90.0
Sinalco. Detmold	103,5	103.5
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	210.0	212,0
Tellus Bergbau	103,0	103,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein Stahlwerke	78,5	78,4
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84,0	84.0
Westeregeln Alkali	—	121,[illegible]
Württ. El. Stuttgart	86,5	84.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	110,0	109,5
Zellstoff Memel	37,7	38,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	73,5	72,7
Badische Bank	—	122,5
Bank f.Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,0	84,0
Berl. Handelsges.	110,0	110,0
DD-Bank	84.0	83,5
Dresdner Bank	84.0	84,0
Frankfurter Bank	—	101.0
Frankf. Hyp.-Bank	91,5	91.2
Luxemb. Intern.Bank	5,1	5.2
Meininger Hyp.-Bank	94,0	93,0
Pfälz. Hyp. Bank	84,0	84,0
Reichsbank	175,5	175.0
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	102,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA	122,6	122,5
Hapag	15,7	15,1
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd Lloyd	17.0	—
Baltimore and Ohio	18,0	18 5
Versicherungen		
Allianz&Stgt V.AG	230,0	230.0
Bad. Assekuranz	[illegible]7.0	37,0
FrankoniaRück.300er	360,0	360,0
dto. 100er	120,0	120,0
Mannh. Vers.-Ges	—	—
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: ruhig

Berliner Devisen

		Geld 7. 11.	Brief 7. 11.	Geld 6. 11.	Brief 6. 11.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,520	12,550	12.530	12.560
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.674	0.678
Brüssel	100 Blg.	41,990	42,070	41.990	42.070
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,141	0,143	0,141	0.143
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,459	2,463	2.460	2.464
Kopenhagen	100 Kr.	54,570	54,670	54.620	54.720
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,220	12,250	12.230	12.260
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,385	5,950	5.395	5.405
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,770	169,110	168.800	169.140
Island	100 i. Kr.	54,810	54,910	54 8[illegible]0	54.960
Italien	100 Lire	20,200	20,240	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,713	0,715	0.714	0.716
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,360	61,480	61.410	61.530
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11.09[illegible]	11.115
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,990	63,110	63.050	63.170
Schweiz	100 Frcs.	80,810	80,970	80.810	80.970
Spanien	100 Pes	33,930	33,990	33.920	33.880
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.275	10.295
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,114	1,116	1.114	1.116
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

7. Nov. 1935

Paris	2026,250	Oslo	7607,500
London	1514,500	Kopenhagen	6760,000
Newyork	307,625	Prag	1273,000
Belgien	5197,500	Warschau	5787,500
Italien	2495,000	Belgrad	7[illegible]0,000
Spanien	4200,000	Athen	290,000
Holland	208,900	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5670,000	Helsingfors	667,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7807.500	Japan	8850,000

Badische Landesbibliothek

Zugangsauswahl

Musik. Theater

W. Abendroth, Hans Pfitzner. 1935. R. Benz, Die Stunde der deutschen Musik. 1923. H. H. Borcherdt, Das europäische Theater im Mittelalter und in der Renaissance. 1935. Erna Brand, Aglaja Orgeni. 1931. A. Bruneau, Geschichte der französischen Musik. 1923. E. Drach, Redner und Rede. 1932. W. Gäbler, Der Zuschauerraum des Theaters. 1935. K. Geiringer, J. Haydn. 1932; Joh. Brahms. 1935. A. Halm, Die Symphonie Anton Bruckners. 1923. K. Hesselbacher, Der Gl. 1935. F. Jöde, Deutsche Jugendmusik. 1934. F. Liszt, Briefe an Marie d'Agoult. 1933. Die großen Meister der Musik. 5. Beethoven; 6. Fr. Schubert; 7. Verdi. 1934. H. Mersmann, Eine deutsche Musikgeschichte. 1935. H. J. Moser, Die Epochen der Musikgeschichte. 1930; Joh. Seb. Bach. 1935. Jos. Müller-Blattau, Gg. Fr. Händel. 1933; J. S. Bach. 1934. E. Naumann, Illustrierte Musikgeschichte. 1934. H. Pfitzner, Gesf. Schriften. 1926. 29. H. v. d. Pfordten, Dt. Musik. 1920. W. Rosen, Joh. Seb. Bach. 1935. K. Sachs, Weltgeschichte des Tanzes. 1933. O. Seewald, Steinzeitliche Musikinstrumente. 1934. R. Steglich, J. S. Bach. 1935. O. Weinreich, Franz Schuberts Antikenlieder. 1935. L. Weismantel, Schattenspielbuch. 1930. L. Wolff, J. S. Bachs Kirchenkantaten. 1930.

U—X. Landwirtschaft. Gewerbe. Technik. Verkehr

E. Bruker, Die Veränderungen des Seeverkehrs im Südatlantik seit dem Weltkriege. 1935. P. Eipper, Dein Wald. 1933. F. Eiselle, Stand der Fleckviehzucht in Oberbaden. 1934. E. Ekkehard, Deutsche Bauerngeschichte. 1934. W. Graß, Der Wald im nördl. Württemberg. 1935. W. v. Gronau, Wie ich fliegen lernte. 1935. K. Hierl, Arbeitsdienst. 1934. K. Kollnig, Bauerntum vor den Toren der Großstadt. 1935. A. Neuhaus, Deutsche Jagdaltertümer. 1935. A. Renker, Das Buch vom Papier. 1934. H. Schaetzle, Der Großschiffahrtsweg zum Bodensee. 1933. Fred Schmidt, Schiffe und Schicksale. 1934. E. Zander, Handbuch der Bienenkunde. 1923—30.

Y. Heer und Wehr. Weltkrieg

A. Benary, Luftschutz. 1933. M. Bochow, Männer unter dem Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten. 1933. — Fibeln für die militärische Weiterbildung. 1933/34. E. v. Frauenholz, Heerwesen der germanischen Frühzeit und des ritterlichen Zeitalters. 1935. K. v. Hasselbach und Skrodzki, Das Reis.-Infanterie-Regiment 38. 1934. O. Höver, Von der Galiot zum Fünfmaster. Unsere Segelschiffe 1780—1930. (1934.) H. V. Hube, Der Infanterist. Ausbildung. 1934/35. Der Krieg zur See 1914—18: G. Die Kämpfe der Kaiserl. Marine in den Deutschen Kolonien. 1. Tsingtau; 2. Deutsch-Ostafrika. 1935. W. Moßdorf u. W. v. Gallwitz, Geschichte des 5. badischen Feldartillerie-Regiments 76. (1914—1918.) 1930. A. Perizonius, Die französischen Invasionswege in das Reich. 1933. U. Sander, Pioniere. 1933. P. Schmitthenner, Europäische Geschichte und Söldnertum. 1933; Das freie Söldnertum. 1934. Gerh. Scholtz, Die allgemeine Wehrpflicht. 1935. F. W. Seiler, Das 2. bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30. 1933. H. Stöcklein, Der deutschen Nation Landsknecht. 1935. H. Szymanski, Der Eiwer der Niederelbe. 1932. — Vorschrift für den Pionierdienst. 1935. — Waffenträger der Nation. 1934.

Kataloge der Bad. Landesbibliothek

DRUCKSCHRIFTEN

Eine Auswahl der neuen Zugänge wird seit 1922 etwa alle sechs Monate veröffentlicht; sie kostet nur 10 Pf. (+ Porto nach auswärts) und sollte in der Hand jedes Benützers sein.

Fünfjahresband 1921—26 (500 S.) . . . . . 1.— M.
Übersichten über die einzelnen Fächer 1887—1907 . . je 0.50 M.

A: Buchwesen; Sprache;
C: Philosophie (bis 1924);
Cd: Erziehung (bis 1927);
D: Religion;
E: Recht und Staat;
F: Volkswirtschaft;
M: Erdkunde, Reisen;
T: Künste;
U: Landwirtschaft, Gewerbe, Handel; Heer.

Die oben nicht genannten Teile des Katalog. sind vergriffen, können aber für kurze Zeit entliehen werden. Es sind dies

a) Folgende Fachübersichten 1887—1907:
G: Medizin;
H: Naturwissenschaften;
J: Mathematik;
K: Geschichte, Biographien, Erinnerungen;
L: Familien- und Völkerkunde; Urkunden, Wappen, Münzen;
P: Orient; Griechische und lateinische Literatur;
Q: Deutsche Literatur;
S: Ausländische Literatur.

b) Die alten Bände 1—10, welche den Grundstock der Bibliothek mit rund 50 000 Nummern verzeichnen:
1. Enzyklopädie, Buch, Sprache, Schrift, Philosophie, Erziehung.
2. Religion.
3. Geschichte, Biographie; Familien-, Völker- und Rassenkunde, Wappen, Münzen, Geographie.
4. Orient. Griechische und lateinische Literatur und Kultur.
5/6. Deutsche und germanische Literatur; fremde Literaturen (englisch, französ., ital. usw.); Germanische Altertümer.
7. Künste (Malerei, Plastik, Architektur, Theater, Musik). Technik, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Verkehr.
8. Recht und Staat; Volkswirtschaft.
9/10. Medizin; Mathematik; Naturwissenschaften.

c) Band 11, der die Zugänge aus allen Fächern von 1876—1886 enthält (etwa 7300 Nummern).

Die badische Literatur ist zusammengestellt:

1. Die juristische in dem Werk „Badische Bibliothek" I. Staats- und Rechtskunde. 1898 (enthält auch Finanzwesen, kirchliche Verhältnisse und Kriegswesen).
2. Die geographische in dem gleichen Werk II. Landes- und Volkskunde. Von Kienitz u. Wagner. 1901 (enthält die einzelnen Orte).
3. Die historische bei Fr. Lautenschlager, Bibliographie der badischen Geschichte. 1929—1933 (einschließlich Siegel, Wappen, Münzen; Kirchen- und Rechtsgeschichte).
4. Die Dichtung bei W. E. Oestering, Geschichte der Literatur in Baden I (bis 1800). 1930.

Gaugruppe Baden des Deutschen Siedlerbundes e. V. gegründet

Die einzige parteiamtliche Organisation der deutschen Kleinsiedler ist der Deutsche Siedlerbund e. V., der in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsheimstättenamt der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront und den Gauheimstättenämtern steht.

Nachdem kürzlich der Reichsarbeitsminister auch die behördliche Genehmigung in Aussicht gestellt hat, ist nunmehr zur Erfassung der badischen Kleinsiedler im Zusammenwirken mit dem zuständigen Heimstättenamt die Gaugruppe Baden des Deutschen Siedlerbundes e. V. gegründet worden. Der Geschäftsführer des Heimstättenamtes ist zum vorläufigen Gaugruppenleiter bestimmt. Alle Einzelsiedler, bei denen die Voraussetzungen gegeben sind, melden sich unverzüglich bei der Gaugruppe. Anschrift: Deutscher Siedlerbund e. V., Gaugruppe Baden, Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 1; oder Gauheimstättenamt der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront, Karlsruhe, (Fernruf 7553).

Der Deutsche Siedlerbund e. V., Gaugruppe Baden, zerfällt in zwei Fachschaften und zwar in die Fachschaft „Neusiedler" und die Fachschaft „Eigenheim- und Altsiedler".

Spenden für das Winterhilfswerk 1935/36

(Liste 7)

Von folgenden Volksgenossen und Firmen gingen beim WHW-Beauftragten, Gau Baden, weitere Geldspenden ein: Carl H. C. Heinrich, Karlsruhe 120.— RM, Ermuri Händlervereinigung, Karlsruhe 100.—, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 5000.—, Dr. med. Emil Voegtle, Karlsruhe 120.—, Kraftwerk-Rheinau, Mannheim 15 000.—, H. Hommel, G. m. b. H., Mannheim 180.—, Hommelwerke, G. m. b. H., Mannheim 170.—, Gustav Brunner, Mannheim 100.—, Oskar Baader, Apotheke, Mannheim 101.70, Müller-Kraemer & Mallinger, Mannheim 300.—, Robert Gerling & Cie., Mannheim 1500.—, Hansa-Extrakt-Werk, Mannheim 8000.—, Eisenwerk Gebr. Knauer, Mannheim 100.—, Vereinsbank Offenburg 150.—, Dr. Königsmann, Offenburg 180.—, Dr. Eugen Diffon, Offenburg 180.—, Kronenbrauerei A.-G., Offenburg 1400.—, Dr. Hofmann, Offenburg 600.—, Bankverein Pfullendorf 100.—, Stebli & Co., G. m. b. H., Erzingen 1200.—, Bechtold & Foerster, Weinheim 1000.—, J. D. Fürstin zu Fürstenberg, Donaueschingen 100.—, D. Baral, Mercedes-Benz — Hauptvertr., Pforzheim 700.—, Gust. Ad. Schmidt, Bankhaus, Pforzheim 600.—, Pforzheimer Bankverein, Pforzheim 500.—, Heer u. Wipfler, Bil.-Fabrik, Pforzheim 300.—, Fritz Schumacher, Modewaren, Pforzheim 300.—, Wilhelm Gathmann, Export, Pforzheim 270.—, Ferd. Häcker, Metallhandlung, Pforzheim 200.—, Bertsch & Scheller, Schmuckwarenfabrik, Pforzheim 120.—, Fritz Haller, Ringfabrik, Pforzheim 100.—, Hans Söllner, Knopffabrik, Pforzheim 100.—, Strebba-Werk, Metallwaren G. m. b. H., Lahr 150.—, Wilhelm Schütz, Zigarrenfabrik, Orschweier 120.—, Gustav A. Wagemann, Lahr, Kalenderfabrik 600.—, Hermann Pfaff, Lahr 150.—, Allgem. Elsäss. Bankgesellsch., Kehl 120.—, Metallindustrie Jänssen u. Thoma, Gutach 120.—, Fritz Breithaupt i. Fa. Moser, Sägewerk Hornberg 120.—, Konrad Breithaupt i. Fa. Moser, Sägewerk Hornberg 120.—, Karl Leipold, Metallwerke Wolfach 180.—, Steingutfabrik G. m. b. H. Hornberg 600.—, C. Honer, Donaueschingen 100.—, Kohlenhändlerverband Weinheim 150.—, Bürgerbrauerei Weinheim 100.—, Elektra Markgräflerland, Haltingen G. m. b. H. 1740.— RM.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Postscheck-Konto: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung Karlsruhe Nr. 360.

Bankkonten: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung, Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599, Bank der deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61, Badische Bank, Karlsruhe Reg. Nr. 6268.

Jede Hausfrau die Wert darauf legt, in ihrem Haushalt eine gute Tasse Kaffee zu bereiten, kauft den Kaffee bei:
Schaller-Tee Schaller-Kaffee
Schaller
KAISERSTRASSE 209

Immobilien

10 Mr Ackerland östlich Rintheim u. Hagsfeld zu verkf. zu besichtigen. Angeb. unt. 29091 an den Führer.

Tiermarkt

Kanarienjäng. sowie Weibchen abzugeben. Gottesauerstr. 21, IV., l. (3397)

Deutscher Schäferhund gut dressiert, für 60 RM. zu verk. Heu, Stroh oder Läuferschwein w. in Zahl. genomm. Ang. unt. 3409 an d. Führer.

Mietgesuche

Garage Nähe Ludwigsplatz, auf sof. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter 29150 an den Führer.

Alleinst. Herr sucht behagl. Heim wenn mögl. fl. W., Bahnhofsn. bevorz. Angebote unt. 3382 an den Führer.

Auf 15. d. Mts. in ruh. Hause gut möbliertes Zimmer gesucht, mögl. mit Mittagessen. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 3404 an den Führer.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Bruders und Onkels

Carl Kieser
Zollamtmann

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Besonderen Dank den Beamten des Landesfinanzamtes und der Beamten der Oberfinanzkasse, sowie der Rudergesellschaft Rheinau für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe. Ein herzliches „Vergelts Gott" den ehrw. Schwestern des Elisabethenhauses und des neuen Vinzentiuskrankenhauses für die liebevolle Betreuung. (29092)

Karlsruhe, den 6. November 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Kieser.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Lydia Nied
geb. Oesterle

ist am 4. November 1935 unerwartet infolge eines Herzschlages aus diesem Leben abberufen worden. 3425
Die Bestattung hat heute in aller Stille stattgefunden.

KARLSRUHE, den 7. November 1935.
Viktoriastr. 15

Emil Nied, Blechner- u. Installateurmeister und Kinder.

TODES-ANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Müller
geb. Müller

unerwartet rasch infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 72 Jahren zu sich zu rufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Franz Müller, Kanzleirat i. R.

NEUREUT, Baden, 7. November 1935
Hauptstraße 4

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. November 1935 nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 29553

Wirtschaft

in der Nähe von Karlsruhe auf 1. Januar, evtl. auch später, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Metzger bevorzugt. Angebote von kautionsfähigen Interessenten u. Nr. 29181 an d. Führer erbeten.

Zu verkaufen

Damenrad preisw. zu verkauf. Marienstr. 13, Wfst. (3241)

Weißer Gasherd m. Schrank, 15 M, 1 pol. Bett m. Rost 10 M, weiß. Kinderbett, 1,36 lg., 3 M, 2 Nftn. gebr., 3 M, Abzugeb. bei Lang, Kaiserstr. 117, Stb. 2. Stock. (3393)

Gut erhalt. Pelzmantel preiswert zu verkf. Roggenbachstr. 14. (3381)

Metall-Kinderbett m. Matratze f. 15 M zu verkf. Anzuf. Sa. 1—3 u. ab Mo. 6 bis 7 abds. Scherer, Augustastr. 14. (3375)

Schwarz pol. Salon m. blau. Plüschgarnitur, solv. brauner pol. Tisch zu verkf. Kaiserstr. 42, I. (29440)

Hosenträger stark und billig. Otto Rüdenacker, Erbprinzenstr. 34. (28390)

Lest den Führer

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer, heizbar, ruh. Lage (Nähe Hochsch.), sof. zu vermieten. (3321) Edelsheimstr. 2, 2 Tr.

Gut möbl. Zim. b. Adolf-Hitler-Pl., Kaiserstr. 135, 2 Tr. sofort billig zu vm. (2948)

Möbl. Zimmer an sol. Herrn auf sof. od. spät. z. vm. Kreuzstr. 20, III. (3378)

Freundl. (3364) möbl. Zim. mit Zentralheizung zu vermiet. Baischstr. 8, Heizmann.

Für sofort in Durlach-Aue ein möbl. od. leeres Zimmer zu vermiet. Friedenstraße 4. (29436)

1 Z.-Wohng. zu vermieten per 1. Dezember. (3400) Näh. Marxstr. 44, 3. Stock, rechts.

1 Zim.-Wohnung schöne, große, sofort zu vermiet. (3319) Sofienstr. 167, I.

2 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Pens. u. Badben. z. verm. Beierth.-Allee 19, II., lks. (3325

Infolge Wegzug schöne, sonnige 2½ Z.-Whg. einger. Bad, Logg., Gartenant., a. 1. 12. 35 od. spät. z. vm. Frankenstr. 2, IV. l. Anzuseh. ab 10 Uhr. (3405)

2-3 Z.-Wohn. (Obergeschoß, etwas schräg) in g. Hause, Bahnhofsn., z. vm. Zuschrift. unt. 3402 an den Führer.

Einfache (3396) 3-4 Z.-Wohn. Miete 50 M, per 1. 12. 35 z. vm. Näh. Adlerstr. 14, part.

4 Z.-Wohnung Seitenbau, 4. Stock, auf 1. 1. 36 zu vermieten. Karlstr. 75, I., Telef. 2936. (29093)

4 Z.-Wohnung Westendstraße 46a, am Mühlburg. Tor, zu vermiet. (3408)

ADLER

FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN IST
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER — ADLERWERKE GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.
Unverbindliche Vorführung durch die General-Vertretung
Otto Lampson
Tel. 508 Karlsruhe Lammstr. 13
Büroeinrichtungen (Friedrichspl.)
27-80

Kaufgesuche

Zigarrengeschäft womöglichst Weststadt, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 3403 an den Führer.

Kinderbadew. weiß emailliert, m. Ausguß, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 29375 an den Führer.

Unterricht

Mathematik Erfolgreiche Nachhilfe erteilt Student (cand. ing.). Zuschrift. erbet. u. Nr. 3406 an d. Führer.

Verloren

Verloren schwarze Aktentasche. Bitte geg. Finderl. abzugeben Hübschstr. 24, IV. (3345)

Kammgarn-Anzug in der bekannten, tadellos. Verarbeitung, ganz auf K'Seide gefüttert 78.-
Dietrich-Anzüge
bekannt durch
Formschönheit
Haltbarkeit
einwandfreien Sitz
Preiswürdigkeit
29371
Volle Zufriedenheit bietet Ihnen meine Spezial-Leistung
RUD. HUGO Dietrich
KAISERSTR. 179 ECKE HERRENSTR.

VGK

Zum Eintopfgericht

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Eintopfgericht (Erbsen, Linsen, Bohnen) mit Fleischeinlage, in kg-Dosen Rm.		1.-
Erbsen, gelbe, ganze	Pfund Rm.	-.42
Erbsen, gelbe, halbe	„ „	-.36
Erbsen, grüne, ganze	„ „	-.42
Erbsen, grüne, halbe	„ „	-.42
Bohnen, weiss	„ „	-.24
Linsen I	„ „	-.44
Linsen II	„ „	-.36
Grünkern, ganz	„ „	-.46
Grünkern, geschroten	„ „	-.40
Reis	Pfund Rm.	-.36, -.32, -.30, -.20
Eier-Schnittnudeln, offen	Pfund Rm.	-.46
Eier-Röhrchen, offen	Pfund Rm.	-.44, -.40
Suppenwürfel z. Eintopfger., Maggi, Knorr, Eto		-.15, -.10
Erbswurst von Knorr	Stück	-.37, -.28, -.19
Feinstes Filder-Sauerkraut	Pfund Rm.	-.15
Schinken, feinster, gekochter	¼ Pfund Rm	-.48, -.45
Echte Frankfurter Würstchen	Paar Rm.	-.34

Ia Tafeläpfel (Goldparmänen, Boscop etc.) Pfund -.24, -.20
Bei Abnahme von 1 Zentner 1 Pfennig pro Pfund billiger!

Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE E. G. M. B. H.

Heirat

Selbstinserat! Geschäftsmann, Mitte 30, kath., 1,68 gr., mit gutgeh. Lebensm.-, Manuf.- u. Wollwaren-Geschäft auf größerem Landort, wünscht mit nettem, solidem, charaktervoll. Fräulein, das einem solchen vorstehen kann, bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirat. Verm. erwünscht. Zuschriften mit Bild erb. unter Nr. 29413 an den Führer.

Lest den „Führer"

Offene Stellen

Leiter oder Teilhaber gesucht für größeren verantwortungsvollen Wirkungskreis, Arier, fleißig, mit gut. wirtschaftlichen, kaufmännischem Wissen u. Können, rechtserfahr., bewährt in leitend. Stellg. od. dafür geeign. Dr. jur. od. rer. pol., kautionsfähig, bevorzugt. Angebote erbeten unter Nr. 3376 an den Führer.

Jüngerer Vermessungstechniker mit abgelegter Staatsprüfung zu alsbaldigem Diensteintritt gesucht. Bewerbungsgesuche mit Gehaltsanspruch, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Zeugnisabschriften, Nachweis der arischen Abstammung und einer etwaigen Zugehörigkeit zu nationalen Verbänden sind bis 1. Dezember einzureichen. (28813) Erwünscht sind ferner Belege über die zeichnerischen Fähigkeiten (Probeaufnahmen u. -zeichnungen) mit Bestätigung der Ausführung der Arbeiten durch den Bewerber. Städt. Vermessungs- und Liegenschaftsamt Mannheim.

Jg. Wagner ges. Schull, Wagnermeister, Graben. (3386)

Ehrliches, fleißiges Mädchen evgl., für kl. Haushalt gesucht. Angebote unt. Nr. 3356 an den Führer.

Suche in ein Gesch.-Haus nach Bühl für Küche u. Haushalt ein älteres, solides, sauberes und unbedingt ehrliches Mädchen. Angebote mit Gehaltsforderg., Zgn.-Abschriften u. evtl. Lichtbild postlagernd Bühl unter A. Z. (29419)

Nettes u. braves Mädchen für Wirtschaft und Haushalt sofort gef. Zuschrift. mit Bild erbeten Chr. Merz, Durlach, Gasths. z. Gambrinus. (29340

Stellengesuche

I. Damen- und Herrenfriseur 23 J., firm i. Ond., Waff.-Dauerwellen, Färben, Blond. u. Haararbeiten, sucht Stellg. Angeb. unt. 3407 an d. Führer.

Frl., 20 Jahre alt, sucht Stelle am liebsten in Geschäftshaus. Kann selbstd. kochen, sow. sämtliche Hausarb. verrichten. Martha Ammel, Kürzell, b. Lahr, Hauptstr. 25.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Goliath od. Tempo Lieferdreirad, auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. Fischer, Marie-Alexandrastr. 37, Telephon 6365. (29438

2 Ton. Hansa-Lloyd Lastwagen neuw., zu verk., ev. auch auf Teilzahlg. Emil Lausche, Pforzheim, Oestlich. 38, Tel. 7553. (29434

Adler Trumpf jr., Cabrio-Limous., Opel 1,2 Lt. 4 Gang-Getriebe, Limousine, steuerfr., verkauft (29433 Auto-Haas, Bühl, Telefon 770.

Abgestellte Fahrzeuge werden billig überwintert. Marie-Alexandrastr. 37, Telephon 6365. (29439

Standard Sport, 350 ccm, wie neu, zu verkaufen. Zu erfragen (3410 Hochschule, Schweißlaborator.

Gelegenheitskauf! „Citroen" 1,6 Ltr., 34 PS., Modell 35, 4türig, Limousine, 16 000 Km. gefahren, steuerfrei, Barpreis M 2800.—, umständeh. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 29339 an den Führer.

Hanomag-Rekord Lim., Baujahr 1934, in bestem Zustand, preiswert zu verkf. Philippsburg, Bachhausstr. 44. (29552

Opel 1,3 Ltr. Cabr.-Lim., Vorführungswagen, zu verkauf. (29410 O. Hatz, Opel-Vertretung, Achern, Telef. 286.

4/20 Fiat 2-Sitz., m. 2 Notsitz. 4/16 Opel m. 1,2 l Karosserie, beide abgel., t. gt. Zust., sowie Hanomag-Zugmaschine, billig zu verkaufen. W. Scholl, Wagnermeister, Graben, (3385)

Kleinwagen gebr., bill. zu kauf. gesucht. Angebote m. Pos. u. Bauj. u. 3411 an d. Führer.

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Beleidigungszurücknahme.

Die im Dorf verbreiteten unwahren Angaben, wonach Frau Heinrich Armbruster in der Metzgerei Busch hier, gesalzener Speck gestohlen haben soll, sind unwahr. Karl Rißle Ehefrau, hat heute vor dem Bürgermeister hier zugestanden, daß Sie den gesalzenen Speck in der Metzgerei Busch hier entwendet hat. Die verbreiteten Aussagen von Frau Metzger Busch über Frau Armbruster nimmt diese hier unterschriftlich zurück.

Friesenheim, den 2. November 1935.

gez. Frau Busch — gez. Marie Rißle, gez. Erb, Bürgermeister. (28821)

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit entgegengebrachten Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. (28851

Langenbrücken, den 7. Nov. 1935.

Michael Fasehon und Frau Antonie, geb. Wippel.

Flechte Hautjucken, Ausschlag, Wundsein usw. behandeln Sie erfolgreich mit Leupin-Creme und Seife. Seit über 20 Jahren bewährt (20877)
Drog. H. Zentner, Kaiserstraße 229, Drog. Jul. Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55

5. Nov. Uraufführung Berlin!

Ab heute im Resi

Anschlag auf Schweda

MARIANNE HOPPE
PETER VOSS | HANNA WAAG
EUG. KLÖPFER | GRETE WEISER
REGIE: KARL HEINZ MARTIN

Ein Kriminal-Film nach dem vielbeachteten, gleichnamigen Roman von **JAN MOLTEN**, **der in laufender Folge vor Kurzem im „Führer" erschienen ist.**

Warum hat sich der Student Hans Keßler bei der Untersuchung des Raubmordfalles Hergotin als Mörder bekannt?

„Affen" volksb. Lehrfilm / **„Was ist denn bloß mit Müller los?"** Kurztonfilm und die aktuelle **„Fox tönende Wochenschau".**

RESI Waldstr. 30 Telefon 5111
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30

Ein Film, der z. Zt. einen beispiellosen Siegeslauf durch das ganze Reich nimmt.

JENNY JUGO
GUSTAF GRÜNDGENS

Regie: Erich Engel

Eine bezaubernde Komödie nach dem gleichnamigen Bühnenstück von **Bernard Shaw.**

BEIPROGRAMM:
Frohe Fahrt (Ein Segelsport-Film)
Halligen (Kulturfilm)
Fox-Wochenschau

Pygmalion

Eintrittspreise: RM. -.70 1.00 1.20 1.50

GLORIA

Anfangszeit.: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Polster-Möbel
in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten **Spezialgeschäft E SCHÜTZ** Kaiserstraße Nr. 227 Großes Lager. Franko Versand.

Ehestandsdarlehen.

Verschiedene kleine Anzeigen

Welcher Metzgerbursche tauscht Stelle. Geboten wird sichere Stelle i. Karlsruhe. Angebote unt. 3306 an den Führer.

Erklärung!
Nehme hiermit die Beleidigungen, die ich gegen Herrn A. Bierlahier, Rintheim, gemacht habe, m. Bedauern zurück. **A. Reeb, Rintheim,** Hauptstr. 44. (3392

Lest den Führer

---

2. Woche!
Wir verlängern weiter!
Hans Albers, Annabella, Attila Hörbiger

Variété

Ein echter Albers-Film voll atemraubender Spannung und Tempo!

Auf der Bühne:
„Orig. Hauptmann Comp." Musical-Clowns

Ab heute nur noch im **PALI**
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Heute Premiere!

Die Pompadour

Der Film größter Ausstattung
mit
KÄTHE VON NAGY
WILLY EICHBERGER
LEO SLEZAK
A. EDTHOFER
A. Tschechowa

TERRA

Eine galante Episode der Pompadour mit dem Maler Francois Boucher

Im Beiprogramm:
„Das Faultier" — „Spanische Bilder und Klänge" — Ufa-Tonwoche

Union-Lichtspiele 4.00 6.15 8.30

Erstaufführung des neuen Bergverlags-Skifilms

Und wenn na die Brettl so renna

Eine prächtige Bildfolge sportlichen, heiteren und hochalpinen Erlebens.

Am Sonntag, den 10. November 1935, vormittags 11 Uhr, gleichzeitig im:

Gloria und Pali

Eintrittspreise: —.80, 1.—, 1.20, 1.50 RM. — Kinder halbe Preise. Karten i. Vorverk. a. d. Theaterkassen u. Sporth. Freundlieb, Kaiserstr. 185.
Veranstalter: **Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Skivereine** gemeinsam mit **Bergverlag Rudolf Rother, München.** (28799

ATLANTIK

Die große Zarin

Marlene Dietrich, die Schauspielerin von Format in einer hinreißend. Spitzenleistung

Beg: 4.00, 6.15, 8.30, Sonntags 2.30 Uhr

Zur „Blume", Zirkel 28
heute Schlachttag
(3399) Der neue Inhaber: Karl Nagel.

Wintermäntel

72.- 64.- 55.- 42.- 36.- 32.-
finden Sie in größter Auswahl und bester Paßform in bewährten Qualitäten bei

Pahr KRONENSTR. 49 28989

Badisches Staatstheater
Freitag, d. 8. November 1935.
F 7 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1001—1100
Zu Schillers Geburtstag (10. November 1759)

Don Carlos Infant von Spanien

Trauerspiel von Schiller.
Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Dell, Ervig, Frauendorfer, Genter, Paust, Petersen, Baumbach, Gemmecke, Greeber, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kreuter, Kuhne, Mathios, Müller-Graf, Prüter, v. d. Trenck.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise C (0.80—4.50 RM.)

Samstag, 9. Nov.: Der Verwandler der Welt.

Familien-Cabaret
Löwenrachen
Heute abend u. Sonntagnachmittag
Tanz 29376

Reparaturen an allen Puppen fachgemäß und billigst
Puppenklinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 207 (24106

Vitamin-Crème „Leichner"
wirkt w. ein Wunder Mark 0.90, 1.50.
Schönheitspflege **Salon Adams,** Douglasstraße 14, Telef. 7109. (28179

Jetzt braucht Mutti nicht mehr ängstlich zu sein

in einem Lodenmantel von Hiller sind ihre Lieblinge gegen Wind und Wetter geschützt. Dabei haben alle Lodenmäntel von Hiller abknöpfbare Kapuzen, Einschlag zum Verlängern der ganzen Länge und der Ärmel, breite Besätze und Ärmelfutter, und die Preise für Qualitäten die etwas aushalten, sind dabei so billig. 28992

Lodenmäntel
Größe 4 für ca 6 jährige
9.25 11.25 13.00 16.50
jede weitere Größe RM..50 mehr

Auch in flotten Wintermänteln unterhalten wir eine sehenswerte Auswahl, die Sie sich einmal ohne Verbindlichkeit ansehen sollten.

Hiller im Dom-Hof
Karlsruhe
Kaiserstraße 74, Adolf-Hitler-Platz

Colosseum
Ausgezeichnet Fabelhaft Unerhört
so lautet das Urteil über unsere
Varieté-Revue
Beginn täglich 20 Uhr

Lest den Führer

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 1, befinden sich folgende Fundhunde: (28823
2 Schäferhunde m., 1 Schäferhund w., 1 Schnauzerbast., w.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet. (28823
Karlsruhe, den 6. November 1935.
Städt. Schlacht- u. Viehhofamt.

Amtliche Anzeigen

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** für **Alois Seifermann Eheleute** in **Oberachern** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.
Bühl, den 5. November 1935.
Entschuldungsamt. (28818)

Karlsruhe

Aenderung und Feststellung der Baufluchten zwischen Lerchen-, Sonnen- und Hardtstraße im Stadtteil Mühlburg.

Die Stadt Karlsruhe hat die Aenderung und Feststellung von Baufluchten
a) an der Sonnenstraße, zwischen Hardt- und Lerchenstraße,
b) der Feldstraße zwischen Sonnen- und Grabenstraße;
c) der Grabenstraße zwischen Feld- und Lerchenstraße;
d) der Lerchenstraße zwischen Sonnen- und Grabenstraße
im Stadtteil Mühlburg beantragt.

Die Pläne sowie das Verzeichnis der beteiligten Grundeigentümer liegen während einer Frist von 2 Wochen auf der Kanzlei des Bürgermeisteramts IIa Stadterweiterungsbüro, Zähringerstraße 100, 4. Stock, zur Einsicht auf.

Die Frist von 2 Wochen beginnt mit dem Tag zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer" veröffentlicht wird.

Etwaige Einwendungen sind beim Bürgermeisteramt während dieser Zeit bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen. (29335)
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Am **Mittwoch, den 13. November 1935,** wird in der Zeit von 9—12½ und von 14 Uhr an im Kinder-Krankenhaus Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße Nr. 1, durch den Landeskrüppelarzt Prof. Dr. Baisch eine unentgeltliche **orthop.-fachärztl. Beratungsstunde** für bedürftige Kinder und Erwachsene im Alter bis zu 25 Jahren aus den Landbezirken des Amtsbezirks Karlsruhe und der Stadt Durlach abgehalten werden.
Die Inanspruchnahme dieser Einrichtung ist erwünscht. (29338)
Bezirksfürsorgeverband Karlsruhe-Land und **Städtisches Fürsorgeamt Durlach.**

Offenburg

Der am 11. 5. 1885 in **Durbach** geborene, daselbst wohnhafte verheiratete Reichsbahnbetriebsassistent a. D. **Wilhelm Lang** wurde wegen Trunksucht **entmündigt.** (28814)
Offenburg, den 17. Oktober 1935.
Amtsgericht II.

Das durch Beschluß vom 27. September 1934 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Norbert Mayer** in Lautenbach-Spitzenberg wird auch auf dessen Ehefrau Barbara geb. Vogt ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 10. Dezember 1935 in doppelter Fertigung beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (28817
Offenburg, den 4. Novbr. 1935.
Entschuldungsamt.

Pforzheim

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau eines Kursaalgebäudes in **Bad Dürrheim** sollen in öffentl. Wettbewerb vergeben werden: (29551)
1. Tit. I. Erd- u. Grabarbeiten.
2. Tit. II. Maurer- und Betonarbeiten.
3. Tit. III. Eisenbetonarbeiten.

Angebotsunterlagen und Pläne sind in meinem Büro in Pforzheim während der Geschäftsstunden erhältlich.

Einreichungstermin: Freitag, 15. Nov. 1935, nachmittags 16 Uhr, beim Ministerium der Finanzen (Bauabteilung) Karlsruhe.
Pforzheim, den 6. Novbr. 1935.
Der Architekt:
C. F. W. Gerstung, Pforzheim, Ecke Hohenzollern- und Philippstr.

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Zwangs-Versteigerung.
2 VL. 21/35.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Montag, den 20. Januar 1936, vormittags 11 Uhr,
im Rathaus in Grötzingen die Grundstücke des Philipp Vögtle, Glasermeister in Grötzingen auf Gemarkung Grötzingen.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. August 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Grötzingen, Band 32, Heft 20.
1. Lgb.-Nr. 2191: 4,18 a Ackerland, „Im Dammgrund", Schätzungswert 80.— RM.
2. Lgb.-Nr. 3627: 28,08 a Ackerland „Auf dem Rothberg" und Grasrain, Schätzungswert 200.— RM.
3. Lgb.-Nr. 4771: 4,90 a Ackerland „Hofacker", Schätzungswert 200.— RM.
4. Lgb.-Nr. 6295a: 13,64 a Ackerland „Klingenäcker", Schätzungswert 290.— RM.
5. Lgb.-Nr. 7028: 14,54 a Wiese „Krummewiesen", Schätzungswert 280.— RM.
6. Lgb.-Nr. 7181: 11,94 a Wiese „Bennenauwiese", Schätzungswert 120.— RM.
7. Lgb.-Nr. 4230: 6,09 a Ackerland „Im Wäldle", Schätzungswert 100.— RM. (28819)

Durlach, den 28. Oktober 1935.
Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht.

---

17. Nov. FESTHALLE 16 Uhr

K.T.V. 1846

Schauturnen

Eintr.-Preise: 1.40, 0.75, 0.45, Schüler und Erwerbsl. 0.25 RM. **Vorverkauf:** Geschäftsstelle KTV.-Heim, Hebelstr. 21; Schick, Waldstr. 21; Sport-Müller u. Sport-Freundlieb; Zigarren-Holz, Karlstr. 64; Schirm-Dornheim, Schützenstraße 38. (29211

Zitherklub Mühlburg 1894
Am **Sonntag, den 10. Nov. 1935,** nachm. **5 Uhr** findet im großen Saal des **Kühlen Kruges** das diesjährige
Herbst-Konzert
statt. **Ausübende:**
Zithervirtuose Chr. Kilgus aus Ludwigshafen a.Rh. und das Vereinsorchester unter Leitung des Dirigenten Herrn Ernst Wollensack. — **Eintritt -.40 RM**
Nach dem Konzert findet BALL statt. 28806
Eintritt zum **Tanz -.50 RM**

Lutherische Kirche und die Judenfrage
Vortrag 3219
in der luth. Kapelle **in Söllingen**
Sonntag, 10. November abends 8 Uhr

Winzergenossenschaft Neuweier
G. m. b. H. Telefon Steinbach 247
empfiehlt ihre vorzüglichen 18218
Qualitäts-Rieslingweine
Der Herbst hat bereits begonnen. Die gründlich durchgeführte Vorlese und die späte Lese verbürgt eine **vorzügliche Qualität.** Wir empfehlen uns zur laufenden Belieferung mit Süssem während der Herbstzeit. — Selbstkelterung — Verlangen Sie Angebot.

Freireligiöse Gemeinde
Karlsruhe und Umgebung
Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Am Sonntag, den 10. Nov., vormitt. 10 Uhr, findet im Munz'schen Konservatorium, Waldstraße 79, eine
Gedenkfeier
für unser verstorbenes Ehrenmitglied Herrn Prof. Artur Drews statt.
Die Gedächtnisrede wird Herr Dr. Pick aus Mainz, Führer der Freien Religionsgemeinschaft Deutschlands halten.
Mitglieder, Anhänger und Freunde sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Eintritt frei! (29087)

OBSTBÄUME
Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, Mirabellen, Pfirsiche, i. Hochstamm- und Zwergformen, Beerenobst, Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme u. s. w. empfiehlt in bester Qualitätsware (25026
E. Iben - Baumschule
Ettlingen am Reichsbhf., Tel. 291

Stenographie
(auch englische und französische) Maschinenschreiben Buchführung.
3398 Beginn jederzeit
Privat-Handelsschule **Otto Autenrieth**
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.)

Nächste Woche Geld-Lotterie
Ziehung 16. Nov.
6361 Gew. zus. RM
15000 5000 3000
Höchst- u. Hauptgew.
Los **50** Porto u. Liste 25 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 17043 Klrh. u. alle Verkaufsst.

Achtung! Anzeigen-Schluß!!
für unsere Morgenausgabe
nachm. 2 Uhr.

Wettermäntel
LEDEROL 17.50 14.50 11.50
GABARDINE gummiert 20.-
LODEN reine Wolle 32.- 26.-
in großer Auswahl
28988 Erprobte Qualitäten
Pahr KRONENSTR. 49

Wollen Sie Geld sparen?
Großer **Preisabbau** in Schuhreparaturen 2367
Rationelle Betriebsführung
Wo? die billige **Schuhbesohlanstalt** Körnerstraße 1 a.

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26

Sterbefälle in Karlsruhe

3. November:
Adolf **Herrmann,** Ministerial-Oberrechnungsrat, Ehemann, 54 Jahre.

4. November:
Magdalena **Spranz** geb. Abele, Witwe v. Franz, R.-Bahnoberschaffner a. D., 67 Jahre.
Christof **Schirmer,** Privatm., Ehem., 71 J.
Karl **Fritz,** Kaufmann, Ehem., 56 Jahre.
Josef **Räger,** Gipser, Ehemann, 87 Jahre.
Ernestine **Zoz** geb. Schwarz, Ehefr. von Alban, Schreiner, 67 Jahre.

Zum Eintopfgericht

Sauerkraut	selbst eingeschnitt. Pfd.	12
Bohnen	weiße Pfund 25 und	20
Erbsen	gelbe, halbe Pfund 37 und	28
Erbsen	grüne Pfund 35 und	28
Linsen	Pfund 45, 39	30
Vollreis	Pfd. 25, 23 u.	20
Frankf. Würstchen	Paar	32
Tomatenmark	Dose	16
Junge Hahnen	Pfd.	1.25
Suppenhühner	Pfd.	1.10

Unser bekanntes Sparpaket mit Reis, Grieß, Mehl, Bohnen und Malzkaffee **1.**

Pfannkuch 3% Rabatt

Oeffentl. Verbandssparkasse Lauda

Bilanz per 31. Dezember 1933.

Soll	RM.	Haben		RM.
Kassenbestand	25 367.86	Spareinlagen		1 854 665.59
Guthaben bei Kommunalbanken	190 522.95	Konto-Korrent-Einlagen		26 229.01
Guthaben bei Postscheckamt	4 840.—	Giro-Einlagen		101 071.66
Kredite in laufender Rechnung	162 377.81	Banken		195.40
Wertpapiere	261 003.40	Amerikakredit		5 481.04
Hypothekendarlehen	820 957.68	Sonder-Rücklage		10 000.—
Schuldscheindarlehen	173 150.74	Gesetzliche Rücklage:	56 608.73	
Gemeindedarlehen	61 671.37	Reingewinn 1933 =	12 895.62	69 504.35
Grundstückskaufgelder	273 343.02			
Grundstücke und Geräte	6 001.—			
Einnahmerückstände	87 911.22			
	2 067 147.05			2 067 147.05

Berechnung der Rücklage:

Die Rücklage hat zu betragen
5 Prozent aus RM. 1 981 966.26 = RM. 99 098.30
Sie beträgt am 31. 12. 33 RM. 69 504.35
mithin Fehlbetrag RM. 29 593.95

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: gez. Allespach
Der Geschäftsleiter gez. Sack.

Möbel bei uns gekauft enttäuschen nie!
Wunderschöne Modelle
Gute Qualität. Niederste Preise
Besichtigung unverbindlich

Gondorf
Karl-Friedrichstr. 28 (Friedrichshof) Laden
Annahme von Ehestands-Darlehen (29368